Ex Libris
Imhof
Spielberg,
Petri Præp.
urit. Dec.
V.

∫ B
B A a 7.
La
702 (1

Kininger del. *Weinrauch sc.*

Homers
Odyssee

von

Johann Heinrich Voß

Erster Band

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Wien und Prag
bey Franz Haas 1800.

Odyssee.

Erster Gesang.

Inhalt.

Rathschluß der Götter, daß Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's Insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes Gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem Vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden Freyer aus dem Hause zu schaffen. Er redet das erstemahl mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freyern. Nacht.

Odyssee.

Erster Gesang.

Sage mir, Muse, vom Manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
Auch so viel im Meere der kränkenden Leiden erduldet,
Strebend zugleich für die eigene Seel' und der Freunde Zurückkunft.
Dennoch nicht die Freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben:
Thörichte, welche die Rinder dem leuchtenden Sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Hievon sag' auch uns ein weniges, Tochter Kronions.
Schon die anderen alle, so viel dem Verderben entrannen,

Waren daheim, den Schlachten entflohn und des Meeres Gewässern:
Ihn allein, der sich sehnte zur Heimath und zur Gemahlinn,
Hielt die erhabene Nymphe, die herrliche Göttinn Kalypso,
Dort in gewölbeter Grott', ihn selbst zum Gemahle begehrend.
Als nun das Jahr ankam in der rollenden Zeiten Vollendung,
Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimath
Ithaka, jetzo auch nicht war jener entflohn aus den Kämpfen,
Auch bey seinen Geliebten. Es jammerte seiner die Götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus
Sondern rast, bevor sein Vatergefild' er erreichet.
Fern war dieser nunmehr zu den Aethiopen gewandelt:
Aethiopen, die zwiefach getheilt sind, äußerste Menschen,
Diese zum Untergange des Helios, jene zum Aufgang:
Dort der Festhekatombe der Stier' und Widder zu nahen.
Jetzo saß er am Mahl, und freute sich. Aber die andern
Waren in Zeus Pallast des Olympiers alle versammelt.
Dort nun begann der Vater des Menschengeschlechts und der Götter;
Denn er gedacht' im Geiste des tadellosen Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons;
Dessen anjetzt gedacht' er, und sprach zu der Götterversammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns sey Böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch Unverstand, auch gegen Geschick, sich ihr Elend.
So wie jetzt Aegisthos, auch gegen Geschick, Agamemnons
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der Heimkehr,
Kundig des schweren Gerichts; weil wir zuvor ihn gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das Weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein Jüngling blüht', und jetzt verlangte sein Erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das Herz des Aegisthos
Lenkte der heilsame Rath, bis er alles zugleich nun gebüßet.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Unser Vater Kronion, o du, der Gebiethenden höchster,
Ganz gewiß ist jener gebührenden Strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer solcherley Thaten verübet!
Aber mich kränkt in der Seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschick, der so lange den Seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten Insel, in einsamer Mitte des Meeres.
Rauh ist die Insel von Wald, und der Göttinnen eine bewohnt sie:

Atlas Tochter des Allerforschenden, welcher des Meeres
Tiefen umher durchschaut, und selbst die erhabenen
Säulen
Aufhebt, welche die Erd' und den wölbenden Himmel
sondern.
Dessen Tochter verweilt den ängstlich harrenden Dulder;
Und ihm stets mit holden und sanft einnehmenden
Worten
Schmeichelt sie, daß er vergesse der Ithaka. Aber
Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den Rauch von fern aufsteigen zu
sehen
Seines Lands, zu sterben begehret er! Wendet auch
dir nicht
Mildes Erbarmen das Herz, Olympier? Hat nicht
Odysseus
Dir bey der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben ge-
willfahrt
Dort in der troischen Flur? Warum denn zürnest du
so, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donner-
gewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen
entflohen?
Wie doch könnt' ich Odysseus, des göttergleichen, ver-
gessen,
Der an Geist vor den Sterblichen ragt, und vor allen
mit Opfer
Stets den Unsterblichen nahte, die hoch den Himmel
bewohnen?
Nur Poseidon allein, der Umuferer, zürnet ihm
rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem er das Auge ge-
blendet,

Polyfemos dem Riesen, der stolz in der Stärke der Götter
Alle Kyklopen besiegt. Ihn gebahr die Nymphe Thoosa,
Forkys des waltenden Tochter im öden Meeresgewässer,
In umwölbender Grotte dem Poseidaon gesellet.
Dorther kommts, daß Odysseus der Erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht tödtend vertilgt, doch irre treibt von der Heimath.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der Wiederkehr; und Poseidaon entsage
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen Göttern allein entgegen zu streben!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Unser Vater Kronion, o du, der Gebiethenden höchster,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
Laßt uns Hermeias sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen Insel beschleunigen: daß er in Eile
Sage der lockigen Nymphe den unverbrüchlichen Rathschluß,
Wie zur Heimath kehre der harrende Dulder Odysseus.
Selber indeß enteil' ich gegen Ithaka, wo ich den Sohn ihm
Heftiger noch anreitz' und Muth einhauch' in die Seele:
Daß er zu Rath berufend die hauptumlockten Achaier,
Allen Freyern Verboth ankündige, welche beständig
Ziegen und Schaaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes Hornvieh.
Auch entsend' ich gen Sparta ihn dann, und zur sandigen Pylos,

Dort umher zu erkunden des lieben Vaters Zurückkunft,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen preise.
Jene sprachs; und unter die Füße sich band sie die Sohlen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die Wasser
Und das unendliche Land hinschwebt, wie im Hauche des Windes;
Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,
Schwer und groß und gediegen, womit sie die Schaaren der Helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's Volk, am hohen Thor des Odysseus,
Vor der Schwelle des Hofs, und trug die eherne Lanze,
Gleich an Gestalt dem Gaste, der Tafier Könige Mentes.
Dort nun fand sie die Freyer, die üppigen, die an des Hauses
Doppelter Pfort' ihr Herz mit Steineschieben erfreuten,
Hin auf Häute der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eilten umher und rasch aufwartende Diener:
Einige mischten des Weins in mächtigen Krügen mit Wasser;
Andre, nachdem sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten reichlich des Fleisches.

Sie nun schaute zuerst Telemachos, göttlicher Bildung.
Denn er saß bey den Freyern, das Herz voll großer Betrübniß,
Denkend des Vaters Bild, des herrlichen: ob er doch endlich
Käme, den Schwarm der Freyer umher zu zerstreun im Pallaste,
Selbst dann nähme die Ehr', und die eigene Habe beherrschte.
Also gesinnt in der Freyer Versammelung, schaut' er Athene;
Straks dann eilt' er zur Pforte; denn unanständig ihm deucht' es,
Daß ein Gast an der Thür' erst harrete; nahe nun tretend;
Faßt' er die rechte Hand, und empfing die eherne Lanze,
Redete drauf zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gast; sey herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am Mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.
Sprachs, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie hinein nun kamen zur hochgewölbeten Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Säule,
Drinnen im Speerverschloß, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschrocknen Odysseus.
Sie dann führt' er zum Thron, und setzte sie, breitend ein Polster,
Schön und künstlich gewirkt; und ein Schemel stützt' ihr die Füße.

Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten Sessel,
Außer dem Schwarm der Freyer; daß nicht dem Gaste verleidet
Würde das Mahl, umlermt' ihn der trotzigen Schwelger Getümmel;
Und er um Kund' ihn fragte des lang' abwesenden Vaters.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gerücht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerley Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Aber ein Herold umeilte sie rasch, einschenkend des Weines.
Ein auch gingen die Freyer, die üppigen; und nach der Ordnung
Setzten sich all' umher auf zierliche Sessel und Throne.
Diesen nun sprengeten Wasser die Herold' über die Hände;
Brot dann reichten die Mägd', umher in Körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo dachten die Freyer auf andere Reitze der Seelen,
Reigentanz und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.

Siehe der Herold reichte die schöngebildete Harfe
Femios dar, der vor allen an Kunst des Gesanges berühmt war,
Femios, der dort sang, von den trotzigen Freyern gezwungen;
Der nun rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an.
Aber Telemachos sprach zur Herrscherinn Pallas Athene,
Nahe das Haupt hinneigend, daß nicht ihn hörten die andern:
Wirst du mirs auch verargen, o Gastfreund, was ich dir sage?
Dieses freun sich jenes Geschäfts, des Gesanges und Klanges,
Leicht, da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen,
Jenes Manns, dem vielleicht das Gebein schon modert im Regen,
Liegend am Strand', auch vielleicht im salzigen Meere gewälzt wird.
Sähen sie jenen einmahl gen Ithaka wiederkehrend;
Gern wohl möchten sie alle noch leichtere Füße sich wünschen,
Als noch reichere Last an Gold' und köstlicher Kleidung.
Doch ihn raffte so hin sein böses Geschick; und es labt nicht
Einige Hoffnung uns mehr, ob auch ein Erdebewohner
Sag', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die Heimkehr!
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer

Dich gen Ithaka her? und welcherley rühmen sich jene?
Kamst du doch unmöglich hieher zu Fuße gewandelt.
Auch erzähle mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse.
Bist du vielleicht noch Neuling in Ithaka, oder des Vaters
Gastfreund schon? Denn viele der Fremdlinge grüßten von jeher
Unser Haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit Menschen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich dir dieses nach lauterer Wahrheit verkünden.
Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebiethers,
Preis' ich mich, und beherrsche der Tafier rudernde Völker.
Jetzo kam ich im Schiff hieher mit meinen Genossen,
Steurend auf dunkeler Flut zu andersredenden Männern,
Daß ich in Temesa Erz eintausch' um blinkendes Eisen.
Dorthin steht mein Schiff von der Stadt entfernt am Gefilde,
In der rheithrischen Bucht, an des Neion waldigem Abhang.
Aber des Gastrechts Freund' aus der Vorzeit unserer Väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den Greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den Held: der niemahls mehr in die Stadt kommt,
Sagt man, sondern allein auf dem Land' in Kummer sich abhärmt,
Sammt der dienenden Alten, die ihm zu essen und trinken
Vorsetzt, wann er die Glieder sich abgemattet durch Arbeit,

Schwach im Gefild' hinschleichend des weinbeschatteten Gartens.
Aber ich kam; da sie sagten, es sey nun endlich dein Vater
Wieder daheim: doch wehren Unsterbliche jenem die Heimkehr.
Denn nicht starb auf der Erde bereits der edle Odysseus;
Sondern, ein Lebender noch, im weiten Meere verweilt er;
Auf umfluteter Insel; es halten ihn feindliche Männer,
Grausame, welche wo mit Gewalt ihn zwingen zu bleiben.
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir die Unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verstehend.
Nimmer hinfort noch lange vom lieben Lande der Väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne Band' ihn gefesselt;
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an Erfindungen ist er.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Bist du ein solcher gewiß ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Wundergleich an Haupt und lieblichen Augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander Gemeinschaft,
Eh er zum troischen Land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr.
Doch seitdem hab', ich weder Odysseus gesehn, noch er selbst mich.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern ja will ich, o Gast, dir lautere Wahrheit verkünden.

Meine Mutter die sagts, er sey mein Vater; doch selber
Weiß ichs nicht: denn von selbst weiß niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich dafür doch ein Sohn des beglückteren Mannes geboren,
Welchen still bey eigenem Gut das Alter beschliche!
Doch der dem traurigsten Schicksal erwuchs vor den sterblichen Menschen,
Wird mein Vater genannt; dieweil du solches mich frageſt.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Doch nicht werden die Götter hinfort den Nahmen des Hauses
Tilgen; dieweil dich solchen ihm Penelopeia geboren.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Welch ein Schmaus und Gewühl? Was feyerst du?
Etwa ein Gastmahl,
Oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter Vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den Saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des Anblicks
Jeder gesittete Mann, zu solcherley Gräuel sich nahend!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befrageſt;
Ehmahls mochte dieß Haus wohl angesehn und begütert heißen, da jener Mann noch hier im Lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewandt fluchsinnende Götter,
Die in Dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem Menschengeschlecht! Denn auch nicht den Gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bey seinen Genossen vertilgt in der Troer Gefilden,

Oder den Freunden im Arme, nachdem den Krieg er vollendet.
Denn ein Denkmahl hätten gesammt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherrlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweggerafft von Harpyen,
Weder gesehn noch gehört, und ließ nur Schmerz und Betrübniß
Mir zum Theil! Nicht jenen allein auch bejammer' ich trostlos
Jetzo, dieweil noch anderen Gram mir die Götter bereitet.
Denn so viel in den Inseln umher obwalten der Herrscher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel um die Felsen von Ithaka mächtig gebiethen:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch schwelgerisch fressen mir jene
All mein Gut; und in kurzem hinweggetilgt bin ich selber!
Drauf mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden Vaters,
Daß er die Arm' ausstreckt' an die schamlos trotzenden Freyer!
Wenn er doch jetzt ankäm', und vorn in der Pforte des Saales
Stände, mit Helm und Schild und zwo erzblinkenden Lanzen,
So an Gestalt, wie jenen das erstemahl ich gesehen,

Als er in unserem Hauf' am gastlichen Becher sich freute,
Heim aus Efyra kehrend, von Ilos, Mermeros Sohne:
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen Schiff Odysseus,
Würze des Menschenmords zu erkundigen, daß er mit solcher
Sich die ehernen Pfeile vergiftete; jener indeß nicht
Gab es, dieweil er scheute den Zorn der ewigen Götter;
Doch mein Vater gab ihm das Gift, denn er liebet' ihn herzlich:)
Wenn doch in jener Gestalt den Freyern erschien' Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Aber solches ruht ja im Schooß der seligen Götter:
Ob er gekehrt ein Rächer vergelt' in seinem Pallaste,
Oder auch nicht. Dir aber gebieth' ich nunmehr zu bedenken,
Wie du den Schwarm der Freyer hinwegdrängst aus dem Pallaste.
Jetzo wohlan, merk' auf, und nimm die Rede zu Herzen.
Morgen zu Rath berufend das edle Geschlecht der Achaier,
Rede das Wort vor allen, und heiß die Götter dir Zeugen.
Dann den Freyern gebeut, zu dem Ihrigen sich zu zerstreuen;
Doch der Mutter: begehrt ihr eigenes Herz die Vermählung,
Kehre sie heim in des Vaters Pallast, des mächtigen Herrschers;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenk' ihr bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.

Aber

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleißigste, wenn du gehorchest.
Rüst' ein Schiff mit zwanzig der Ruderer, welches das beste,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden Vater:
Ob dir einer es sage der Sterblichen, oder du Ossa
Höreſt, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frag den göttlichen Nestor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen Held Menelaos,
Welcher zuletzt heimkehrte der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, daß leb' und wiederkehre der Vater;
Dann, wie bedrängt du seyst, erduld' es fürder ein Jahr noch.
Aber wofern du gestorben ihn hörst, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ihm ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein andrer nehme die Mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,
Wie du die Schaar der Freyer in deinem Pallast ermordest,
Seys durch heimliche List, seys öffentlich! Nicht ja geziemt dirs
Noch als Knabe zu thun; du bist dem Getändel entwachsen.
Höreſt du nicht, wie erhabener Ruhm den edlen Orestes
Preist in der Menschen Geschlecht, seitdem er den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herrlichen Vater ermordet?

Lieber, auch du, denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,
Halte dich wohl; daß einst auch Spätgeborne dich loben!
Aber ich selbst will jetzo zum hurtigen Schiffe hinabgehn,
Und den Genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun sorge für dich, und nimm die Rede zu Herzen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o Gast, du redest mit liebevoller Gesinnung,
Gleich wie ein Vater zum Sohn, und niemahls werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die Reise dich dränget
Daß du zuvor gebadet, und wohl gelabt in der Seele,
Auch ein Geschenk mitnehmest zum Schiff, mit fröhlichem Herzen,
Köstlich an Werth und schön, ein Kleinod, daß dir ein Denkmahl
Sey von mir; wie es liebend ein Gastfreund schenket dem Gastfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die Begierde des Weges.
Doch das Geschenk, das etwa dein liebes Herz mir bestimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gib mirs, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfangend, das werth dir sey der Vergeltung.
Also sprach, und enteilte die Herrscherinn Pallas Athene;
Schnell den Kamien durchflog wie ein Vogel sie. Aber ins Herz ihm

Legte sie Kraft und Muth, und macht' ihn Gedenken des Vaters
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im Geist es erkennend,
Staunte tief in der Seel'; ihm ahndete, daß es ein Gott sey.
Schnell nun trat zu den Freyern er hin, der göttliche Jüngling.
Jenen sang der Sänger, der weitgepriesne; doch schweigend
Saßen sie all', und horchten; er sang die traurige Heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im Söller vernahm den himmlischen Laut des Gesanges
Jetzt Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Eilend stieg sie herab die erhabenen Stuffen der Wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfraun.
Als sie nunmehr die Freyer erreicht, die Edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pforte des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Hauptschmucks schimmernde Schleyer;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit jede der Jungfraun.
Weinend anjetzt begann sie, und sprach zum göttlichen Sänger:
Femios, sonst ja genug der Geisterquickungen weißt du,
Thaten der Männer und Götter, so viel im Gesange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesetzt in der Mitte; und schweigend

Trink' ein jeder den Wein. Doch diesen Gesang des Jammers,
Laß ihn ruhn, der mir immer mein armes Herz in dem Busen
Martert; denn mich vor allen umfing unermeßliches Elend!
Solch ein Haupt vermiss' ich mit Gram, und gedenke beständig
Jenes Manns, deß Ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, was tadelst du doch, daß der liebliche Sänger
Uns erfreut, wie das Herz ihm entflammt wird? Nicht ja die Sänger
Sinds, nur allein ist Zeus zu beschuldigen, welcher es eingibt
Allen erfindsamen Menschen, nach Willkür jeden begeisternd.
Strafe denn nicht, daß dieser der Danaer Trübsal ums vorsingt;
Denn es ehrt den Gesang das lauteste Lob der Menschen,
Welcher der horchenden Menge der Neueste ringsum ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich Herz und Muth ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den Tag der Zurückkunft
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere Männer.
Doch zum Gemach hingehend besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Daß Wort gebühret den Männern,

Allen, und mir am meisten; denn mein ist die Macht in der Wohnung!
Staunend vernahms die Mutter, und kehrte zurück in die Wohnung;
Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherinn Pallas Athene.
Aber die Freyer durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der Königinn Lager zu theilen.
Doch der verständige Jüngling Telemachos rief zur Versammlung:
Freyer der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes,
Jetzo halten wir Mahl, und freuen uns; aber kein Aufruhr
Herrsche! Denn das ist Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Solchen, wie jener ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Morgen wollen wir früh in Rathsversammlung uns setzen,
Alle, damit ich das Wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem Hause zu gehn. Besorgt nun andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt umgehn die Bewirthung.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anflehn,
Wenn doch einmahl Zeus schaffte die wohlverdiente Bezahlung,

Daß auch ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsänkt!
Jener sprachs; und sie all' umher auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Ey fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die Götter,
Hoch zu führen das Wort, und so entschlossen zu reden!
Daß dir nicht Kronion die Herrschaft unseres Eilands
Anvertraue, die zwar durch Geburt dein väterlich Erb' ist!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wirst du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den Menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem Herrschenden: bald ja erfüllt wird
Jenem von Schätzen das Haus; und ehrenhafter er selber.
Aber zur Herrschaft sind der achaiischen Fürsten noch andre
Viel im umfluteten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greise;
Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,
Nur des Hauses Gebiether zu seyn behalt' ich mir selber,
Und des Gesinds, das im Streit mir gewann der edle Odysseus.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwiedernd:
Dieß, o Telemachos, ruht ja im Schooß der seligen Götter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka künftig beherrschet.

Doch dir bleibe das Gut, und im eigenen Hause die Herrschaft.
Nie doch komme der Mann, der dir mit Trotz und gewaltsam
Irgend ein Gut abreiße, da Ithaka's Reich noch bewohnt ist!
Aber ich wünsche dich, bester, um deinen Gast zu befragen
Sage, woher der Mann? und welcherley Landesbewohner
Preiset er sich? und wo sein Geschlecht und Vatergefilde?
Bringt er dir Kunde vielleicht vom wiederkehrenden Vater;
Oder kommt er für sich, ein eignes Geschäft zu bestellen?
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt? Unedel ja nicht schien jener von Ansehn.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Hoffnungslos, Eurymachos, ist des Vaters Zurückkunft.
Drum nicht trau' ich annoch, ob Verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mich auch Wahrsagungen, wenn auch die Mutter
Einen der Schicksaldeuter ins Haus berufet und ausforscht.
Dieser Mann aus Tafos ist mir vom Vater ein Gastfreund.
Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebiethers,
Preiset er sich, und beherrscht der Tafier rudernde Völker.

Jener sprachs; doch im Herzen erkannt' er die heilige Göttinn.
Aber die Freyer zum Tanze gewandt und Freudengesange,
Schwärmten in Lust, und harrten bis spät ankäme der Abend.

Als den Belustigten jetzt der finstere Abend herankam;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Telemachos selbst, wo im prangenden Hofe die Kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender Gegend,
Dorthin ging er zur Ruh, sein Herz voll reger Gedanken.
Auch mit brennenden Fackeln begleitete, treues Herzens,
Eurykleia, die Tochter Ops, des Peisenoriden:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener Habe,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig Rinder sie nehmend;
Gleich auch ehret' er sie der züchtigen Gattinn im Hause;
Doch nie rührt' er ihr Lager, aus Scheu vor dem Zorne des Weibes:
Diese mit brennenden Fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch
Pflegte sie sein vor den Mägden, und nähret' ihn, als er ein Kind war.
Auf nun schloß er die Pforte der schöngezimmerten Kammer,
Setzte sich dort aufs Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Sie dann fügte den Rock geschickt in Falten, und hängt' ihn
Auf an den Pflock, zur Seite des schöngebildeten Bettes;
Ging dann hinaus, und zog mit silbernem Ringe die Pforte
Hinter sich an, und schob den Riegel davor mit den Riemen.
Dort die Nacht durchruhend, umhüllt von der Blume des Schlafes,
Uiberdacht' er im Geiste den Weg, den Athene gebothen.

Odyssee.

Zweyter Gesang.

Inhalt.

Am Morgen beruft Telemachos das Volk, und verlangt, daß die Freyer sein Haus verlassen. Antinoos verweigerts. Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff, nach dem Vater zu forschen; Mentor rügt den Kaltsinn des Volks; aber ein Freyer trennt spottend die Versammlung. Athene in Mentors Gestalt verspricht dem Einsamen Schiff und Begleitung. Die Schafnerinn Eurykleia gibt Reisekost. Athene erhält von Noemon ein Schiff, und bemannt es. Am Abend wird die Reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne Wissen der Mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

Odyssee.

Zweyter Gesang.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der geliebte Sohn des Odysseus,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit.
Und er geboth Herolden von hellaustönender Stimme,
Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und Flugs war die Menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die Versammlung;
Wandelt' er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze;

Nicht er allein; ihn begleiteten zween schnellfüßige Hunde.
Wunderbar umstrahlt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden all' anstaunten.
Und er saß auf des Vaters Stuhl, ihm wichen die Greise.
Jetzo begann der Held Aegyptios vor der Versammlung,
Der von Alter gebückt schon war, und reich an Erfahrung.
Denn sein geliebter Sohn war auch mit dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteurt in geräumigen Schiffen,
Antifos, kundig des Speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten Kluft, zum letzten Schmauf' ihn bereitend.
Noch drey andere hatt' er: Eurynomos lebt in der Freyer
Wüstem Schwarm, zween schaften annoch die Geschäfte des Vaters.
Dennoch vergaß nie jenen der Greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Niemahls ward Versammlung bey uns gehalten, noch Sitzung,
Seit Odysseus der Held ausfuhr in geräumigen Schiffen.
Wer denn versammelte jetzt? wen treibt ein solches Bedürfniß,

Sey er ein jüngerer Mann, und sey er auch höheres Alters?
Hört' er Bothschaft vielleicht von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß er sie öffentlich sage, nachdem er zuerst sie vernommen?
Oder weiß er ein andres zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder scheint mir der Mann, ein gesegneter! Lasse doch solchem
Zeus das Gute gedeihn, was auch im Herzen er denket!
Also der Greis; und Telemachos, froh des glücklichen Zeichens,
Säumte nicht mehr dasitzend; er trat, mit Begierde zu reden,
Schnell in die Mitte des Volks; und den Zepter reichte Peisenor
Ihm in die Hand, der Herold, verständiges Rathes erfahren.
Drauf zum Greise zuerst das Wort hinwendend, begann er:
Edler Greis, nicht fern ist der Mann; bald kennst du ihn selber,
Mich, der das Volk herrief: denn zumeist mich dränget der Kummer.
Keine Bothschaft hört' ich von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß ich sie öffentlich sage, nachdem ich zuerst sie vernommen;
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen.
Eigene Noth nur red' ich, die schwer mein Haus mir belastet,
Zwiefach. Erst ja verlor ich den trefflichen Vater, der vormahls

Euch hier alle beherrscht', und freundlich war, wie ein Vater.
Aber anjetzt weit mehr: mein ganzes Haus ist vielleicht bald
Tief in Verderben gestürzt, und all mein Vermögen zertrümmert.
Meine Mutter umdrängen mit ungestümer Bewerbung
Freyer, Söhne der Männer, die hier die Edelsten herrschen.
Jene streuben sich nun, zu Ikarios Hause zu wandeln,
Daß er selbst der Vater mit bräutlichem Schatze die Tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unserem Hauf' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaaf' und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Sonder Scheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur Abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos seyn, und niemahls Tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der Stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche Thaten geschehn, ganz wider die Ordnung
Wird mein Haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht;
Habt auch vor anderen Scham, vor allen benachbarten Völkern,

Welche ringsher wohnen; und bebt vor der Rache der Götter,
Daß nicht jene vergelten im Zorn die Thaten des Frevels.
Freund', ich flehe bey Zeus, dem Olympier, flehe bey Themis,
Welche den Rath der Menschen sowohl zerstreut, wie versammelt:
Haltet euch doch, und laßt mich allein in bekümmerter Trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein trefflicher Vater Odysseus
Einst vorsätzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt,
Jene dort anreitzend! Doch mir weit heilsamer wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes Gut, und was weidet!
Hättet ihr es verzehrt, dann hofft' ich vielleicht noch Erstattung.
Denn wir würden so lange die Stadt mit Flehen durchwandern,
Fordernd das Eigenthum, bis ihrs uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!
Also sprach er im Zorn, und warf zur Erde den Zepter,
Mit hinstürzender Thrän'; und Erbarmen ergriff die Versammlung.
Schweigend saßen nunmehr die anderen; keiner auch wagt' es,
Gegen Telemachos Red' ein heftiges Wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von trotziger Red', unbändiger, welcherley Schmähung

Sprachst du wider uns aus? Du machtest uns gerne zum Abscheu!
Aber nicht die Freyer sind dir im Volke verschuldet;
Sondern allein die Mutter, geübt in den Ränken des Truges!
Schon das dritte Jahr ist dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie falsch verspottet den Herzenswunsch der Achaier
Allen zwar verheißet sie Gunst, und jeglichem Manne
Sendet sie Bothschaft zu; doch ihr Herz gedenket ein andres.
Diesen Betrug mit andern erdachte sie schlaues Geistes.
Angelegt in der Kammer begann sie ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig, und sprach zu unsrer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn derer einst ihn
Schrecklich die Stund' ergreift des langhinstreckenden Todes:
Daß nicht etwa im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann, der so vieles beherrschte.
Jene sprachs, uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe;
Trennt' es sodann in der Nacht, bey angezündeten Fackeln.
So drey Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.

Doch

Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage bereits sich vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Dir nun geben die Freyer zur Antwort, daß du es wissest.
Selbst in deinem Herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen auch der Vater verlangt, und selber sie auskohr.
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im Geist aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der Kunst zu üben, voll Reitz und kluger Erfindung,
Sammt der List, wie sie keine gekannt auch der vorigen Weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige Töchter Achaia's
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine ja gleich an Erfindungen Penelopeien
Schaltete: doch soll dieses zum Heil ihr nimmer erdacht seyn!
Immerfort dein Vermögen und Gut verzehren die Freyer,
Weil noch jene beharrt bey solchem Sinn, wie die Götter
Jetzt in die Seel' ihr gelegt! Des Ruhms zwar schafft sie sich selber

Viel umher, dir aber Verlust des großen Vermögens!
Niemahls weichen wir eher zum Unsrigen, oder wo anders,
Eh sie sich einem vermählt, nach Willkür, aus den Achaiern!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit Zwang aus dem Hause verstoßen,
Die mich gebahr und erzog; mein Vater sey in der Fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die Erstattung
An Ikarios seyn, wenn ich selbst wegschickte die Mutter.
Böses ja würd' ihr Vater mir thun, und andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die Mutter,
Scheidend aus unserem Hauf'; und ein Abscheu wär' ich den Menschen
Ringsum! Nein, nie werd' ich ein solches Wort ihr gebiethen!
Jetzo wofern ihr selber Gefühl noch habet von Unrecht,
Geht mir hinweg aus dem Hauf', und besorgt euch andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt umgehn die Bewirthung.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anflehn,
Wenn doch einmahl Zeus schaffte die wohlverdiente Bezahlung,

Daß auch ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsänkt!
Jener sprachs; da entsandt' ihm der waltende Herrscher der Welt Zeus
Hoch herab zween Adler vom Felsenhaupt des Gebirges.
Anfangs schwebeten beyd' einher im Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Doch wie zur Mitte sie kamen der stimmenvollen Versammlung,
Flogen sie kreisend herum, und schlugen rasch mit den Schwingen,
Schauten auf aller Scheitel herab, und drohten Verderben;
Dann sich selbst mit den Klauen zerkrazten sie Wangen und Hälse,
Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's Häuser und Stadt hin.
All' erstaunten dem Zeichen, nachdem sies gesehn mit den Augen,
Und umdachten im Geist, was doch zur Vollendung bestimmt sey.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der die Schaar Mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und Schicksalworte zu reden;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den Freyern vor allen verkündigend red ich anitzo.
Ihnen ja wälzt ein großes Verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den Seinigen; sondern er ist wo
Nahe schon, und bereitet den Tod und das Schicksal den Männern

Allen dort; auch vielen der anderen drohet das Unheil,
Die wir die Höhn umwohnen von Ithaka. Laßt uns zuvor denn
Sinnen auf Rath, wie jene wir mäßigen; oder sie selber
Mäßigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen Wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem Jammer, entblößt von allen Gefährten,
Unbekannt schon allen, würd' einst im zwanzigsten Jahre
Jener zur Heimath kehren. Das wird nun alles vollendet!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu Hauf', o Greis, und verkündige deinen Erzeugten
Dort ihr Geschick, daß nicht ein Uibel sie treff' in der Zukunft!
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der Vögel umher in den Strahlen der Sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der Fern! O wärest auch du ins Verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von Zukunft,
Noch den Telemachos auch, den zürnenden, reitztest du also,
Harrend, ob deinem Hauf' ein Geschenk darbiethen er wolle.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.

Wo du den jüngeren Mann, mit deiner alten Erfahrung,
Durch aufregende Worte zum Ungestüme verleitest; 190
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in Drangsal,
Und nicht schafft sein Thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o Greis, du sollst es mit schwerer Buß' uns entgelten,
Unmuthvoll in der Seel', und mit herbem Verdruß es bereuend.
Doch Telemachos höre, was ich vor allen ihm rathe. 195
Zwing' er die Mutter ins Haus des Vaters wiederzukehren;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenk' ihr bereiten,
Reichliche wie es gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend dein Haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich! 200
Selbst den Telemachos nicht, und sey er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch Weissagungen, welche du, Alter,
Sonder Erfolg hinredest! Verhaßter nur wirst du uns immer!
Schwindend soll fürder das Gut durch schwelgenden Schmaus, und niemahls
Ordnung bestehn, weil jene die Hochzeit noch den Achaiern 205
Aufschiebt! Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend
Eifern um jener Verdienst, und nie zu anderen Weibern
Hingehn, welche zu nehmen vergönnt ist jeglichem Freyer!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden Freyer;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn schon wissen es alle, die Himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges Schiff und zwanzig Genossen,
Welche mir hin und her den Weg in Eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Forschend die Wiederkehr des lang' abwesenden Vaters:
Ob mir einer es sage der Sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.
Hör' ich vielleicht, daß lebe und wiederkehre der Vater;
Dann, wie bedrängt ich sey, erduld' ichs fürder ein Jahr noch.
Aber wofern ist gestorben ihn hör', und vertilgt aus dem Leben;
Siehe sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ich ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die Mutter.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhub sich
Mentor, ein alter Freund des tadellosen Odysseus,
Dem er scheidend in Schiffen vertraut die Sorge des Hauses,
Daß er dem Greise gehorcht', und in Wohlstand alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.

Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundliches Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit übend;
Sondern er wüth' unbändig nur stets, und frevele grausam!
Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odysseus,
Aller, die jener beherrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Doch nicht gegen die Freyer, die trotzigen, eifer' ich jetzo,
Daß so gewaltsame Thaten sie thun, arglistiges Geistes;
Denn ja selbst darbiethend ihr Haupt, verprassen gewaltsam
Jene das Haus Odysseus, im Wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr nun alle
Stumm dasitzt, und auch nimmer mit einigem Wort es versuchet,
Dort die wenigen Freyer zu bändigen, selber so viele!
Aber Euenors Sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Schadenfreund, unsinniger, welcherley Rede,
Daß du uns gebeutst zu beruhigen? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am Freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,
Und am Schmaus' in seinem Gemach die erhabenen Freyer
Aus dem Pallast zu verstoßen in muthiger Seele beschlösse;
Schwerlich möchte die Gattinn, wie sehr sie schmachtet, der Ankunft
Froh seyn; gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß,

Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schicklich geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerstreut zum Geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die Reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters.
Aber er sitzt vermuthlich noch lang', und spähet sich Bothschaft
Hier in Ithaka selbst; den Weg vollendet er niemahls.
Jener sprachs, und trennte sofort die rege Versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen Wohnung ein jeder;
Doch die Freyer gingen ins Haus des edlen Odysseus.
Aber Telemachos ging abwärts zum Gestade des Meeres,
Wusch die Hände in der graulichen Flut, und rief zur Athene:
Höre mich, Gott, der du gestern in unserer Wohnung erschienest,
Und mir befahlst, im Schiff auf dunkele Meeresgewässer,
Forschend die Wiederkehr des lang' abwesenden Vaters,
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die Freyer zumeist, voll übermüthiger Bosheit!
Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft seyn, noch vernunftlos!
Ward der erhabene Muth dir eingeflößt von dem Vater,

Gleich, wie jener vordem, dir That und Wort zu voll-
enden;
Dann wird nimmer umsonst dein Weg seyn, oder ver-
eitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemahls trau' ich dir dann Vollendung zu des Ent-
schlußes.
Denn nur wenige Kinder sind gleich dem Vater an
Tugend,
Schlechte nach ihm die meisten, und nur sehr wenige
besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft seyn, noch ver-
nunftlos,
Und verließ nicht ganz dich der Geist des klugen Odysseus;
Hoffnung ist dann, du werdest vollenden das Werk, das
du wünschest.
Drum laß itzt die Freyer und all ihr Sinnen und
Trachten;
Thoren sind jen', und kennen Gerechtigkeit weder noch
Weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den Tod und das schwarze
Verhängniß,
Das schon naht, um sie all' an einem Tage zu würgen.
Dir soll die Fahrt nicht länger entfernt seyn, welche du
wünschest.
Denn so sehr dir befreundet bin ich vom Vater Odysseus,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir rüst', und dich selber
begleite.
Aber du kehr' itzt heim zum Pallast in der Freyer Gesell-
schaft;
Schaffe dann Reisekost, und verwahre sie all' in Ge-
fäße:
Wein in gehenkelte Krüg', und Mehl, das Mark der
Männer,

In dichtnäthige Schläuch'. Ich selbst will unter dem Volk dir
Schnell Freywillige sammeln zu Ruderern. Sind doch der Schiffe
Viel' umher an der Küste von Ithaka, neue bey alten;
Hievon will ich dir eins nun aussehn, welches das beste;
Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die Räume des Meeres.
Also sprach Athenäa, die Tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der Göttinn Wort er vernommen.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß.
Jetzo fand er die Freyer, die üppigen, dort im Pallaste,
Ziegen die Haut abstreifend, und Schweine sich sengend im Vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Jüngling von trotziger Red', unbändiger, möge hinfort doch
Nie ein Böses dein Herz, nicht That noch Wort, dir bekümmern;
Lieber geschmaust und getrunken in Fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dieß nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schiff und erlesne Genossen des Wegs, daß du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herrlichen Vater dir forschend.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden Männern

Schweigend am Mahl dasitzen, und stumm im Taumel der Freude.
Nicht genug, daß zuvor ihr verwüstetet Vieles und Gutes
Meiner Hab', ihr Freyer, so lang' ich selber ein Kind war?
Jetzo, da groß ich bin, und anderer Rede vernehmend
Forschen kann, und höher der Muth im Herzen mir steiget,
Trachte ich hinfort, wie ich euch die schrecklichen Keren errege,
Seys gen Pylos gewandt, seys auch hier selber im Lande.
Gehn will ich, nimmer umsonst soll der Weg seyn, den ich beschließe,
Dingend die Fahrt; denn weder ein Schiff noch Ruderer hab' ich!
Selbst in Gewalt: so mocht' es für euch zuträglicher scheinen.
Sprachs, und zurück die Hand aus der Hand des Antinoos zog er
Leicht. Doch die Freyer im Saale bereiteten ämsig das Gastmahl.
Sie nun spotteten sein, und redeten kränkende Worte.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Traun, Telemachos sinnt auf unseren Mord sehr ernsthaft!
Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er Helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem Eifer!
Selbst nach Efyra will er vielleicht, dem fruchtbaren Lande,
Hingehn, daß er von dannen entgeisternde Gifte sich hohle;
Hiermit fälscht er den Krug, und wir sind alle verloren!
Drauf begann von neuem ein übermüthiger Jüngling:
Aber wer weiß, wie er selber die Fahrt im geräumigen Schiffe

Fern von den Seinigen büßt, ins Verderben gestürmt, wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die Arbeit.
Alles Gut ja bliebe zu theilen uns; aber die Wohnung
Gäben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Also der Schwarm; Er stieg nun hinab zum Gewölbe des Vaters,
Hoch und weit, wo in Menge das Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in Kasten, und viel wohlduftendes Oeles.
Dort auch standen Gefäße des alten balsamischen Weines,
Welche süß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten,
Ringsumher an die Mauer gestellt; wenn jemahls Odysseus
Wieder zur Heimath kehrt', auch spät nach unendlicher Trübsal.
Riegelfest verschloß es die dicht einfugende Pforte,
Zweygeflügelt und stark; und die Schafnerinn waltete drinnen
Tag und Nacht, und hegte das Gut mit wachsamer Klugheit,
Eurykleia, die Tochter Ops, des Peisenoriden.
Ihr geboth Telemachos nun, ins Gewölbe sie rufend:
Mütterchen, eile mir Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Süßen, der sey nach jenem der Edlere, welchen du hegest,
Sein im Geiste gedenkend, des Elenden, ob er doch endlich
Komme, der Held Odysseus, entflohn dem Todesverhängniß.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit Deckeln.
Dann auch schütte mir Mehl in wohlgenähete Schläuche;

Zwanzig seyn die Maße des feingemahlenen Mehles.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am Abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die Mutter
Schon ins Obergemach aufstieg, der Ruhe gedenkend.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Dort umher zu erkunden des lieben Vaters Zurückkunft.
Jener sprachs: da schluchzte die Pflegerinn Eurykleia;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Aber warum, mein Söhnchen, erhub sich solch ein Gedanke
Dir im Geist? wo willst du denn hin in die weite Welt gehn,
Einziger Sohn und Geliebter? Vertilgt ist fern von der Heimath
Jener, der Held Odysseus, im fremdgesitteten Volke!
Sie auch werden sogleich dir Gehenden Frevel ersinnen,
Daß du durch List umkommst, und dieß sie alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und sitz' auf dem Deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Durch das verödete Meer in Noth und Kummer zu irren!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ist ohne Gott mir der Rathschluß.
Schwöre demnach, nicht dieses der lieben Mutter zu sagen,
Bis der eilfte der Tag' entflohn ist, oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermißt, und hinweggegangen mich höret;

Daß sie nicht durch Weinen die schöne Gestalt sich verderbe.
Jener sprachs; und die Alte beschwurs mit dem Eide der Götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Eilte sie jenem den Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch Mehl in wohlgenähete Schläuche.
Aber Telemachos ging zum Pallast in der Freyer Gesellschaft.
Jetzo ersann ein andres die Herrscherinn Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die Stadt hin eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem Mann, und sagt' ihm nahe die Rede:
Abends hieß sie alle zum hurtigen Schiff sich versammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem Sohne,
Bath sie ein hurtiges Schiff; und gern versprach es ihr jener.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade.
Und nun zog sie das Schiff in die Salzflut, legte hinein dann
Alles Geräth, was tragen die schöngebordeten Schiffe,
Stellt' es darauf ans Ende der Bucht. Auch die tapfern Genossen
Kamen versammelt umher; und die Göttinn ermunterte jeden.
Wieder ein andres ersann die Herrscherinn Pallas Athene.
Eilend ging sie zum Hause des göttergleichen Odysseus,
Sanft dort über die Freyer ergoß sie lieblichen Schlummer,

Irrte der Trinkenden Geist, und warf aus den Händen die Becher.
Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten; keiner hinfort noch
Saß, als ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.
Drauf zu Telemachos sprach die Herrscherinn Pallas Athene,
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter Wohnung,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme:
Schon, Telemachos, sitzen die hellumschienten Genossen
Dir am Ruder bereit, nur deiner Beschleunigung harrend
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu säumen die Abfahrt.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Fanden sie dort am Gestade die hauptumlockten Genossen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige Stärke:
Kommt, o Freund', uns zu hohlen die Reisekost; denn es liegt schon
Alles gehäuft im Pallast; und nichts vernahm noch die Mutter,
Oder die übrigen Mägde, denn eine nur hörte des Wortes.
Jener sprachs, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngebordeten Schiffe
Legten sies hin, wie befahl der geliebte Sohn des Odysseus.
Auch Telemachos trat in das Schiff; es führt' ihn Athene.

Ging zum Hinterverdeck, und setzte sich; neben ihr selber
Saß Telemachos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade,
Traten dann selber hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herrscherinn Pallas Athene,
Frisch anwehend vom West auf das rauschende dunkle Gewässer,
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit Seilen;
Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Voll nun schwellte der Wind des Segels Mitt', und umher scholl
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des gleitenden Schiffes;
Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.
Als sie nunmehr die Geräth' im dunkelen Schiffe befestigt;
Stellten sie Krüge dar, zum Rande gefüllt des Weines;
Trinkend sprengeten sie den ewigwährenden Göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger Tochter Athene.
Jenes die Nacht hindurch und die Dämmerung theilte die Fluten.

Odyssee.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Telemachos von Nestor, der am Gestade opfert, gastfrey empfangen, frägt nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freyer, und räth ihm, bey Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verschwand, gelobt Nestor eine Kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am Morgen, nach vollbrachtem Opfer, fährt er mit Nestors Sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den andern Abend ankommen.

Odyssee.

Dritter Gesang.

Helios drauf erhub sich aus lieblich strahlendem Teiche
Auf zum ehernen Himmel, damit er unsterblichen Göttern
Schien', und sterblichen Menschen, auf nahrungsprossender Erde.
Jene gelangten nunmehr zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort weihte das Volk am Gestade des Meeres
Stiere von schwarzer Gestalt dem finstergelockten Poseidon,
In neun Sitze geschaart; fünf hunderte saßen auf jedem,
Und neun Stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feyrten,
Kostend der Eingeweid', und dem Gott anzündend die Schenkel.
Jen' itzt landeten an, und die Segel des schwebenden Schiffes
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans Land dann.

Auch Telemachos trat aus dem Schiff; ihn führte die Göttinn.
Jetzo geboth ihm Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, ziemt noch Scham dir, nicht auch ein wenig.
Darum selbst ja das Meer durchschifftest du, daß du den Vater
Spähst, wo ihn berge die Erd', und welches Geschick er gefunden.
Auf denn, gerad' hingehe zum Rossebändiger Nestor.
Laß uns sehn, was Rathes in seiner Brust er bewahre.
Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; zu sehr verständig ja ist er.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst mich wenden an jenen?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten Worten;
Scham auch hält den Jüngling, den edlen Greis zu befragen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Anderes wird dein Herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein Himmlischer. Nie doch vermuth' ich,
Daß zum Haß der Götter geboren du seyst und erzogen.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Und sie erreichten des Pyliervolks Versammlung und Sitze.
Nestor saß mit den Söhnen zugleich; und es rüsteten Freunde

Aemsig das Mahl, hier bratend das Fleisch, dort anderes spießend.
Als sie nunmehr die Fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,
Bothen die Hände zum Gruß, und nöthigten beyde zum Sitze.
Nestors Sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Faßte beyd' an der Hand, und setzte sie freundlich zum Gastmahl,
Auf dickwollige Vließ', am Ufersande des Meeres,
Thrasymedes dem Bruder zunächst und dem herrlichen Vater;
Legte des Eingeweides dann vor, und füllte des Weines
Einen goldenen Becher, und drauf zutrinkend mit Handschlag
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter:
Bethe nun, o Fremdling, zum Meerbeherrscher Poseidon;
Ihm ist geweiht dieß Mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du gesprengt und angefleht, wie Gebrauch ist,
Reich' auch diesem den Becher sodann des erquickenden Weines,
Daß er spreng'; auch dieser, vermuth' ich ja, werde die Götter
Gern anflehn; es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Jener indeß ist jünger, und gleich mir selber an Jugend:
Drum wird dir am ersten gereicht der goldene Becher.
Sprachs, und reicht ihr den Becher des labenden Weins in die Hände.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen Mannes,

Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen Becher.
Schnell dann flehte sie vieles zum Meerbeherrscher Po=
seidon:
Höre mich, Poseidaon, Umuferer, achte nicht un=
werth,
Uns Anbethenden hier ein jegliches Werk zu vollenden!
Nestor vor allen den Greis und die Söhn' ihm schmücke
mit Ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche Vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herrlichen Festhekatombe!
Gib dem Telemachos dann und mir, als Vollender
zu kehren,
Deß, warum wir kamen im dunkelen Schiffe des
Meeres!
Also bethete jen', und selbst erfüllte sie alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten Becher.
So auch bethete nun der geliebte Sohn des Odysseus.
Jene, nachdem das gebratene Fleisch sie den Spießen
entzogen,
Theileten alles umher, und feyerten stattlichen Fest=
schmaus.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise
gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu er=
forschen,
Wer sie seyn die Gäste, nachdem sie der Kost sich ge=
sättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr
die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ists ohne Wahl, daß
ihr umirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches
umherschweift,

Selbst darbiethend das Leben, den Fremdlingen Scha-
den bereitend?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte
dagegen,
Unverzagt; weil selber mit Kühnheit das Herz ihm
Athene
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden
Vater,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen priese:
Nestor, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der
Achaier,
Fragst, von wannen wir seyn; ich will dirs gerne
verkünden.
Her von Ithaka's Stadt am Neion kommen wir itzo;
Eigen ist dieses Geschäft, nicht öffentlich, welches ich
rede.
Meines Vaters Ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reis' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher,
so sagt man,
Ehmahls, kämpfend mit dir, der Troer Veste zer-
stört hat.
Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir doch, wie jeder dem traurigen Tode da-
hinsank;
Aber auch seinen Tod macht unausforschbar Kronion.
Keiner ja kann es genau verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem Land' umkam vor feindlichen Männern,
Oder auf stürmendem Meer in den Brandungen Am-
fitritens.
Darum fass' ich nun flehend die Kniee dir, ob du ge-
neigt seyst,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den Augen, vielleicht von der Wan-
derer einem

Angehört; denn vor allen zum Gram gebahr ihn die Mutter!
Doch sey nicht aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That je übernehmend vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du, deß mir gedenkend, untrügliche Worte verkündest!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der Trübsal, die wir in jenem
Lande vordem erduldet, wir muthigen Männer Achaia's;
Wann wir jetzt mit Schiffen im dunkelwogenden Meere
Irrten umher nach Beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jetzt von neuem mit Krieg um des herrschenden Priamos Veste
Wütheten, wo nach einander dahinstarb jeder der kühnsten.
Dort liegt Ajas gestreckt, der gewaltige; dort auch Achilleus;
Dort Patroklos zugleich, den Himmlischen ähnlich an Weisheit;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein Sohn, im Laufe so rasch, und so rasch in der Feldschlacht!
Viel auch andere Leiden bestanden wir! Wer doch vermöcht' es
Alles auszusprechen der sterblichen Erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der Jahr' und sechs nach einander du bleibend
Forschtest, wie viel dort trugen des Wehs die edlen Achaier;

Eher mit Uiberdruß in die Heimath kehrtest du wieder!
Neun der Jahre hindurch ersannen wir Weh, sie umringend,
Stets mit allerley Trug; und kaum vollbracht' es Kronion.
Dort war keiner an Rath, der gleich sich jenem zu stellen
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerley Trug, dein Vater; wo du in Wahrheit
Seines Geschlechtes bist. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Traun auch selbst in den Reden ist Aehnlichkeit! Dächte doch Niemand,
Daß ein jüngerer Mann so ähnliches wüßte zu reden!
Damahls sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in Volksversammlung verschiedenes, weder im Rathe;
Sondern nur eines Sinns, mit Verstand und bedachtsamer Klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das Wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Und wir von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Damahls ordnete Zeus die unglückselige Heimkehr
Unserem Volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum raffte so viel' ein Schreckenverhängniß,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger Tochter gesendet,
Die voll Zorns die Atreiden zu feindlichem Hader empörte.

Jene nunmehr beriefen Achaia's Volk zur Versamm-
lung,
Aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne
sich neigte;
Und sie kamen vom Weine beschwert, die Männer
Achaia's.
Beyde nun sprachen das Wort, warum sie die Völker
versammelt.
Siehe zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daß sie der Heimkehr dächten auf weitem Rücken des
Meeres.
Aber der Rath mißfiel Agamemnon ganz; denn er
wünschte,
Dort zu behalten das Volk, und Sühnhekatomben zu
opfern,
Daß er den schrecklichen Zorn der Athenäa versöhnte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen
umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der Sinn der ewigen
Götter.
Also beyd' in Worten des Ungestüms sich ereifernd
Standen sie; doch auffuhren die hellumschienten Achaier,
Lermend mit grausem Getön, denn es trennte sie zwie-
fache Meinung.
Und wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele be-
wegend,
Beyderseits; denn Kronion bereitete Strafe des Frevels.
Frühe dann zogen wir selber die Schiff' in die heilige
Meerflut,
Jeder sein Gut einbringend, und schöngegürtete Weiber.
Doch die andere Hälfte des Volks beharrete bleibend
Dort bey Atreus Sohn, dem Hirten des Volks Aga-
memnon.
Wir nun betraten die Schiff' und entruderten; hur-
tig hinweg dann

Flohn sie; auch bahnet' ein Gott das ungeheure Gewässer.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir Opfer den Göttern,
Strebend ins Vaterland; doch Zeus versagte noch Heimkehr,
Grausam; denn Zwist erregt' er zum Unheil wieder von neuem.
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden Schiffe,
Sammt Odysseus dem klugen erfindungsreichen Gebiether,
Wieder mit Gunst willfahrend des Atreus Sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen der Heerschaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, daß ein Himmlischer böses verhängte.
Auch floh Tydeus streitbarer Sohn, und trieb die Genossen.
Spät nach uns dann folgte der bräunliche Held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange Fahrt noch erwägend:
Ob wir oberhalb Chios, der rauhumstarrten, die Heimfahrt
Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur Linken behaltend;
Oder unterhalb Chios, am Hang des stürmischen Mimas.
Und wir fleheten Gott um Vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durchs Meer auf Euböa
Steuerten, um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück.
Jetzo erhub sich der Wind mit säuselndem Wehn: daß wir hurtig

Durch fischwimmelnde Pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir bey Nacht, und opferten Poseidaon
Viele Schenkel der Stiere, zum Dank der gewaltigen Meerfahrt.
Jetzt war der vierte Tag, da die schwebenden Schiffe vor Argos
Tydeus Sohn mit den Freunden, der reisige Held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf; und der Fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein Gott ihn sandte zu wehen.
Also, mein Sohn, gelangt' ich ohn' einige Kund', und vernahm nichts,
Welcher vom Volk der Achaier sich rettete, welcher dahinsank.
Aber so viel ich sitzend in unserem Hause durch Bothschaft.
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne Verhehlung.
Glücklich, sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem Sohne;
Glücklich auch Filoktetes, des Pöas rühmlicher Sprößling.
Auch Idomeneus' brachte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche dem Krieg' entflohn, und das Meer entriß ihm nicht einen.
Aber von Atreus Sohne vernahmt ihr selber auch ferne,
Wie er kam, und Aegisthos den traurigen Tod ihm bereitet.
Doch fürwahr ihn hat er mit schrecklicher Rache gebüßet.
O wie gut, wenn ein Sohn dem abgeschiedenen Manne
Nachbleibt! so wie jener den Vatermörder Aegisthos
Rächete, der ihm tückisch den herrlichen Vater ermordet!

Lieber, auch du, (denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,)
Halte dich wohl, daß einst auch Spätgeborne dich loben!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird erschallen sein Ruhm, ein Gesang auch späten Geschlechtern,
O daß mir die Götter so viel der Stärke gewährten,
Rache den Freyern zu bringen des unausstehlichen Frevels,
Welch mir immer zum Hohn muthwillige Thaten ersinnen!
Doch nicht mir ist vergönnt ein solches Heil von den Göttern,
Meinem Vater und mir! Nun ziemt es nur, alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor!
Lieber, dieweil du dessen mir jetzo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daß Freyer der Mutter wegen so zahlreich
Dort im Pallast, dir selber zum Trotz, Unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demüthigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausspruch.
Aber wer weiß, ob nicht jener hinfort ein Vergelter dem Aufruhr
Kommt, er selber allein, vielleicht auch mit allen Achaiern!
Liebte sie dich mit so herzlicher Gunst, Zeus Tochter Athene,

Als sie Odysseus einst, des gepriesenen, sorgend sich annahm,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier;
(Denn noch nie ersah' ich so öffentlich waltende Götter,
Als ihm öffentlich stets sich gesellete Pallas Athene!)
Liebte sie dich mit so herzlicher Gunst, und waltete deiner;
Mancher vielleicht von jenen vergäße noch einst der Vermählung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler Greis, wohl schwerlich wird jenes vollbracht, was du redest;
Denn zu groß war das Wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde
Mir die Hoffnung erfüllt, wenn selbst die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Welch ein Wort, o Jüngling, ist dir von den Lippen entflohen?
Leicht kann Gott, wenn er will, auch fernher Männer erretten.
Und ich möchte doch lieber, auch spät nach unendlicher Trübsal,
Wieder zur Heimath kehren, und schaun den Tag der Zurückkunft,
Als Heimkehren zum Tod' am eigenen Heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Aegisthos Verrath und seiner Gemahlinn.
Aber das Todesloos, das gemeinsame, ward auch den Göttern
Nicht vom geliebteren Manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn

Schrecklich die Stund' ergreift des langhinstreckenden Todes.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sey dieses Gesprächs, wie herzlich wir trauern.
Jenem ist Wiederkehr unmöglich bereits; ihm bestimmten
Längst die unsterblichen Götter den Tod und das schwarze Verhängniß.
Aber ein anderes Wort begehr' ich anitzt ihn zu fragen,
Nestor, der vor allen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.
Denn drey Menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrschet;
Daß ich Unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von Ansehn.
Nestor, Neleus Sohn, du verkündige lautere Wahrheit:
Wie doch starb der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherley Tücke des Todes
Fand Aegisthos der Meuchler, den stärkeren Mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den Menschen verirrt, daß der sich erkühnte des Mordes?
Ihm antwortete drauf der gereniſche reisige Nestor:
Gern ja will ich, mein Sohn, dir lautere Wahrheit verkünden.
Zwar auch selber bereits vermuthest du, wie es geschehn ist.
Hätt' er lebend Aegisthos daheim im Pallaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche Held Menelaos;
Keiner hätt' auch den Todten mit lockerer Erde beschüttet;

Sondern fürwahr ihn hätten die Hund' und Gevögel verzehret,
Fern von der Stadt im Gefilde den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiischen Fraun: so schreckliche Thaten ersann er!
Weil wir anderen dort, so viel vollendend der Kämpfe,
Harreten; saß er im Winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das Weib Agamemnons mit schmeichelnder Rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen Frevel mit Abscheu,
Klytämnestra die edle; denn gut war ihr Herz und verständig;
Auch war dort ein Mann des Gesangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus Sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüthen der Gattinn.
Aber nachdem sie der Götter Geschick zum Verderben umstrickte,
Bracht' er den Sänger hinweg auf eine verödete Insel,
Wo er ihn dem Gevögel zu Raub und Beute zurückließ;
Sie dann führt' er wollend die Wollende heim zum Pallaste.
Viel auch brannt' er der Schenkel auf heiligen Götteraltären,
Viel auch weiht' er des Schmucks, der schönen Gewand' und des Goldes,
Weil er das große Werk, das nie gehoffte, vollendet.
Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja,
Atreus Sohn und ich selbst, durch herzliche Liebe vereinigt.

Schon

Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem Freund Menelaos den Steuerer Föbos Apollon
Unversehens hinstreckte, mit lindem Geschoß ihn ereilend,
Der in den Händen das Steuer noch hielt des laufenden Schiffes:
Frontis, Onetors Sohn, der berühmt war unter den Männern,
Wohl zu steuren ein Schiff, wann gedrängt antobte der Sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gereitzt von Begierde des Weges,
Um den Freund zu bestatten, und Todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele Woge durchsegelnd,
Jetzt in geräumigen Schiffen Maleia's spitziges Berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr bestimmt' ihm der Herrscher der Welt Zeus
Traurige Fahrt: lautbrausend umtobt' ihn des wilden Orkans Wuth,
Und hoch wogten wie Berg' emporgehäufte Gewässer.
Trennend nunmehr verstürmt' er ein Theil der Schiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen Geschlecht des Jardanos Fluten umwohnet.
Dort erstreckt sich ein Fels, geglättet und spitz, in die Salzflut,
An der gortynischen Grenz', im dunkelwogenden Meere:
Wo der Süd das Gewässer zur linken Höhe vor Fästos
Wälzt; und der kleine Felsen bezähmt das große Gewässer.

Dorthin trieb sie der Sturm; und kaum daß ihr Leben die Männer
Retteten; aber die Schiffe zerschlug an den Klippen des Meeres
Brandende Flut. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten Schiffe
Kamen zum Strom Aegyptos, von Sturm und Woge geschleudert.
Jener nunmehr, viel köstlicher Hab' und Goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den Schiffen zu andersredenden Völkern.
Aber Aegisthos indeß ersann zu Hause die Unthat,
Tödtete Atreus Sohn, und zwang das Volk zum Gehorsam.
Sieben Jahre beherrscht er die golddurchstrahlte Mykene;
Drauf im achten erschien ihm zum Weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den Vatermörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herrlichen Vater ermordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feyrt' er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Eben den Tag auch kam ihm der Rufer im Streit Menelaos,
Führend unendliches Gut, so viel ihm die Schiffe nur trugen.
Lieber, auch du, nicht länger durchirr' in der Fremde die Völker,
Weil du die Güter daheim, und so unbändige Männer,
Ließest in deinem Pallast: damit sie nicht alles verzehren,

Unter sich theilend das Gut, und fruchtlos ende die Reise.
Aber zum Held Menelaos empfehl ich dir und ermahne
Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
Fern von Menschengeschlechtern, woher wohl keiner zu kommen
Hoffte, wenn einmahl der Sturm hinschleuderte über des Meeres
So unmeßliche Fluten, woher nicht selbst auch die Vögel
Fliegen können im Jahr: so groß ist der Weg, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem Schiffe dahin und deinen Genossen.
Oder willst du zu Lande, so fordere Wagen und Rosse,
Meine Söhne dazu, die zur heiligen Stadt Lakedämon
Sichre Geleiter dir seyn, zum bräunlichen Held Menelaos.
Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; zu sehr verständig ja ist er.
Jener sprachs; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub sich.
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
Auf denn, schneidet die Zungen anjetzt, und mischet des Weines;
Daß wir Poseidaon und allen unsterblichen Göttern
Sprengen des Tranks, und zur Ruh hingehn; denn die Stunde gebeut es.
Schon ist das Licht versunken in Finsterniß. Nicht ja geziemt es,

Lange zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu kehren.
Also die Tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem Worte.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die Becher.
Jene verbrannten die Zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Eilt Athenäa sofort und Telemachos, göttlicher Bildung,
Beyde hinabzugehn zum schnellen geräumigen Schiffe.
Aber Nestor verboths, mit Ungestüm sie bedeutend:
Zeus verhüthe doch das, und alle unsterblichen Götter,
Daß ihr jetzo von mir zum hurtigen Schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblößt der Kleidungen, oder ein Bettler,
Der nicht viel der Mäntel und Polster besäß' in der Wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende Gäste, zu lagern!
Aber ich habe ja Mäntel genug und prächtige Polster!
Ferne, daß jenes Manns, des Odysseus trautester Sohn mir
Dort auf des Schiffes Verdeck sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch Kinder daheim im Pallaste,

Einen Gast zu bewirthen, der unsere Wohnung besuchet!

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber Greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jetzo in deinen Pallast dich begleiten,
Dort die Nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen Schiffe
Gehn, mit Muth zu stärken die Freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres Alters;
Doch die anderen folgen aus Lieb' als jüngere Männer,
Allzumahl von des edlen Telemachos blühender Jugend.
Lagern will ich mich dort am dunklen geräumigen Schiffe,
Jetzt; doch früh am Morgen zum muthigen Volk der Kaukonen
Hingehn, daß ich die Schuld einfordere, welche nicht neu ist,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem Dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem Wagen und Sohn, und gib ihm die Rosse,
Welche die leichtesten sind zum Lauf, und an Stärke die besten.
Also sprach, und enteilte die Herrscherinn Pallas Athene,
Plötzlich in Adlergestalt; und Staunen ergriff, die es ansahn.
Auch erstaunte der Greis, nachdem ers gesehn mit den Augen;
Faßte Telemachos Hand, und redete, also beginnend:
Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos,

Da dich Jüngling bereits obwaltende Götter begleiten!
Denn kein anderer wars, die olympische Häuser bewohnen,
Sondern allein Zeus Tochter, die Siegerinn Tritogeneia,
Die auch den tapferen Vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sey uns, Herrscherinn, hold, und gewähre mich edleres Ruhmes,
Selbst, und die Kinder zugleich, und die ehrenwerthe Genossinn.
Dir gelob' ich ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:
Dieß dir weih' ich zum Opfer, mit Gold die Hörner umziehend.
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jetzo führete sie der gerenische reisige Nestor,
Söhn' und Eidam', einher zu seiner erhabenen Wohnung.
Als sie die Wohnung erreicht, die gepriesene, jenes Beherrschers;
Setzten sich all' umher auf zierliche Sessel und Throne.
Hierauf mischte der Greis den Kommenden wieder im Kruge
Süßen balsamischen Wein, den im eilften Jahre des Alters
Jetzt die Schaffnerinn langt', und den spündenden Deckel ihm löste.
Dessen mischt' im Kruge der Greis, und viel zur Athene
Bethet' er, sprengend des Tranks, des Aegiserschütterers Tochter.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.

Ihm auch bethete dort der gerenische reisige Nestor,
Wo Telemachos schliefe, der Sohn des edlen Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im zierlichen Lagergestelle.
Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, Führer des Volkes,
Der annoch unvermählt von den Söhnen ihm war im Pallaste.
Aber er selber ruht' im innern Gemach des Pallastes;
Auch die Königinn schmückte gesellt sein ehliches Lager.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der gerenische reisige Nestor;
Trat dann hervor, und setzt' auf gehauene Steine sich nieder,
Welche draußen ihm waren am ragenden Flügelthore,
Weiß und hell, wie schimmernd von Oel; auf welchen vor Alters
Neleus pflag zu sitzen, an Rath den Unsterblichen ähnlich.
Doch der war, vom Tode besiegt, zum Ais gewandelt.
Nun saß Nestor darauf, der gerenische Hort der Achaier,
Haltend den Stab; und die Söhne versammelten sich um den Vater,
Aus den Gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche Held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Pesistratos nahte, der edle.
Nächst ihm setzten sie führend Telemachos, göttlicher Bildung.
Drauf begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
Hurtig, geliebteste Kinder, gewährt mir dieses Verlangen;

Daß ich jetzt von den Göttern zuerst mir Athene gewinne,
Die mir sichtbar genaht zum festlichen Mahle des Gottes.
Gehe denn einer ins Feld zur Kuh hin, daß sie in Eile
Kommt', und daher sie treibe der rinderweidende Hüther.
Einer zum dunkelen Schiff des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle Genossen herauf, und lasse nur zween dort.
Einer auch heiße daher den Goldarbeiter Laerkes
Kommen, daß er dem Rinde mit Gold' umziehe die Hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebiethet
Drinnen den Mägden im hohen Pallast, ein Mahl zu bereiten,
Stühl' auch und Holz umher und blinkendes Wasser zu bringen.
Jener sprachs; und sie all' enteileten. Siehe das Rind kam
Aus dem Gefild'; es kamen vom schwebenden Schiffe des Meeres
Auch des edlen Telemachos Freund'; es kam auch der Meister,
Alle Vollender der Kunst, sein Schmiedegeräth, in den Händen,
Hammer zugleich, und Ambos, und schöngebildete Zange,
Daß er wohl ausschüfe das Gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen Mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das Gold; und der Meister umzog die Hörner des Rindes
Kunstreich, daß des Schmuckes die schauende Göttinn sich freute.

Stratios führt' am Horne die Kuh, und der edle Echefron.
Wasser auch trug zum waschen im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemach, mit der anderen Hand die heilige Gerste
Haltend im Korb'. Auch trat der streitbare Held Thrasymedes
Her die geschliffene Axt in der Hand, das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt die Schale dem Blut. Der greisige Nestor
Wusch sich, und nahm der Gerste, die Erstlinge; viel zur Athene
Bethend, begann er das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet;
Nahete Nestors Sohn, der muthige Held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit Gewalt: daß die Axt die Sehnen des Nackens
Alle durchschnitt, und die Kuh hintaumelte. Dann mit Gejammer
Flehten die Töchter und Schnür', und die ehrenwerthe Genossinn
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere Tochter.
Jene, das Haupt enthebend der weitumwanderten Erde,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, Führer des Volkes.
Schwarz nun strömte das Blut, und der Geist entfloh dem Gebeine.
Jene zerlegten das Rind, und sonderten eilig die Schenkel,
Alles der Sitte gemäß, umwickelten solche mit Fette

Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Jetzo verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkeles Weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünfzack.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
Schnitten sie auch das übrige klein, und steckt.ns an Spieße,
Brieten es dann, die spitzigen Spieß' in den Händen bewegend.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestors jüngere Tochter, des neleiadischen Königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bey Nestor den Sitz, dem Hirten der Völker.
Als sie jetzt das gebratene Fleisch von den Spießen entzogen,
Setzten sich alle zum Schmaus; dann erhuben sich wackere Männer,
Welche des Weins einschenkten umher in die goldenen Becher.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:

Kinder, wohlan! dem Telemachos jetzt schönmähnige Rosse
Angeschirrt vor den Wagen, daß seinen Weg er vollende.
Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen Ross' an den Wagen.
Aber die Schaffnerinn legte hinein des Brotes und Weines,
Auch der Gericht', als sie essen die gottbeseligten Herrscher.
Und Telemachos trat in den prangenden Sessel des Wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, Führer des Volkes,
Trat in den Sessel empor, und faßt' in den Händen die Zügel;
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hinflogen die Rosse
In das Gefild', und verließen die Stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade;
Als gen Feräe sie kamen, zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrey.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beyd' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.

Treibend schwang er die Geißel; und rasch hinflogen die Rosse.
Und sie erreichten das Feld, mit Weizen besät; und vollbracht war
Jetzo der Weg: so flogen die leichtgeschenkelten Rosse!
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten rings um die Pfade.

Odyssee.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Menelaos, der seine Kinder ausstattet, bewirthet die Fremdlinge, und äußert mit Helena theilnehmende Liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Mittel der Helena, und Erzählungen von Odysseus. Am Morgen frägt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der Rückkehr der Achaier, und dem Aufenthalt des Odysseus bey der Kalypso, geweissagt. Die Freyer beschließen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdeckts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene und wird durch ein Traumbild getröstet.

Odyssee.

Vierter Gesang.

Sie nun kamen zur großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche Held Menelaos.
Ihn dort fanden sie feyrend das Hochzeitfest mit den Freunden,
Seines Sohns und der Tochter, der tadellosen, im Hause.
Diese sandt' er dem Sohne des Schaarentrenners Achilleus:
Denn in Troja zuerst versprach er ihm und gelobte
Jene zum Weib'; und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jetzo sandt' er sie hin mit prächtigen Wagen und Rossen,
Zu der gepriesenen Stadt des Myrmidonengebiethers.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter aus Sparta,
Ihm dem Held Megapenthes, den erst in späterem Alter

Eine Magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die Götter
Keine Frucht, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.
Also feyrten den Schmaus im hohen geräumigen Saale
Freund' und Nachbarn umher beym rühmlichen Held Menelaos,
Hocherfreut; auch sang im Gedräng' ein göttlicher Sänger,
Rührend die Harf'; und zween nachahmende Tänzer im Kreise
Stimmten an den Gesang, und dreheten sich in der Mitte.
Jetzo hielten am Thore der Königsburg mit den Rossen
Jene, Telemachos selbst, und Nestors edler Erzeugter,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus,
Rasch auf artend als Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Schnell durch die Wohnungen eilt' er, dem Könige bringend die Bothschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge nun sind dort, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der Zahl, und gleich dem Geschlecht des großen Kronion.
Sprich denn, eilen wir jenen die hurtigen Rosse zu lösen?
Oder entsenden wir sie zu anderen, wer sie bewirthe?
Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Nicht ja warst du ein Thor, Boethos Sohn Eteoneus,

Vormahls; aber anjetzt, wie ein Kind, so redest du thöricht!
Siehe wir haben ja selbst viel Gastgeschenke genossen,
Anderer Menschen umher, bis wir kehrten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns Ruhe vergönnt der Bekümmerniß! Löse die Rosse
Schnell, und führe die Männer herein zu unserem Gastmahl!
Jener sprachs; da enteilt' er dem Saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden Diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die Rosse, die schäumenden unter dem Joche;
Diese banden sie drauf an Rossekrippen des Stalles,
Schütteten Spelt hinein, und mengeten gelbliche Gerste;
Stelleten dann den Wagen empor an schimmernde Wände;
Selbst dann führten sie jen' in die göttliche Wohnung.
Erstaunt nun
Sahen sie rings den Pallast des gottbeseligten Herrschers:
Denn wie der Sonne Glanz umherstrahlt, oder des Mondes,
Strahlte der hohe Pallast dem rühmlichen Held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr Herz mit bewunderndem Blicke gesättigt;
Stiegen sie ein zum Bad' in schöngeglättete Wannen.
Als nunmehr sie gebadet die Mägd', und mit Oele gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt und dem Leibrock;

Setzten sich beyd' auf Throne zu Atreus Sohn Menelaos.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes.
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerley Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Grüßend reichte die Händ' und begann der Held Menelaos:
Jetzo kostet der Speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am Mahle gelabt, dann fragen wir, welcherley Männer
Ihr doch seyd. Nicht dunkel ist euch das Geschlecht der Erzeuger;
Nein aus rühmlicher Männer Geschlecht, von bezeptern Fürsten
Stammt ihr beyd': Unedle fürwahr erzeugten nicht solche!
Sprachs, und den Rücken des Stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar in den Händen gefaßt, der ihm zur Ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem Sohne,

Nahe das Haupt hinneigend, daß nicht ihn hörten die andern:
Schaue doch, Nestors Sohn, du meiner Seele Geliebter,
Rings den Glanz des Erzes umher in der hallenden Wohnung,
Auch des Golds und Ambra's, des Elfenbeins und des Silbers!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der Vorhof!
Welch ein unendlicher Schatz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm der bräunliche Held Menelaos;
Und er begann zu jenen, und sprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifere keiner der Menschen;
Denn ihm steht unvergänglich das Haus und alle Besitzung.
Doch ein Sterblicher mag mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht. Denn vieles bestand und vieles durchirrt' ich,
Eh ich ihn bracht' in Schiffen, und kehrt' im achten der Jahre,
Hin nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Aeyptos;
Aethiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die Lämmer sogleich aufwachsen mit Hörnern.
Dreymahl gebähren die Schaaf' in des rollenden Jahres Vollendung;

Dort gebrichts auch nimmer dem Eigener, oder dem Hirten,
Weder an Käs' und Fleisch, noch süßer Milch von der Heerde,
Welche stets darbiethet im Jahr milchschwellende Euter.
Während ich dort umher viel köstlicher Habe mir sammelnd
Irrete, ach indessen erschlug mir den Bruder ein andrer,
Heimlich, ein Meuchelmörder, durch List des verderblichen Weibes;
Daß ich fürwahr nicht fröhlich dieß Gut im Hause beherrsche.
Auch wohl schon von den Vätern vernahmt ihr es, wer sie auch immer
Seyn, da so viel ich erduldet des Wehs, und das Haus mir zerrüttet,
Einst so bewohnt von Gesind', und reich an köstlichen Gütern.
Möcht' ich den dritten Theil nur davon im Hause besitzend
Wohnen, und wären die Männer gesund noch, welche vor Troja
Hingestürzt, entfernt von der rossenährenden Argos!
Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher Wehmuth:
(Oftmahls pfleg' ich daheim in unserem Hause mich setzend,
Jetzo mit Thränen mein Herz zu besänftigen, jetzo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden Kummers!)
Alle jedoch betraur' ich nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir Schlaf verleidet und Speise,

Denk' ich deß! Denn keiner ertrug so viel der Achaier,
Als Odysseus ertrug und duldete! Jenem war selber
Noth und Wehe bestimmt, doch mir stets lastender Jammer,
Seinethalb, des so lang' Abwesenden, weil wir nicht wissen,
Leb' er, oder sey todt. Vielleicht betrauren ihn jetzo
Schon Laertes der Greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als Säugling verließ im Pallaste.
Sprachs, und erregt' in jenem des Grams Sehnsucht um den Vater.
Thränen herab von den Wimpern entflossen ihm als er vom Vater
Hörte; doch schnell vor die Augen den purpurnen Mantel erhebend
Hielt er mit jeglicher Hand. Ihn bemerkte der Held Menelaos;
Und er erwog hinfort in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er jenen für sich des Vaters ließe gedenken,
Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Wandelte Helena her aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der Göttinn mit goldener Spindel.
Ihr dann stellt' Adraste den schöngebildeten Sessel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen Teppich.
Fylo trug ihr den Korb, den silbernen, den ihr Alkandra
Einst geschenkt, die Gemahlinn des Polybos, welcher in Thebe
Wohnte, der Stadt Agyptos, wo reich sind die Häuser an Schätzen.

Dieser gab dem Atreiden zwo Badewannen von Silber,
Zween dreyfüßige Kessel, und zehn Talente des Goldes.
Aber Helenen reichte die Gattinn schöne Geschenke:
Eine Spindel aus Gold, und den Korb von länglicher Ründung,
Silbern umher, aus Gold die zierlichen Ränder gebildet.
Diesen setzt ihr die Dienerinn vor, die fleißige Fylo,
Vollgedrängt des schönen gesponnenen Garns; und darüber
Lag die Spindel gestreckt, mit violenfarbiger Wolle.
Jene nun saß auf dem Sessel, und stützt' auf den Schemel die Füße.
Schnell begann sie darauf, den Gemahl nach allem zu fragen:
Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, welches Geschlechtes
Jene zu nahn sich rühmen, als Gastfreund' unseres Hauses?
Irr' ich, oder ist Wahrheit mein Wort? Doch die Seele gebeut mirs.
Niemahls, mein ich, erschien mir ein Mensch so ähnlicher Bildung,
Weder Mann noch Weib: (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)
Als der Jüngling dem Sohne des großgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er als Säugling verließ im Pallaste,
Jener Mann, da um mich, das schändliche Weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer Gefild', unverdrossenem Streit' euch biethend.
Ihr antwortete drauf, der bräunliche Held Menelaos:

Also denk' ich selber, o Frau, wie du jetzo vermutheſt.
Denn gleich waren die Füße des Manns, und gleich auch die Hände.
Gleich die Blicke der Augen, das Haupt und die Haare der Scheitel.
Auch als jetzt ich gedenkend der vorigen Zeit von Odyſſeus
Redete, wie doch jener ſo mancherley Trübſal erduldet
Meinethalb; da floß ihm die bittere Thrän' aus den Wimpern,
Und in den purpurnen Mantel verhüllet' er eilend das Antlitz.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Jenes Sohn iſt dieſer in Wahrheit, ſo wie du redeſt.
Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,
Hier zuerſt ankommend, ein dreyſtes Geſchwätz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmliſcher, redend erfreuet.
Mich entſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,
Daß du ihm Rath zu Worten ertheileteſt, oder zu Thaten.
Viel ja leidet ein Sohn des lang' abweſenden Vaters
Einſam im Hauſ', erſcheint kein anderer ihm zur Beſchirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern iſt jener, und niemand
Regt ſich der andern im Volk, ihm abzuwehren das Unheil.
Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Götter: ſo iſt ja wahrlich der Sohn des geliebteſten Mannes

Hier mein Gast, der um mich so mancherley Kämpfe geduldet!
Und ich dachte dem Kommenden einst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmahl Heimkehr auf den Fluten gewährte
Unseren hurtigen Schiffen der waltende Gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller Hab' und dem Sohne,
Auch dem sämmtlichen Volk, und eine der Städt' ihm geräumet,
Die, in der Nähe bewohnt, mich selbst als Herrscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder Lieb' und Ergötzung,
Als bis endlich der Tod mit finsterer Wolk' uns umhüllet.
Aber zu groß wohl achtete das der Himmlischen einer,
Welcher ihm, dem Armen, allein versagte die Heimkehr.
Sprachs, und erregt' in allen des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierinn, Tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus Sohn Menelaos.
Nestors Sohn auch hatte nicht leer von Thränen die Augen;
Denn er gedacht' im Geiste des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der herrliche Sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjetzt gedacht' er, und sprach die geflügelten Worte:

Atreus Sohn, dich pflegte vor allen Menschen verständig
Nestor zu rühmen der Greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem Pallast, und uns mit einander besprachen.
Jetzt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem Gram bey der Nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein Tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Daß man weint, wenn ein Lebender starb, und das Schicksal erreichte.
Ists doch die einzige Ehre den jammerbeladenen Menschen,
Daß man die Locken sich scheert, und Thränen vergießt von den Wangen!
Mir auch starb ein Bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Du kennst ihn vielleicht wohl; selber ja hab' ich
Nie sein Antlitz gesehn: doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor, im Laufe so rasch, und so rasch in der Feldschlacht.
Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Lieber, dieweil du geredet, was nur der verständigste Mann auch
Reden möcht' und handeln, er sey auch höheres Alters:
(Solch ein Mann dein Vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der Same des Sterblichen, welchem Kronion

Seligkeit zugemessen bey seiner Geburt und Vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der Zukunft Tage beständig
Froh zu seyn im Pallaste des stillen behaglichen Alters,
Und verständiger Söhne, geübt die Lanze zu schwingen.)
Laßt uns denn vergessen den Gram, der zu Thränen uns hinriß;
Doch von neuem beginne das Mahl, und die Hände mit Wasser
Sprenge man uns! Zu Gespräch ist auch der Morgen noch übrig
Mir und Odysseus Sohne, vertraut mit einander zu reden.
Jener sprachs; und Asfalion sprengt' auf die Hände das Wasser,
Rasch aufwartend als Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber ein andres ersann nun Helena, Tochter Kronions.
Schnell in den Wein warf jene, wovon sie tranken, ein Mittel
Kummer zu tilgen und Groll, und jeglicher Leiden Gedächtniß.
Wer davon gekostet, nachdem in den Krug es gemischt ward;
Nicht den ganzen Tag entstürzt' ihm die Thräne den Wangen,
Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch Mutter und Vater,
Nicht ob den Bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten Sohn ihm
Tödtete feindliches Erz, und er mit den Augen es sähe.

Solcherley künstliche Würze besaß die Tochter Kronions,
Heilsamer Kraft, die einst die Gemahlinn Thons Polydamna
Ihr in Aegyptos geschenkt: wo viel die nährende Erde
Trägt der Würze zu guter, und viel zu schädlicher Mischung;
Wo auch jeder ein Arzt die Sterblichen all' an Erfahrung
Uiberragt; denn wahrlich sie sind vom Geschlechte Päeons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken gebothen;
Jetzo sprach sie von neuem, die Wechselrede beginnend:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher und auch ihr beyden,
Söhne tapferer Männer; von Gott kommt, anderen anders,
Gutes kommt und Böses von Zeus; denn er herrschet mit Allmacht:
Auf denn, genießt nun sitzend das Mahl in unserer Wohnung,
Froh des Wechselgesprächs; denn schickliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Kämpf' er geduldet der unerschrockne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige Striemen gegeißelt,
Und mit häßlichen Lumpen die Schulter umhüllt, wie ein Sklave;
Ging er zur weitbevölkerten Stadt der feindlichen Männer.

Ganz zum anderen Manne verstellt' er sich, ähnlich dem Bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bey den Schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn trotz der Verkleidung;
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins Bad ihn geführt, und mit Oele gesalbet,
Auch mit Gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem Eidschwur,
Eher nicht Odysseus im troischen Volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen Schiff' und Gezelte;
Jetzo meldet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem Erze getödtet,
Kehrt' er zu Argos Schaaren hinab mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten die Weiber in Ilios; aber mir selbst war
Fröhlich das Herz; denn gewandt war die Seele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beseufzte das Unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich vom Vaterlande geführet,
Und von der Tochter getrennt, dem Ehegemach, und dem Gatten,
Dem kein Adel gebricht, des Geistes so wie der Bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Wahrlich, o Frau, du hast wohlziemende Worte geredet.
Denn ich vernahm schon vieler beherzten Rath und Entschließung,

Heldenmüthiger Männer, und viel durchreist' ich des Landes;
Aber nie erschien mir ein solcher Mann vor den Augen,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender Seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,
Als im gezimmer wir Tapfersten alle von Argos
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dich solches zu heißen
Irgend ein Gott, der die Troer mit Ruhm zu verherrlichen dachte;
Und der göttliche Held Deifobos war dein Begleiter.
Dreymahl umher das Gehäuse des Hinterhaltes betastend
Gingst du, und riefst mit Nahmen der Danaer edle Gebiether,
Aehnlich aller Argeier Gemahlinnen bildend die Stimme.
Aber ich selbst, und Tydeus Sohn, und der edle Odysseus,
Saßen dort in der Mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir nun beyde zugleich erhuben uns, rasches Entschlusses,
Auszusteigen, wo nicht, von innen den Ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.
Ruhig saßen nunmehr die anderen Männer Achaia's,
Außer Antiklos allein, der Antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odysseus umschloß ihm den Mund mit den Händen
Fest zusammengedrückt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Trauriger! nichts ja von allem entfernt' ihm das böse Verhängniß,
Nein und hätt' in der Brust ein eisernes Herz er getragen!
Aber wohlan, zur Ruh entsendet uns, daß wir anitzo
Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Jener sprachs; doch Helena rief den Mägden des Hauses,
Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Jen' enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel,
Betteten dann den Fremdlingen schnell; und sie führte der Herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler Erzeugter.
Atreus Sohn auch ruht' im innern Gemach des Pallastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herrliche, langes Gewandes.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der Rufer im Streit Menelaos,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;

Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit;
Drauf zu Telemachos saß er, und redete, also beginnend:
Welches Geschäft, o Held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem Rücken des Meers, zur heiligen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Verkünde mir lautere Wahrheit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Sieh ich kam, ob du etwa Gerücht vom Vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das Haus, und das fruchtbare Gut mir verödet.
Denn feindselige Männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und Schaaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes Hornvieh,
Freyer der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes.
Darum faß' ich nun flehend die Kniee dir, ob du geneigt seyst,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor allen zum Gram gebahr ihn die Mutter!
Doch sey nicht aus Schonung ein milderer, oder aus Mitleid;

Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That je übernehmend vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du, deß mir gedenkend, untrügliche Worte verkündest!

Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:-

Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hündinn
Ihre Jungen gelegt, die saugenden Neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte Thäler,
Weilend umher; doch jener sofort heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beyden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf des Ringens hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener Gestalt den Freyern erschien' Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Dieß nun, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,

An-

Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich tau-
schen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche Greis des
Meeres,
Deß nicht werd' ich ein Wort verheimlichen, oder dir
bergen.
Noch in Aegyptos hielten, wie sehr ich strebte zur
Heimath,
Mich die Unsterblichen auf; denn ich opferte nicht He-
katomben;
Und stets fordern die Götter Erinnerung ihren Ge-
bothen.
Eine der Inseln liegt in dem weitaufwogenden Meere,
Vor des Aegyptos Strom; und Faros wird sie genennet:
Fern so weit, als etwa den Tag ein geräumiges Meer-
schiff
Segelte, wenn mit Geräusch Fahrwind anwehte von
hinten.
Dort ist ein landbarer Hafen, woraus gleichschwebende
Schiffe
Steuren ins Meer, nachdem man sich dunkeles Wasser
geschöpfet.
Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter, und
niemahls
Weheten günstige Winde vom Lande mir, welche den
Schiffen
Gute Geleiter sind auf weitem Rücken des Meeres.
Und bald wäre die Kost und der Muth geschwunden
den Männern,
Hätte mich nicht mitleidig der Himmlischen eine ge-
rettet:
Denn Eidothea sah es, des grauenden Meerbeherrschers
Proteus blühende Tochter; und Mitleid regt' ihr die
Seele.

Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den Genossen.
Denn beständig die Insel umirrten sie, Fische sich fangend
Mit gebogener Angel; es quälte sie nagender Hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend:
Bist du so gar einfältig, o Fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich Kummer zu dulden:
Daß so lang' in der Insel du weilst, und nimmer den Ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das Herz der Genossen dir schwindet?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieses sag' ich dir an, Unsterbliche, wie du auch heißest,
Daß mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen ists, der mich hält, und die Reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des Meers fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttinn:
Gern will ich dir, Fremdling, die lautere Wahrheit verkünden.
Hieher pflegt zu kommen ein grauender Meerbewohner,
Proteus, der wahrhafte Gott, der Aegyptier, welcher des Meeres

Tiefen umher durchschaut, ein Unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein Vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche List zu erhaschen;
Er weissagte dir wohl die Fahrt' und die Maße des Weges,
Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluten.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im Pallaste geschehn sey,
Weil du entfernt durchirrtest den Weg, so lang und gefahrvoll.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Rathe du selber die List, den göttlichen Greis zu erhaschen,
Daß er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein Gott vom sterblichen Manne bezwungen.
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttinn:
Gern will ich dir, Fremdling, die lautere Wahrheit verkünden.
Wann nunmehr die Sonne den Mittagshimmel umwandelt;
Dann aus salziger Flut entsteigt der untrügliche Meergreis,
Unter dem Wehn des Westes, umhüllt von dunklem Gekräusel,
Kommt und sinkt zum Schlummer in hangendes Felsengeklüft hin;
Und floßfüßige Robben der lieblichen Halosydne

Ruhn in Schaaren umher, den graulichen Fluten entstiegen,
Herbe Gerüch' aushauchend des unergründlichen Meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der Morgen sich röthet,
Und in die Reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drey der tapfersten Freund' an den schöngebordeten Schiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren Künste des Greises.
Erstlich zählt er die Robben umher, die Reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bey fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Hirt in die Heerde der Schaafe.
Wann ihr zuerst ihn gesehn sich niederlegen zum Schlummer,
Jetzo gebührt euch sofort der Kraft und Gewalt zu gedenken.
Haltet ihn fest, wie eifrig hinwegzufliehn er sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der Erde
Lebet und webt, auch Wasser, und schreckliche Flamme des Feuers.
Dennoch unverrückt ihn gefaßt, und noch stärker gedränget!
Aber sobald er selber euch anzureden beginnet,
So von Gestalt, wie jenen zur Ruh hinsinken ihr sahet;
Jetzt enthalte dich ferneres Zwangs, und löse den Meergreis,
Edler Held, und forsche, wer doch der Götter dir zürne,

Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelu-
den Fluten.
Jene sprachs, und taucht' in des Meers aufwal-
lende Woge.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im
Meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie
ich fortging.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere
gekommen,
Rüsteten schnell wir das Mahl; und es stieg die am-
brosische Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am wogenden Strande des Meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo längs dem Gestade des weitausreichenden Meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die Ewigen. Auch der
Genossen
Folgten mir drey, vor allen bewährt zu Thaten der
Kühnheit.
Jene tauchte derweil' in des Meers unermeßlichen
Busen,
Schnell dann brachte sie vier der Robbenfell' aus dem
Abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die Teuschung des
Vaters.
Lager höhlte sie uns im kiesigen Sande des Meeres,
Saß dann erwartend am Strand. Wir nahten jetzo
der Göttinn.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein Fell um.
Wahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum
ersticken
Quälte der gräßlichste Dunst, der meergemästeten
Robben!
Wer wohl ruhete gern beym Ungeheuer des Meeres?

Aber sie selbst half uns, und ersann ein kräftiges Labsal:
Jeglichem naht' und rieb sie Ambrosia unter die Nasen,
Liebliches Dufts, und tilgte des Meerscheusales Umdünstung.
Ganz den Morgen durchharreten wir, ausdaurendes Herzens.
Jetzt entstiegen der Flut dichtwimmelnde Robben, und ringsum
Streckten sich alle gereiht am wogenden Strande des Meeres.
Mittags kam auch der Greis aus der Flut, und erreichte der Robben
Feiste Schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den Meerscheusalen, und dachte
Nichts von Betrug im Herzen; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem Geschrey anstürzten wir, rings mit den Händen
Fassend den Greis; doch nicht vergaß er des teuschenden Zaubers:
Sondern zuerst erschien er ein bärtiger Löwe des Bergwalds,
Wieder darauf ein Pardel, ein Drach', und ein borstenumstarrt Schwein,
Floß dann in Wasser dahin, und sproßt' als Baum in die Lüfte.
Unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurendes Herzens.
Aber da müde ward der zaubernde Greis der Verwandlung,
Jetzo erhub er selber die Stimm', und fragte mich also:

Wer doch, o Atreus Sohn, der Unsterblichen rieth den Entwurf dir,
Mich mit Gewalt zu fangen durch Teuschungen? Wessen bedarfst du?
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Alter du weißt: (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Daß so lang' in der Insel ich weil' und nimmer den Ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das Herz der Genossen mir schwindet.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen ists, der mich hält, und die Reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des Meers fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Aber du solltest zuvor auch Zeus und den anderen Göttern
Festliche Opfer weihn, da du abfuhrst, daß du geschwinder
Kämst in das Vaterland, die dunkele Woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das Geschick, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte Haus, und deiner Väter Gefilde,
Ehe zurück an Aegyptos, des himmelentsprossenen Stromes,
Wasser du kehrst, und sühnest mit heiligen Festhekatomben
Alle unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünschest.
Also der Greis; da brach mein armes Herz vor Betrübniß,

Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogendem Meere
Hin zum Aegyptos zu gehn, den Weg, so lang und ge-
fahrvoll.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwie-
dernd:
Dieses werde ich denn also vollenden, o Greis,
wie du ordnest.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Schifften sie allzumahl unbeschädigt heim die Achaier,
Welche Nestor und ich von Troja scheidend verließen?
Oder erlag noch einer dem bitteren Tod' in dem Schiffe,
Oder den Freunden im Arme, nachdem den Krieg er
vollendet?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches
erwiedernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Daß du es
nie doch
Wüßtest, noch meine Gedanken erkundetest! Schwerlich
noch lange
Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween Heerführer der erzumschirmten Achaier
Raffte die Heimfahrt hin; in der Schlacht noch wareſt
du selber.
Einer annoch wo lebend verweilt in den Wüsten des
Meeres.
Ajas sank in die Flut mit den langberuderten Schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Po-
seidon,
Jene gewaltigen Klippen, aus stürmendem Meer ihn er-
rettend.
Und er entrann dem Verderben, wie sehr auch gehaßt
von Athene,
Hätte nicht hochmüthig der Frevler geprahlt und gelästert,

Trotz den Göttern entflöh' er des Meers hochstürmenden Wogen.
Aber Poseidaon vernahm die Rede des Prahlers;
Eilend ergriff er mit nervichter Hand den gewaltigen Dreyzack,
Schlug den hohen gyräischen Fels, und zerspaltete jenen.
Eine der Trümmer blieb: doch die andere stürzt' in die Fluten,
Wo erst Ajas sitzend die schreckliche Lästerung ausrief;
Und er versank in des Meers unermeßliche wogende Fluten.
Also starb dort jener, ersäuft dort von der salzigen Woge.
Zwar dein Bruder entrann, und vermied das Schreckenverhängniß,
In den geräumigen Schiffen; ihn schützte die Herrscherinn Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spitzigem Felshaupt Nahete; plötzlich ergriff ihn der Ungestüm des Orkanes,
Der in des Meers fischwimmelnde Flut den Erseufzenden hinwarf,
Fern an die Grenze der Flur, wo ein Haus bewohnte Thyestes,
Vormahls; doch jetzt bewohnt' es Thyestes Sohn Aegisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öffnete glückliche Heimkehr,
Weil den Wind die Götter gewandt, und nach Hause sie kamen;
Jetzt mit herzlicher Freude betrat er das heimische Ufer,
Küßt' und umschloß sein Vatergefild'; und es flossen vom Antlitz
Heiß ihm die Thränen herab, denn gern erblickt' er die Heimath.
Doch von der Wart' erblickte der Wächter ihn, welchen Aegisthos

Dort arglistig bestellt', und zwey Talente des Goldes
Ihm zum Lohne verhieß; ein Jahr schon wartete jener,
Daß nicht heimlich er naht', und stürmender Stärke gedächte.
Hurtig zum Hauf' enteilt' er, dem Könige bringend die Bothschaft.
Aber Aegisthos ersann arglistige Tücke des Frevels.
Zwanzig tapfere Männer, umher im Volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieß dann anderswo rüsten ein Gastmahl.
Selbst dann ging er und lud den Hirten des Volks Agamemnon,
Stolz mit Rossen und Wagen, doch schändliche Tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitete er heim, und erschlug ihn
Uiber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Keiner der Schaar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,
Keiner auch des Aegisthos; sie starben gestreckt im Pallaste.
Also der Greis; da brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich im Sand', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von neuem begann der untrügliche Greis des Meeres:
Nicht fortan, o Atreide, so unabläßig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht Besserung! Aber in Eile

Jetzo versucht, wie du heim ins Land der Väter gelangest.
Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn oder Orestes
Raffte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur Bestattung.
Also der Greis; da ward mir der Muth des erhabenen Herzens
Wiederum in der Brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Dieser Geschick nun weiß ich. Du nenn' auch den dritten der Männer,
Welcher annoch wo lebend verweilt in den Wüsten des Meeres,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein Traurender zwar, es vernehmen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Siehe Laertes Sohn, der Ithaka's Fluten bewohnet.
Ihn in dem Eiland sah ich der Wehmuth Thränen vergießen,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er sein Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth, und Genossen,
Daß sie dahin ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Doch nicht dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im roßweidenden Argos den Tod und das Schicksal zu dulden;
Sondern einst zur elysischen Flur und den Enden der Erde

Führen die Seligen dich, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt und mühelos die Menschen leben und ruhig:
(Nimmer ist Schnee, noch tobt ein Orkan her, oder ein Regen;
Ewig wehn die Gesäusel des leis' anathmenden Westes,
Die Okeanos sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus als Eidam dich ehret.
Jener sprachs, und taucht' in des Meers aufwallende Woge.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Rüsteten schnell wir das Mahl; und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am wogenden Strande des Meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Zogen wir erst die Schiffe hinab in die heilige Meerflut,
Stelleten dann die Mast' in die schwebenden Schiff', und die Segel.
Alle nun traten hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Wieder darauf am Aegyptos, den Himmelentsprossenen Strome,
Stellt' ich die Schiff', und weihte vollkommene Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den Zorn der ewigen Götter,
Häuft' ich ein Grab, Agamemnon zum unauslöschlichen Nachruhm.
Solches vollbracht, entschifft' ich; es sandten mir günstigen Fahrwind

Götter, die schnell mich führten zum lieben Lande der Väter.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer Wohnung,
Bis der eilfte der Tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche Gaben:
Drey der Ross' und den Wagen mit prangender Kunst; und dazu noch
Schenk' ich ein schönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem Tage gedenkest.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Denn auch ein ganzes Jahr bey dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sitzend, und nie nach Hause verlangte mich, noch zu den Aeltern:
So erfreut im Herzen von deiner Red' und Erzählung
Horch' ich dir! Aber es harren mit Ungeduld die Genossen
Schon in der heiligen Pylos; und du verweilst mich noch länger.
Doch das Geschenk, das mir du bestimmst, sey liegendes Kleinod.
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur Pracht: denn du beherrschest ein Blachfeld
Weit umher, das Lotos umgrünt, und nährender Galgant,
Weizen auch, und Spelt, und staudende weiße Gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen Ebnen und Wiesen;
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor Weiden der Rosse.

Keines der Meerteiland' ist muthigen Rossen zur Rennbahn
Oder zur Weide bequem; und Ithaka minder denn alle.
Sprachs; da lächelte sanft der Rufer im Streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und redete, also beginnend:
Edles Blut beseelt dich, mein Sohn; das zeuget die Rede.
Gerne demnach verändr' ich dir jenes Geschenk; denn ich kanns ja.
Siehe von allem Schatze, der hier im Pallaste verwahrt ist,
Schenke ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Schenke dir einen Krug von unvergleichbarer Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier König
Fädimos mir, der Held, der einst im Pallaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn schenken.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Köche des Mahls nun gingen ins Haus des göttlichen Königs,
Ziegen und Schaaf' herführend, beschwert mit stärkendem Weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeschleyerten Weiber.
Also rüsteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
Aber die Freyer indeß vor Odysseus hohem Pallaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Muthwillen sie übten.

Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freyerschaar, an Tapferkeit alle besiegend.
Aber Fronios Sohn Noemon nahete jenen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:
Wissen wir etwa im Geist, Antinoos, oder nicht also;
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das Schiff, das er führt; und selbst bedarf ich es jetzo:
Daß zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der Rosse
Zwölf sind, säugende Fluten, und lastbare Füllen der Mäuler,
Ungezähmt; gern hohlt' ich mir eines davon zur Bezähmung.
Jener sprachs; und im Herzen erstaunten sie, keiner gedacht' es,
Daß zur neleischen Pylos er abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende Ziegen im Feld' erfreueten, oder der Sauhirt.
Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Sonder falsch mir gesagt; wann reist' er denn? welcherley Männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Miethling' und Hausgesinde? Wie konnt' er doch jenes vollenden!
Auch erzähle mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse.
Braucht' er Zwang und Gewalt, das dunkele Schiff dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit Worten dich ansprach?
Aber Fronios Sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,

Wenn ihm ein solcher Mann, so sehr im Herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die Gabe.
Jünglinge, die im Volke die Edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als Führer ins Schiff, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein Gott, der ganz ihm gleich an Gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den trefflichen Mentor
Gestern noch am Morgen; und damahls fuhr er gen Pylos.
Also redete jener, und ging zum Hause des Vaters.
Aber den beyden bestürzte Unmuth die erhabene Seele.
Rings nun saßen die Freyer vereint, und ruhten vom Kampfspiel.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung,
Zürnend vor Schmerz; es schwoll ihm das finstere Herz von der Galle,
Schwarz umströmt; und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trotzt er uns allen, der junge Knab', und entwischt so,
Rüstet ein Schiff, und wählt sich die tapfersten Männer im Volke!
Der verheißt uns hinfort noch Unheil! Aber es tilgt' ihm
Zeus die muthige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges Schiff, und zwanzig Genossen;

Daß

Daß ich ihm selbst auflaure, dem Reisenden, und ihn erwarte,
Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daß ihm mit Schrecken die Fahrt sich endige wegen des Vaters!
Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins Haus des Odysseus.
Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenes Raths, den die Freyer in tückischer Seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Schnell durch die Wohnungen eilt' er, der Königinn bringend die Bothschaft.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Herold, warum entsandten sie dich, die muthigen Freyer?
Bringst du Befehl den Mägden des göttergleichen Odysseus,
Hier vom Geschäfte zu ruhn, und ihnen das Mahl zu bereiten?
Daß sie doch nie freywerbend, und nie hinfort sie versammelnd,
Einmahl noch und zuletzt allhier nun schmausten zu Abend!
Die ihr beständig in Schaaren so viel der Habe verwüstet,
Meines Telemachos Gut, des feurigen! Habt ihr denn niemahls

Einst von eueren Vätern gehört, da ihr Kinder noch waret,
Welch ein Mann Odysseus gelebt mit eueren Vätern,
Niemand je durch Thaten beleidigend, oder durch Worte,
Unter dem Volk? da sonst der Gebrauch ist hohen Beherrschern,
Daß man andere haßt der Sterblichen, andere liebet.
Aber auch nie hat jener in Uippigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer Herz und eigene Frevelthaten
Zeigen sich, doch nicht einiger Dank für empfangene Wohlthat!
Ihr antwortete Medon drauf, der verständige Herold:
Wäre doch das, o Königinn, nur das äußerste Uibel!
Aber ein größeres noch und weit grauenvolleres Unheil
Hegen die Freyer im Sinn, daß nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem Erz zu ermorden,
Wann er zur Heimath kehrt. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterstadt Lakedämon.
Jener sprachs; und sofort erbebten ihr Herz und Kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihr die Stimme.
Spät nunmehr begann sie, im Wechselgespräch ihm erwiedernd:
Herold, warum denn reiset der Sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt, welche den Männern

Rosse des Meeres sind, die gewaltige Flut zu durch-
eilen!
Etwa daß selbst sein Nahme vertilgt werd' unter den
Menschen?
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige
Herold:
Nicht weiß ichs, ob ein Gott ihn ermunterte, oder
sein eignes
Herz im Busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, um
sich Kundschaft
Dort vom Vater zu forschen, der Heimkehr oder des
Todes.
Als er solches geredet', durcheilt er den Saal
des Odysseus.
Seelenangst umströmte die Königinn; ach sie vermochte
Nicht auf Stühlen zu ruhn, so viel in der Kammer
auch waren;
Nein sie sank auf die Schwelle des anmuthreichen Ge-
maches,
Jammervoll wehklagend, und rings die Mägde des
Hauses
Winselten, jung und alt, so viel in den Wohnungen
waren.
Aber mit heftigen Schluchzen begann itzt Penelopeia:
Freundinnen, mir ja vor allen gewähreten Elend
die Götter,
Allen, so viel der Weiber mit mir aufwuchsen und
lebten!
Erst den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbe-
herzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer
Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und
durch Argos.

Und nun schwand mein geliebtester Sohn, mir geraubt von den Stürmen,
Unberühmt aus dem Haus', und nichts von der Reise vernahm ich.
Grausame, daß auch keine von euch es im Herzen bedachte,
Mich aus dem Bette zu wecken, so gut ihrs alle doch wußtet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumige Schiffe!
Hätt' ich es doch vernommen, daß diesen Weg er beschlossen;
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereizt von dem Wege,
Oder er hätte mich todt daheim im Hause gelassen.
Auf, daß eine mir schleunig den alten Dolios rufe,
Meinen Knecht, den der Vater mir mitgab, als ich hieher ging,
Der mir den Garten besorgt voll Pflanzungen: daß er in Eile
Alles dieß dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;
Wenn doch jener vielleicht, noch Rath im Herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem Volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odysseus Geschlecht, des göttlichen Manns, zu vertilgen!
Ihr antwortete drauf die Pflegerinn Eurykleia:
Trautes Kind, du magst mit dem grausamen Erze mich tödten,
Oder mich lassen im Haus'; ich kann dir das Wort nicht verhehlen!
Selber wußt' ich das alles, und reicht ihm, was er begehrte:

Speis' und lieblichen Wein. Doch hieß er mich heilig betheuern,
Dir nichts eher zu sagen, bis zwölf der Tage verschwunden,
Oder du selbst, ihn vermissend, hinweggegangen ihn hörtest;
Daß du nicht durch Weinen die schöne Gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfrauen,
Anzuflehn Athenäa, des Aegiserschütterers Tochter.
Diese vermag ja hinfort ihn selbst aus dem Tode zu retten.
Nur den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen Göttern der Stamm des Arkaisiaden
Ganz verhaßt; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherrsche
Diesen erhabenen Pallast und umher die fruchtbaren Felder.
Jene sprachs, und stillt ihr den Gram, und hemmte die Thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,
Stieg alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfraun,
Legte sich heilige Gerst in den Korb, und flehet' Athenen:
Höre, des Aegiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter,
Hat dir je im Pallast der erfindungsreiche Odysseus
Fette Schenkel verbrannt von Rindern oder von Schaafen;
Daß du, deß mir gedenkend, den lieben Sohn mir errettest,

Und die Freuer entfernst voll übermüthiger Bosheit!
Sprachs, und jammerte laut; ihr Flehn erhörte die Göttinn.
Aber die Freyer durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene Fürstin
Hochzeit uns, nicht wissend, daß Tod dem Sohne bestimmt ward.
Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Aber Antinoos sprach, und redete vor der Versammlung:
Unglückselige, meidet die übermüthigen Reden,
Alle zugleich, damit nicht einer im Haus' es verkünde.
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unseren Rath, den jetzo wir all' im Herzen gebilligt.
Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere Männer;
Und sie enteilten zum hurtigen Schiff und dem Strande des Meeres.
Erst nun zogen das Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,
Brachten sodann den Mast in das dunkele Schiff, und die Segel.
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Rüstungen auch trug jenen die Schaar hochherziger Diener.
Hoch auf die Flut ihr Schiff nun stellten sie, stiegen hinein dann,
Nahmen daselbst ihr Mahl, und harrten des kommenden Abends.

Jene stieg in den Söller, die sinnige Pelenopeia,
Ruhte dann ohne Kost, nicht Trank noch Speise genießend,
Angstvoll, ob er dem Tod' entflöh', ihr edler Erzeugter;
Oder vielleicht die Freyer voll Uibermuths ihn besiegten.
Also sinnt unruhig ein Löw' in der Männer Getümmel,
Bang' im Geist, wann jene den trüglichen Kreis umherziehn:
Also sann sie voll Angst; doch sanft umfing sie der Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenke.
Aber ein andres ersann die Herrscherinn Pallas Athene.
Eine Gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche Bildung,
Gleich Ifthimen an Wuchs, des hohen Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumelos ein Haus in Feräa bewohnte;
Sandte sie drauf zur Wohnung des göttergleichen Odysseus:
Ob sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ruhen machte vom Weinen und thränenerregenden Jammer.
Jene schwebt' in die Kammer hinein am Riemen des Schlosses;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Schläfst du, Penelopeia, das Herz voll großer Betrübniß?
Nein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden Götter,
Daß du weinst und traurest; denn wiederkehren zur Heimath

Soll dein Sohn; nichts hat er gesündiget wider die Götter.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom Schlummer am stillen Thore der Träume:
Warum doch, o Schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen Hause du wohnest!)
Und gebeutst mir zu ruhn von Traurigkeit, und von des Elends
Vielfacher Qual, die mich reißt in des Herzens Geist und Empfindung?
Erst den Gemahl verlor ich, den Tapfern, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein geliebtester Sohn im geräumigen Meerschiff,
Noch ein Knab', und weder in Thaten geübt, noch in Worten.
Diesen anjetzt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im Herzen, und ängste mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im Volk, wo er hingeht, oder im Meere.
Denn feindselige Männer sind gegen ihn viele gerottet,
Ihn zu ermorden bereit, eh der Väter Gefild' er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung:

Sey getrost, und entreiße dein Herz der verzagenden Kleinmuth.
Eine solche Gefährtinn begleitet ihn, welche sich andre Männer auch gern erflehten zum Beystand; denn sie vermag es:
Pallas Athene selbst, die, o Traurende, dein sich erbarmet!
Diese sandte mich jetzo, damit ich solches dir sagte.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du denn Gottheit bist, und der Gottheit Stimme vernahmest;
Auf, so verkündige mir auch sein, des Elenden, Schicksal:
Ob er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch schauet,
Oder bereits hinstarb, und in Aides Wohnungen einging.
Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung:
Nicht vermag ich von ihm dir alles genau zu verkünden,
Leb' er, oder sey todt; und eiteles Schwatzen ist Unrecht.
Also sprach die Gestalt, und schwand am Riegel der Pfoste
In sanftwehende Luft. Doch schleunig empor aus dem Schlummer
Fuhr Ikarios Tochter; ihr Herz voll inniger Freude,
Daß ein deutender Traum ihr genaht in der Stunde des Melkens.
Aber die Freyer im Schiff durchsegelten flüssige Pfade,
Stets des Telemachos Mord in grausamer Seele bewegend.
Mitten im Meere liegt ein Eiland, schrof von Geklippe,

Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Asteris, nicht sehr groß; wo die Schiff' ein sicherer Hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

Odyssee.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit Geräth, einen Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehnten Tage der Fahrt sendet Poseidon ihm Sturm, der den Floß zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren Schleyer. Am dritten Tage erreicht er der Fäaken Insel Scheria, rettet sich aus der Felsenbrandung in die Mündung des Stroms, und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in abgefallenen Blättern schläft.

Odyssee.

Fünfter Gesang.

Eos nunmehr aus dem Lager des hochgesinnten Tithonos
Hub sich, Göttern das Licht und sterblichen Menschen zu bringen.
Dort nun setzten die Götter zum Rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende Kraft und Gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele Weh des Odysseus,
Eingedenk; denn sie sorgt' um den Held in der Nymphe Behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundliches Herzens
Ein bezepteter König, noch Recht und Billigkeit übend;
Sondern er wüth' unbändig nur stets, und frevele grausam!

Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odysseus,
Aller, die jener beherrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Aber er liegt in der Insel mit schrecklichem Jammer belastet,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth, und Genossen,
Daß sie dahin ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Jetzt den geliebtesten Sohn beschlossen sie gar zu ermorden,
Wann er zur Heimath kehrt. Er besuchte um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterstadt Lakedämon.
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Hast du denn nicht selber den Rath im Herzen ersonnen,
Daß einmahl zu jenen Odysseus käm' ein Vergelter?
Doch den Telemachos führe mit Sorgfalt selbst, denn du kannst es;
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche,
Und die Freyer im Schiffe zurück nach Hause sich wenden.
Sprachs, und zu Hermes darauf, dem lieben Sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du Verkündiger meiner Gebothe;
Sage der lockigen Nymphe den unverbrüchlichen Rathschluß.

Daß zur Heimath kehre der harrende Dulder Odysseus,
Ohne der Götter Geleit, und ohne der sterblichen Menschen.
Einsam, im vielgebundenen Floß, mit Trübsal belastet,
Komm' er am zwanzigsten Tag' in Scheria's schollige Felder,
In der Phäakier Land, die selig leben wie Götter.
Diese werden im Herzen, wie einen Gott, ihn verehren,
Und im Schiff ihn geleiten zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt und prächtiger Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja führte des Reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit gelosceter Beute des Krieges.
Denn so ward ihm geordnet, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und seiner Väter Gefilde.
Jener sprachs; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die Wasser
Und das unendliche Land hinschwebt, wie im Hauche des Windes.
Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jetzt, und schwang sich ins Meer aus dem Aether,
Eilte dann über die Woge, der flüchtigen Möwe vergleichbar,
Die zum furchtbare Busen des weit verödeten Meeres
Fische sich fängt, und häufig die Fittige taucht in die Salzflut:

So an Gestalt durchflog die unendlichen Wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht die fern entlegene Insel;
Jetzt aus bläulicher Flut empor zum Gestade sich schwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige Kluft, wo die Nymphe
Wohnte, die schöngelockte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem Heerde die Flamm', und fern in das Eiland
Wallte der Ceder Gedüft, der gespaltenen, und des Citronbaums
Würzige Glut. Sie sang mit melodischer Stimm' in der Kammer,
Anmuthreich ein Gewebe mit goldener Spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die Grotte des grünenden Haines Umschattung,
Erle zugleich, und Pappel, und balsamreiche Cypresse.
Dort auch bauten sich Nester die breitgefiederten Vögel,
Habichte rings, und Eulen, und rings breitzüngiger Krähen
Wassergeschlecht, das kundig der Meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am Felsengewölb' auch ein Weinstock,
Rankend mit dichtem Laub', und voll von schwellenden Trauben.
Auch vier Quellen ergossen gereiht ihr blinkendes Wasser,
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Welchen grasige Wiesen umher mit Violen und Eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein Unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewundrungsvoll, und freute sich herzlich des Anblicks.

Dort

Dort nun stand bewundernd der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in seiner Seele bewundert,
Schnell in die räumige Kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete nicht mißkennend die herrliche Göttinn Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige Götter einander
Je von Gestalt, ob einer sein Haus in der Ferne bewohne.
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er saß am Gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttinn Kalypso,
Einen Thron ihm setzend, den Strahlenden, edel von Kunstwerk:
Warum jetzt, o Hermes, erscheinest du, Herrscher des Goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.
Aber komm doch herein, damit ich als Gast dich bewirthe.
Also sprach die Göttinn, und stellete jenem die Tafel
Vor, der Ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen Nektar.
Hierauf aß er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmauft, und das Herz mit Speise gestärket;
Jetzo im Wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:

Mich Ankommenden fragst du, o Göttinn, den Gott; und ich will dir
Ohne Falsch die Rede verkündigen; denn du gebietest.
Zeus befahl mir den Weg hieher zu gehen; auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeßlichen Salzflut
Wüste; so fern von Städten der Sterblichen, welche den Göttern
Heilige Opfer weihn, und erlesene Festhekatomben?
Aber es kann ja unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder durch Ausflucht meiden ein anderer Gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der Jammervollste der Männer,
Aller, so viel umher des Priamos Feste bekämpften,
Neun der Jahr', und im zehnten, der Stadt Verwüster, zur Heimath
Kehreten, doch auf der Fahrt Athenäa reitzten durch Frevel,
Daß sie mit schrecklichem Sturm sie verfolgt', und geschwollenen Wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen Freund', in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jetzo hinwegzusenden in Eile.
Denn nicht hier trifft jenen, den Seinigen fern das Verderben;
Sondern ihm gönnt das Geschick, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und seiner Väter Gefilde.
Jener sprachs; da erschrack die herrliche Göttinn Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:

Grausam seyd ihr, o Götter, und eiferig, mehr denn die andern,
Die ihr den Göttinnen zürnt, zu ruhn bey sterblichen Männern
Oeffentlich, wenn ja eine den lieben Gemahl sich erwählte.
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden Götter,
Bis in Ortygia's Flur die goldenthronende Jungfrau
Artemis unversehns mit lindem Geschoß ihn getödtet.
Als mir Jasion auch die schöngelockte Demeter,
Ihrem Herzen gehorchend, auf dreymahl geackertem Brachfeld,
Ruht', in Liebe gesellt; nicht lang' unkundig war dessen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter Flamme des Donners.
So auch mir mißgönnt ihr des sterblichen Mannes Gemeinschaft.
Den ich vom Tode gewann, da hier auf dem Kiel er herantrieb,
Einsam, nachdem sein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher ihm zerschmettert in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken ihm alle, die tapferen Freund', in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Freundlich empfing ich jenen, und reicht' ihm Kost; auch verhieß ich,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Aber dieweil ja unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß

Weder durch Ausflucht meidet ein anderer Gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn jener sein Herz antreibt und beschleunigt,
Auf das verödete Meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth, und Genossen,
Daß sie dahin ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Aber gerne mit Rath willfahr' ich ihm, ohne Verhehlung,
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
Also entsend' ihn anitzt, und scheue den Zorn des Kroniden,
Daß nicht jener hinfort von Eifer entbrannt dich verfolge.
Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymphe, da Zeus Geboth sie vernommen.
Jetzo fand sie am Ufer den Sitzenden: nimmer von Thränen
Waren die Augen ihm leer, sein süßes Leben verweint' er,
Jammernd um Wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymphe:
Sondern zwar die Nächte durchschlummerte jener gezwungen
In der geräumigen Kluft bey der Wollenden, selber nicht wollend;
Aber des Tags dann saß er auf Felsen und sandigen Dünen,
Wo er, mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.

Nahe trat sie hinan, und sprach, die herrliche Göttinn:
Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein Leben
Schwermuthsvoll; jetzt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige Balken gehaun, und mit Erze gefüget,
Dir zum geräumigen Floß; auch Bretter befestige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler Woge des Meeres.
Aber ich selbst will Speis', auch röthlichen Wein dir und Wasser,
Legen hinein zum Labsal, das dir abwehre den Hunger;
Auch in Gewand dich hüllen, und Fahrwind senden vom Lande:
Das du ganz unverletzt dein heimisches Ufer erreichest,
Wenn es die Götter gestatten, die doch den Himmel bewohnen,
Welche stärker denn ich an Rathschluß sind und Vollendung.
Jene sprachs; da erschrack der herrliche Dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten Worts:
Anderes traun, o Göttinn, bereitest du, nicht die Entsendung,
Die du im Floß mir gebeutst die Woge des Meers zu durchfahren,
Schreckenvoll und gefährlich die kein gleichschwebendes Meerschiff
Rüstiges Laufs durchsegelt, erfreut vom Winde Kronions,
Niemahls wag' ich, entgegen dir selbst, den Floß zu besteigen,
Würdigst du nicht, o Göttinn, den großen Eid mir zu schwören.

Daß du nicht zum Schaden ein anderes Weh mir ersinnest.
Sprachs; da lächelte sanft die herrliche Göttinn Kalypso,
Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und redete, also beginnend:
Wahrlich ein Schalk doch bist du, und denkst nicht eitle Gedanken;
Wie du auch dieses Wort mit Bedacht zu reden ersannest!
Zeuge mir jetzo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische Flut, die hinabrollt: welches der größte
Eidschwur ja, und furchtbarste ist den seligen Göttern:
Daß ich nicht zum Schaden ein anderes Weh dir ersinne.
Sondern das nur denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum Heil ausdenken, wenn gleiche Noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein Geist der Billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das Herz im Busen ein eisernes, sondern voll Mitleid.
Als sie solches geredet, da ging die herrliche Göttinn
Eilend voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Und sie erreichten die Kluft, die Göttinn selbst und Odysseus.
Dieser setzte sich dort auf den Thron, von welchem Hermeias
Jüngst aufstand; und es reichte die Nymph' ihm allerley Nahrung,
Daß er äß' und tränke, was sterbliche Männer genießen.
Selbst dann saß sie entgegen dem göttergleichen Odysseus;
Und ihr reichten die Mägd' Ambrosia dar und Nektar.

Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle. Aber nachdem sie der Kost sich gesättiget und des Getränkes;
Jetzo begann das Gespräch die herrliche Göttinn Kalypso:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du denn heim zum lieben Lande der Väter,
Jetzo gleich heimziehen von mir? Wohl gehe dirs dennoch!
Aber wofern du wüßtest im Geist, wie viel dir verhängt ist
Auszudulden des Wehs, eh das Vaterland du erreichest;
Gern wohl möchtest du bleibend mit mir die Grotte bewohnen,
Und ein Unsterblicher seyn; wie sehr dich verlanget, die Gattinn
Wiederzusehn, die stets dein schmachtender Tagesgedank' ist.
Nicht doch preiß' ich mich selbst geringeres Werthes denn jene,
Nicht an Wuchs noch Gestalt. Denn fern, daß sterbliche Weiber
Je mit unsterblichen sich an Gestalt und Bildung vergleichen!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht mir darum gezürnt, o Herrscherinn! Selber ja weiß ich
Solches zu gut, wie dir die sinnige Penelopeia
Weicht an schöner Gestalt und erhabener Größe der Bildung:
Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in Jugend.
Dennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im Herzen,
Wieder nach Hause zu gehn, und den Tag zu schauen der Heimkehr.

Wenn auch irgend ein Gott mich schlägt im dunkelen Meere;
Dulden will ichs! mein Herz ward längst zum Leiden gehärtet.
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; drum laß auch dieß noch geschehen!
Jener sprachs; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub sich.
Beyde darauf hingehend zum inneren Raum des Geklüftes,
Freueten sich der Lieb', und ruheten neben einander.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem Mantel und Leibrock.
Selbst auch legte die Nymph' ihr silberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön und strahlend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleyer;
Ordnete dann die Entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die Axt, für den Schwung der Hände geschmiedet,
Groß und doppelter Schneide, die eherne; aber im Oere
War ein zierlicher Stiel von Oelbaum sicher befestigt;
Gab ihm drauf ein geschliffenes Beil, und führt ihn des Weges
Fern an der Insel Gestade, wo luftige Waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und Pappel, und wolkenberührende Tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur Schifffahrt.

Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige Waldung empor-
wuchs;
Ging sie heim zur Grotte, die herrliche Göttinn Kalypso.
Er nun fällte die Stämm'; und schnell war vollendet
die Arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit ehrner Axt sie,
Schlichtete dann mit dem Beil, und ordnete scharf nach-
der Richtschnur.
Jetzo bracht' ihm Bohrer die herrliche Göttinn Kalypso;
Und nun bohrt' er die Balken, und fügte sie wohl an
einander,
Heftete dann mit Nägeln den Floß und ehernen Klammern.
Groß wie etwa den Boden des weitumfassenden Lastschiffs
Zimmern sich würd' ein Mann, geübt in Werken der
Baukunst:
Eben so groß erbaute den breiten Floß sich Odysseus.
Bohlen sodann zum Bord', an häufigen Rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schloß des Verdecks weitreichen-
de Bretter.
Drinnen erhob er den Mast, mit der Segelstang' ihn
durchkreuzend.
Auch ein Steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Drauf beschirmt' er die Seiten umher mit weidenen
Flechten,
Gegen die rollende Fluth; und füllte den Raum mit
Ballast.
Jetzo bracht' ihm Gewande die herrliche Göttinn Ka-
lypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch jene.
Auch die Tau des Mastes und wendenden Seile verband er;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Meerflut.
Jetzt war der vierte Tag, an dem ward alles vol-
endet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herrliche Göttinn
Kalypso,

Wohl in Kleider gehüllt voll süßes Geruchs, und ge-
badet.
Einen Schlauch in den Floß, mit dunkelem Weine ge-
füllet,
Legte sie, einen mit Wasser, den größeren; dann ihm
zur Nahrung
Gab sie den Korb, den sie füllte mit herzerfreuenden
Speisen.
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues Gesäusels.
Freudig spannt' im Winde die schwellenden Segel
Odysseus;
Selbst dann saß er am Ruder, und steuerte kunstver-
ständig
Uiber die Flut. Nie deckte der Schlaf ihm die wach-
samen Augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten
Bootes,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemahls in Okeanos bald sich hinabtaucht.
Denn auf jene verwies ihn die herrliche Göttinn Ka-
lypso,
Daß er das Meer durchschiffte, zur linken Hand sie be-
haltend.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' er des Meeres
Gewässer.
Am achzehnten darauf erschienen ihm schattige Berge
Von dem phäakischen Lande, wo ihm zunächst es ge-
streckt war;
Trübe lags, wie ein Schild im dunkelwogenden Meere.
Aber Poseidon zurück von den Aethiopen sich wendend
Schaut' ihn fern von den Bergen der Solymer. Dun-
kel erkannt' er
Ihn, der die Wogen befuhr; und noch heftiger tobte
sein Eifer.

Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Wunder, gewiß daß die Götter nun anderen Rath um Odysseus
Ausgedacht, weil ich bey den Aethiopen entfernt war!
Selbst dem fäakischen Lande genaht schon, wo ihm das Schicksal
Gab zu entfliehn aus der Schlinge des Elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des Jammers!
Sprachs, und versammelte Wolken umher, und regte das Meer auf,
Ausgestreckt in den Händen den Dreyzack; rief dann Orkane
Rings mit Orkanen zum tobenden Kampf, und verhüllt' in Gewölke
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeßliche Wogen.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, ich elender Mann! was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich sorge, die Göttinn hat lautere Wahrheit geredet,
Die mir verhieß im Meer, eh das Vaterland ich erreichte,
Fülle des Wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er dicht im Gewölke den weiten Himmel umherhüllt,

Zeus, und das Meer aufregt! Wie sausen gedrängt die Orkane
Rings mit Orkanen im Kampf! Nun naht mein grausses Verhängniß!
Dreymahl selig und viermahl ihr Danaer, die ihr in Troja's
Weitem Gefild' hinsankt, für Atreus Sohn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den Tod, und das Schicksal vollendet,
Jenes Tags, da auf mich erzblinkende Lanzen die Troer
Schleuderten dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch sängen mein Lob die Achaier!
Doch nun ward zu sterben den schmählichen Tod mir geordnet!
Als er noch redete, schlug die entsetzliche Woge von oben
Hoch anrauschend herab, daß im Wirbel der Floß sich herumriß.
Weit vom erschütterten Floß entflog er dahin, und das Steuer
Fuhr aus den Händen ihm weg; und es stürzte den Mast mit Gekrach ihm,
Schrecklich vermischt zu Tumult, der Orkan' hertobende Windsbraut;
Weit entflog auch die Stang' und das flatternde Segel ins Meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im Sturz der gewaltigen Brandung;
Denn das Gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem Munde des Meeres

Bittere Flut, die häufig herab von der Scheitel ihm strömte.
Dennoch nicht vergaß er den Floß, wie bekümmert sein Herz war,
Sondern schwang sich hinan durch wildes Gewog', und ergriff ihn,
Setzte sich mitten hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.
Jenen enttrug das Gewog', und flutete hiehin und dorthin.
Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln
Durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:
Also trieben durchs Meer die Orkan' ihn hiehin und dorthin;
Bald daß stürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daß wieder in Euros des Zefyros Sturme dahinwarf.
Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende Tochter,
Ino, vordem ein sterbliches Weib mit melodischer Stimme,
Jetzt in des Meers Salzfluten der göttlichen Ehre genießend.
Diese sah mit Erbarmen den irrenden Dulder Odysseus;
Und wie ein Wasserhuhn im Flug' aus dem Strudel sich schwingend,
Setzte sie sich auf des Floßes Gebälk, und redete also:
Armer, beleidigtest du den Erderschüttrer Poseidon,
Daß sein schrecklicher Zorn so vieles Weh dir bereitet?
Doch nicht soll dich verderben der Gott, wie sehr er auch eifre!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Zeuch dir aus die Gewand', und lasse den Floß in dem Sturme

Treiben; dann rege du schwimmend die Händ', und erstrebe dir Ausgang
An der Phäakier Land, allwo die Rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen Schleier
Unter der Brust, und verachte getrost die Schrecken des Todes.
Aber sobald mit den Händen das feste Land du berührest;
Abgelöst dann wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Fern hinweg vom Gestade, mit abgewendetem Antlitz.
Also sprach die Göttinn, und übergab ihm den Schleier,
Tauchte dann wieder hinab in des Meers aufwallende Woge,
Aehnlich dem Wasserhuhn; und die dunkele Woge verbarg sie.
Jetzo sann er umher der herrliche Dulder Odysseus;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir doch! daß nicht in anderen Trug mich verleite
Irgend ein Gott, der mir jetzo vom Floß zu steigen gebiethet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn fern mit den Augen
Schaut' ich selber das Land, wo mir sie Rettung verkündet.
Also vielmehr will ich thun, denn solches scheint mir das Beste.
Weil mir noch die Balken vereint in den Banden sich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schicksal.
Aber sobald mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,

Schwimm' ich; denn nicht vermag ich mir besseren Rath zu ersinnen.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Sandt' ihm die mächtige Woge der Erdumstürmer Poseidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug auf ihn nieder.
Und wie der Wind den Haufen der trockenen Spreu mit Gewirbel
Oftmahl erregt', und umher sie zerstreuete andere anders:
Also zerstreut' auch jener die Balken ihm. Aber Odysseus
Schwang sich auf einen geschmiegt, wie ein Mann auf dem Roße dahersprengt;
Zog dann aus die Gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter der Brust mit dem Schleyer.
Vorwärts sprang er hinab in die Flut, und die Hände verbreitend,
Schwamm er in Eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon.
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
So mit Jammer umringt durchirre mir nun die Gewässer,
Bis du jenes Geschlecht glückseliger Menschen erreichest!
Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das Elend!
Jener sprachs, und trieb das Gespann schönmähniger Roße,

Bis er gen Aegä kam, wo ein stolzer Palast ihm erbaut ist.
Aber ein andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen Winden die Pfade,
Allen umher zur Ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden und brach die Gewässer:
Bis er ans Land der Fäaken, der ruderliebenden Männer,
Käme, der Held Odysseus, den Tod und das Schicksal vermeidend.
Schon zween Tag' und zwo Nächte, bestürmt vom Wogengetümmel,
Irrt' er umher; und oft umschwebte der Tod ihm die Seele.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo ruhte der Wind besänftiget, und das Gewässer
Schimmert spiegelhell; da schaut' er nahe das Ufer,
Spähend mit scharfem Blick, als steigend die Well' ihm emporhub.
Siehe so freudenvoll des Vaters Leben den Kindern
Endlich erscheint, der lang an heftigen Schmerzen der Krankheit
Niederlag und verging; denn ihn quält' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen Freud' erretten ihn Götter vom Elend;
So zur Freud' erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den Füßen das Land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt des Rufenden Stimme,

Jetzo hört' er ein dumpfes Getös' an den Klippen des Meeres.
Graunvoll donnerte dort an des Eilands Küste die Brandung
Strudelnd empor; und alles war weiß von spritzendem Meerschaum.
Denn nicht Buchten empfingen die Schiff', und bergende Reeden;
Nur Geklüft umstarrte den Strand, Meerklippen und Felshöhn.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, nachdem das Land mir Hoffnungslosen zu schauen
Zeus gewährt, und die Wog' ich hindurcharbeitend besieget;
Oeffnet sich nirgends Bahn aus des graulichen Meeres Gewässer.
Auswärts starren gezackt Meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende Flut, und glatt umläuft sie der Felsen.
Aber tief ist nahe das Meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den Füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem Elend.
Geh' ich durchhin, dann schmettert mich leicht an den zackigen Meerfels
Raffend die mächtige Wog', und umsonst war des Strebenden Arbeit.
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn' und sichere Busen des Meeres;

Ach dann sorg' ich, daß wieder der Ungestüm des Orkanes
Fern in des Meers fischwimmelnde Flut mich Ersaufzenden hinwirft;
Oder ein Meerscheusal aus der Tiefe daher mir ein Dämon
Reißt, wie sie häufig ernährt die Herrscherinn Amfitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
Trug ihn die hochherrollende Wog' an das schroffe Gestad' hin.
Dort wär' ab ihm geschunden die Haut, und zermalmt die Gebeine,
Wenn nicht ins Herz ihm gelegt die Herrscherinn Pallas Athene.
Schnell mit beyden Händen umfaßt' er die [Klipp' in dem Schwunge,
Hielt dann keuchend sich fest, bis die rollende Woge vorbeyging.
Also entrann er ihr jetzt; doch zurück nun prallend vom Ufer
Schlug sie daher mit Gewalt, und schleudert' ihn fern in die Fluten.
Und wie dem Meerpolypen, den einer hervor aus dem Lager
Aufzog, häufige Kiesel die ästigen Glieder umhangen:
So am Gestein blieb jenem von festumklammerten Händen
Abgeschunden die Haut; und die rollende Woge verbarg ihn.

Jetzt wär' in Jammer vertilgt auch trotz dem Schicksal Odysseus,
Wenn nicht Klugheit gewährte die Herrscherinn Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem Schwall der gestadumstrudelnden Brandung,
Schwamm er herum, hinschauend zum Land', abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere Busen des Meeres.
Als er nunmehr die Mündung des schönherwallenden Stromes
Schwimmend erreicht; jetzt fand er bequem zur Landung das Ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem Winde Bedeckung.
Und er erkannte den strömenden Gott, und bethete herzlich:
Höre mich, Gott, wer du seyst! Dir sehnlich Erfleheten nah' ich,
Fliehend aus finsterem Meer vor den Drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der Mann auch unsterblichen Göttern,
Welcher um Schutz annaht, ein Irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem Strom und deinen Knieen, ein Bedrängter!
Aber erbarme dich, Herrscher; denn deinem Schutze vertrau' ich!
Jener sprachs; da hemmte der Gott die wallenden Fluten,
Und vor ihm die Wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des Stroms Vorgrund. Hier beugt' er die müden Kniee,

Auch die nervichten Arme; da matt von den Wogen sein Herz war.
Ganz auch schwoll ihm der Leib; es strömt' ihm salzige Meerflut
Häufig aus Mund' und Nas'; und der Stimme beraubt und des Athems,
Sank er in Ohnmacht hin, erstarrt von der schrecklichen Arbeit.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam,
Jetzo löst' er sich ab den heiligen Schleyer der Göttinn.
Diesen warf er zurück in die salzige Welle des Stromes;
Weg dann trug ihn die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den Händen. Doch er, aus dem Strome gesondert,
Streckte sich hin auf Binsen, und küßte die fruchtbare Erde.
Tief nun seufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden,
Möchte zugleich der starrende Frost und der thauige Nebel
Mich von der Ohnmacht noch so Entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem Strome die Luft her gegen den Aufgang!
Aber steig' ich den Hügel hinan zur schattigen Waldung,
Daß ich im dichten Gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und Ermattung vergönnt, und der süße Schlaf mir herannaht;

Ach dann fürcht' ich ein Raub der reissenden Thiere zu werden!
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum Wald', und fand ihn nahe dem Wasser
Auf weitschauender Höh', und nahm zwey Büsche zum Obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren Oelbaums.
Diese durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Nimmer auch drang die Sonne hindurch mit leuchtenden Strahlen,
Auch nicht gießender Regen durchnetzte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes Gezweig'. Hier drang nun Odysseus
Unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager,
Hoch und breit; denn der Blätter war rings ein unendlicher Abfall,
Wohl genug zween Männer und drey darunter zu bergen
Gegen den Wintersturm, und wüthet' er noch so gewaltig.
Freudig schaut' er das Lager, der herrliche Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoß sich mit Blättern.
Wie wenn einer den Brand in dunkeler Asche verbirget,
Fern am Ende des Feldes, dem sonst kein Nachbar umherwohnt,

Hegend den Samen der Glut, daß nicht wo anders
er zünde:
Also verbarg Odysseus im Laube sich. Aber Athene
Goß ihm Schlaf auf die Augen, damit sie schnell ihn
erquickte
Von der zerquälenden Arbeit, die Wimpern sanft ihm
verschließend.

Odyssee.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Nauſikaa, des Königs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt ihre Gewande an den Strom zu waſchen, und ſpielt darauf mit den Mägden. Odyſſeus, den das Geräuſch weckte, naht flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt der Beſchützerinn bis zum Pappelhain vor der Stadt.

Odyssee.

Sechster Gesang.

Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Ganz von Schlaf entkräftet und Arbeit. Aber Athene
Eilete nun in das Land und Gebieth der fäakischen Männer.
Diese bewohnten vordem das weite Gefild' Hypereia,
Nahe dem Volk der Cyklopen, der übermüthigen Männer,
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an Stärke.
Dorther führt' auswandernd Nausithoos, göttlicher Bildung,
Daß sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen Menschen;
Rings dann umzog er mit Mauern die Stadt, und bauete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor, und vertheilte die Aecker.

Der war schon, vom Tode besiegt, zum Ais gewandelt;
Aber Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Seinen Palast itzt nahte die Herrscherinn Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.
Dort in die prangende Kammer der Jungfrau eilte die Göttinn,
Wo Nausikaa schlief, an Wuchs und reitzender Bildung
Einer Unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos Tochter.
Auch zwo dienende Mägde, geschmückt mit der Grazien Schönheit,
Ruhten an jeglicher Pfost', und gefügt war die glänzende Pforte.
Jene flog', hinwehend wie Luft, zum Lager der Jungfrau;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte,
Gleich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dymas,
Die der Jugend Genossinn ihr war, und Vertraute des Herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:
Welch ein läßiges Mädchen, Nausikaa, bist du der Mutter!
Dein Gewand, wie liegt es in Wust, so gepriesener Schönheit;
Und dir naht die Vermählung, wo Schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den Jünglingen, welche dich führen!
Denn durch Schmuck erlangt man ein gutes Gerücht bey den Menschen
Rings; auch freun der Vater sich deß, und die liebende Mutter.

Gehen wir denn zu waschen, sobald der Morgen sich röthet.
Ich als Helferinn auch begleite dich, daß du geschwinder
Fertig seyst; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch Jungfrau.
Denn schon werben um dich die Edelsten unter dem Volke
Aller Fäaken umher; da du selbst von edler Geburt bist.
Auf, den gepriesenen Vater ermuntere noch vor dem Morgen,
Daß er Mäuler und Wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine Gewand' und Teppiche, edel an Kunstwerk.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu Fuße
Hinzugehn; denn weit von der Stadt sind die Gruben der Wäsche.
Also sprach und enteilte die Herrscherinn Pallas Athene
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen Sitze der Götter,
Sagen sie! den kein Sturm noch erschütterte, nie auch der Regen
Feuchtete, oder der Schnee umstöberte; Heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der Schimmer.
Dort erfreun sich täglich die seligen Uranionen.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
Bald nun schimmerte Eos empor, und erweckte die Jungfrau,
Schöngeschmückt mit Gewanden, Nausikaa. Staunend des Traumes,
Eilte sie hinzugehn durch die Wohnungen, daß sie den Aeltern,

Vater und Mutter, es sagt'; und fand sie beyd' in der Kammer.
Jene saß an dem Heerd', umringt von dienenden Weibern,
Schönes Gespinnst umdrehend vom Purpur des Meers; und der König
Kam an der Pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden Herrscher
Hohen Rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben Vater begann sie:
Väterchen, lässest du nicht ein Lastgeschirr mir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, damit ich die köstliche Kleidung
Führ' an den Strom zu waschen, die mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den Edelsten umgeht,
Dazusitzen im Rathe, geschmückt mit reinen Gewanden.
Und fünf Söhne zugleich sind dir im Pallaste geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drey in der Blühte der Jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener Kleidung
Gehen zum Reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.
Jene sprachs, zu blöde, das Wort der holden Vermählung
Ihrem Vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die Mäuler, mein Kind, versag' ich dir, weder ein andres.
Geh; es sollen die Knecht' ein Lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, mit räumigem Korbe gerüstet.
Jener sprachs, und geboth den Dienenden; und ste gehorchten.

Diese, nachdem sie draußen den rollenden Wagen der Mäuler
Rüsteten, führten sie Mäuler davor, und fügten ins Joch sie.
Aber die Jungfrau trug die feinen Gewand' aus der Kammer,
Legte sie dann in den Korb des schöngeglätteten Wagens.
Auch die Mutter legt' ihr labende Speis' in ein Kästlein,
Mancher Art, und Gemüse dazu, und gab ihr des Weines
Im geisledernen Schlauch; (und die Jungfrau trat in den Wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges Oel in goldener Flasche,
Daß sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden Jungfraun.
Jene nahm die Geißel darauf, und die prangenden Zügel;
Treibend schwang sie die Geißel; und laut nun trabten die Mäuler,
Strengten sich ohne Verzug, und trugen die Wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich noch andere Jungfraun.
Aber nachdem sie des Stroms anmuthiges Ufer erreichet,
Wo man gehöhlt Waschgruben mit rinnender Flut, die beständig
Klar durchhin sich ergoß, die schmutzigsten Flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die Maulthier' ab von dem Wagen.
Jene trieben sie drauf an des wirbelnden Stromes Gewässer,
Daß sie im lieblichen Grase sich weideten; selbst vom Geschirr dann

Trugen sie alle Gewand' in die dunkele Flut der Behälter,
Stampften sie schnell mit den Füßen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen Flecken gereinigt,
Breiteten sie die Gewand' am Ufer des Meers nach der Ordnung,
Wo den kiesigen Bord am reinsten gespült das Gewässer.
Jetzo vom Bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem Oele,
Nahmen sie fröhlich das Mahl am grünenden Ufer des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Strahl der Sonne getrocknet.
Als sie nunmehr der Kost sich gelabt, die Mägd' und sie selber;
Spieleten sie mit dem Balle, vom Haupt die Schleyer sich nehmend.
Aber die blühende Fürstinn Nausikaa hub den Gesang an.
So wie Artemis stolz einhergeht, froh des Geschosses,
Uiber Taygetos Höhn, und das Waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergötzt, Waldeber und flüchtige Hirsche zu jagen;
Auch begleitende Nymphen, des Aegiserschütterers Töchter,
Ländliche, spielen umher; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor allen an Haupt und herrlichem Antlitz,
Leicht auch wird sie im Haufen erkannt; doch schön sind sie alle:
Also schien vor den Mädchen an Reitz die erhabene Jungfrau.
Als sie nunmehr verlangte, zurück nach Hause zu kehren,

Mit dem Gespann der Mäuler, und schöngefalteter Kleidung;
Jetzo ersann ein andres die Herrscherinn Pallas Athene,
Daß Odysseus erwacht', und schaute die blühende Jungfrau,
Welche den Weg ihn führte zur Stadt der phäakischen Männer.
Hierauf schwang die Fürstinn den Ball auf eine der Mädchen,
Doch sie verfehlte das Mädchen, und warf in die Tiefe des Strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem Schlummer Odysseus,
Setzte sich dann, und erwog in des Herzens Geist und Empfindung:
Weh mir, in welcher Sterblichen Land bin ich jetzo gekommen?
Sinds unbändige Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Oder den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern?
Eben wie Mädchenstimm' umscholl ein helles Gekreisch mich,
Gleich der Nymphen, die rings hochscheitliche Berge bewohnen,
Oder Quellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bey redenden Menschenkindern?
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden,
Sprachs, und taucht' aus dem Dickicht hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem Gehölze den Zweig mit nervichter Rechte,

Dichtbelaubt, der umher die Scham des Mannes ihm schirmte;
Wandelte dann, wie ein Löwe des Bergwalds, trotziger Kühnheit,
Der durch Regen und Sturm hingeht; die Augen im Haupte
Brennen ihm; aber zu Rindern erhebt er sich, oder zu Schaafen,
Oder zu flüchtigen Hirschen des Walds; ihm gebeut auch der Hunger,
Trachtend nach kleinerem Vieh, in verschlossene Höfe zu dringen:
Also strebte der Held, in den Kreis schönlockiger Jungfraun
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die Noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom Salze des Meeres;
Hiehin flohn sie und dorthin zu ragenden Höhn des Gestades.
Nur die Tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Muth in die Seele gelegt, und die Furcht den Gliedern entnommen;
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die Knie' umfassend ihr flehn, der blühenden Jungfrau,
Oder nur so von fern mit schmeichelnden Worten sich wendend
Anflehn, daß sie ihm zeigte die Stadt, und Kleider ihm schenkte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,

Anzuflehn von ferne mit schmeichelnden Worten sich wendend;
Daß sie nicht, umfaßt' er die Knie', ihm zürnte die Jungfrau.
Schnell begann er schmeichelnd die schlau ersonnenen Worte:
Flehend nah' ich dir, hohe, der Göttinnen, oder der Jungfraun!
Bist du der Göttinnen eine, die hoch den Himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der Tochter Zeus des erhabenen,
Dich an schöner Gestalt, an Größ' und jeglicher Bildung.
Bist du der Sterblichen eine, die rings die Erde bewohnen;
Dreymahl selig dein Vater sodann und die liebende Mutter,
Dreymahl selig die Brüder zugleich! Ja wahrlich ihr Herz muß
Stets von entzückender Wonn' ob deiner Schöne sich heben,
Wenn sie schaun, wie ein solches Gewächs zum Reigen dahertritt!
Aber wie ragt doch jener an Seligkeit hoch vor den andern,
Der, mit Geschenk obsiegend, als Braut zu Hause dich führet!
Nie doch erschien ein solcher der Sterblichen mir vor den Augen,
Weder Mann noch Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Einst in Delos sah ich am Opferaltar des Apollon

Einen Sprößling der Palme so herrliches Wuchses emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,
Jene Fahrt, die das Schicksal zu traurigem Gram mir geordnet!
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem Herzen,
Lange; denn nie erhub sich ein solcher Stamm aus der Erde!
So dich, Mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch schrecklicher Jammer umringt mich!
Gestern am zwanzigsten Tag' entfloh' ich der finsteren Meerflut;
Rastlos trieb mich indessen die Flut und der zuckende Sturmwind
Von der ogygischen Insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Daß ich auch hier noch dulde des Wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die Götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher Trübsal,
Naht' ich zuerst demüthig, und kenne der anderen Menschen
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Zeige mir jetzo die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast.
Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehret,

Einen Mann und ein Haus; und beyd' in seliger Ein-
tracht
Segnen sie! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth
und erfreuend,
Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe ver-
einigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: dem Feind' ein kränken-
der Anblick,
Aber Wonne dem Freund', und mehr noch genießen
sie selber!
Wieder begann Nausikaa drauf, die blühende
Fürstinn:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter Mann
du erscheinest;
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem
Menschen,
Edlen so, wie geringen, nach eigener Wahl ihr Ver-
hängniß;
Jener beschied dir auch deines; und dir geziemts nur
zu dulden.)
Jetzt denn, da unserem Reich in diesem Lande du nahest,
Soll dirs weder an Kleidung noch etwas anderem
mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Zeigen will ich die Stadt, und des Volkes Nahmen
dir sagen.
Wir Fäaken bewohnen das Reich und diese Gefilde;
Aber ich selber bin des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des fäakischen Volkes Gewalt und Stärke ver-
traut ward.
Jene sprachs, und den Mägden mit wallenden
Locken geboth sie:
Steht mir doch still, ihr Mädchen! wo fliehet ihr hin
vor dem Manne?

Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sey von feindlichen Männern?
Nein noch regt er sich nicht, der Sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das Land des fäakischen Männergeschechtes,
Feindschaft tragend und Streit; denn sehr geliebt von Göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden Meeres
Aeußerste, haben auch nie mit anderen Menschen Gemeinschaft.
Dieser kommt, ein armer im Unglück irrender Fremdling,
Dem nun Pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an; und die Gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling;
Badet ihn dann im Stromie, wo Schutz umher vor dem Wind' ist.
Jene sprachs; da standen die Mägd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden Bord, wie die Fürstinn
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende Tochter;
Legten darauf ihm Mantel und Leibrock hin zur Umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges Oel in goldener Flasche,
Hießen ihn dann sich baden, getaucht in des Stromes Gewässer.
Jetzo begann zu den Mägden der göttergleiche Odysseus:
Tretet ein wenig beyseit', ihr Jungfraun, daß ich mir selber
Von den Schultern das Salz abspül', und mit Oele mich ringsum

Salbe; denn traun schon lang' ist entfernt dem Leib die Erfrischung.
Vor euch steig' ich nimmer ins Bad; denn ich schäme mich wahrlich
Nackend zu stehn, vom Kreis schönlockiger Mädchen umringet.
Jener sprachs; und sie gingen beyseit, und sagtens der Jungfrau.
Jetzo wusch sich im Strome den Leib der edle Odysseus
Rein von Salz, das ihm Rücken und mächtige Schultern umherbarg;
Auch dem Haupt entrieb er den Schaum der öden Gewässer.
Als nun ganz er gebadet den Leib, und mit Oele gesalbet;
Zog er an die Gewand', ihm geschenkt von der blühenden Jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende Tochter,
Höher zugleich an Gestalt und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchen Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerley Weisheit der Kunst; und reitzende Werk' er vollendet:
Also umgoß die Göttinn ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo saß er, zur Seite gewandt, am Gestade des Meeres,
Strahlend von Schönheit und Reitz. Mit Bewunderung sah ihn die Jungfrau;
Schnell darauf in dem Kreis schönlockiger Mädchen begann sie:

Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen Jungfraun.
Nicht von allen Göttern verfolgt, des Olympos Bewohnern,
Kommt der Mann ins Land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlich von Bildung;
Doch nun gleicht er den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher Gemahl erkohren vom Schicksal,
Wohnend in unserem Volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!
Aber stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Nahmen Trank und Speis', und stellten es dar vor den Fremdling.
Siehe nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lang' entbehrete jener der Nahrung.
Aber ein andres ersann die lilienarmige Jungfrau;
Legt' in den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler von starkem Huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odysseus, und redete, also beginnend:
Fremdling, wohlauf, und folg' in die Stadt uns, daß ich zur Wohnung
Meines Vaters dich führe, des waltenden; wo du vermuthlich
Sehen wirst die Edlen des ganzen fäakischen Volkes.
Aber handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Weil annoch durch Aecker wir gehn und Werke der Menschen,
Wandele du mit den Mägden, dem Mäulergespann und dem Wagen

Hurtig zu Fuß nachfolgend, wie ich des Weges euch führe.
Aber sobald zu der Stadt wir hinaufgehn: (welche die Mauer
Hoch umringt; und an jeglicher Seit' ist ein trefflicher Hafen,
Aber die Einfahrt schmal; denn zwiefachrudernde Schiffe
Engen den Weg, und ruhn auf stützenden Pfählen ein jedes.
Dort ist auch ihr Markt um Poseidons prangenden Tempel,
Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen Steinen;
Wo man alles Geräth der dunkelen Schiffe bereitet,
Seil' und Segelgewand' und schöngeglättete Ruder.
Denn nicht sorgt der Fäaken Geschlecht um Köcher und Bogen;
Aber Mast' und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe
Lieben sie, freudiges Muths das graue Meer zu durchsegeln.)
Dort vermied' ich gerne das böse Geschwätz, daß niemand
Uns nachhöhnte; man ist sehr übermüthig im Volke!
Also sagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Wer doch folgt der Nausikaa dort, ein schöner und großer
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewiß ihr Gemahl seyn!
Einen Verirrten vielleicht empfing sie freundlich vom Schiffe,
Fern entlegener Männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der Bethenden kam ein vielerfleheter Gott nun
Hoch vom Himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.
Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen Gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,

Alle fäakischen Freyer umher, so viel und so edle!
Also spräche das Volk, und es wäre mir herbe Beschimpfung.
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie Vater und Mutter zum Trotz, den liebenden Aeltern,
Sich zu Männern gesellt', eh öffentlich kam die Vermählung.
Fremdling, vernimm und merke die Rede dir, daß du in Eile
Wiederkehr und Entsendung von meinem Vater erlangest.
Nah am Weg' erscheint uns ein lieblicher Hain der Athene,
Pappelgrün; ihm entrinnt ein Quell, der die Wiese durchschlängelt,
Wo mein Vater ein Gut sich bestellt, mit blühendem Garten,
Nur so weit von der Stadt, wie erschallt des rufenden Stimme.
Dort dich setzend verweil' ein weniges, daß wir indessen
Kommen zur Stadt, und erreichen des Vaters erhabene Wohnung.
Aber sobald du hoffst, daß wir die Wohnung erreichet;
Jetzo gehe zur Stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen Vaters Alkinoos prangende Wohnung.
Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer Knab' auf der Gasse
Führte den Weg: denn nicht mit ähnlicher Pracht sind die Häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des Helden Alkinoos Wohnung.
Aber bergen dich nun die Gebäud' umher und der Vorhof;
Schnell des Königes Saal durchwandele, daß du der Mutter
Wohnung erreichst. Sie sitzet am Heerd' im Glanze des Feuers,

Schönes Gespinnst umdrehend von köstlichem Purpur des Meeres,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Weiber.
Nächst ihr steht auch ein Thron für meinen Vater den König,
Wo er gleich den Unsterblichen ruht, mit Weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbey, und unserer Mutter genahet
Fass' ihr flehend die Kniee, damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig schauest und bald; wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir Freundschaft hegt in der Seele;
Hoffe getrost hinfort, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte Haus, und deiner Väter Gefilde.
Dieses gesagt, nun trieb sie mit glänzender Geißel die Mäuler
Hurtig zum Lauf; und sie eilten dahin von des Stromes Gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen Schenkel.
Aber sie hielt die Zügel, damit ihr die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und Odysseus, und schwang die Geißel mit Klugheit.
Nieder sank nun die Sonn'; und sie kamen zum lieblichen Haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort saß der edle Odysseus;
Eilend bethet' er nun zu Zeus des allmächtigen Tochter:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Höre mich endlich einmahl, da zuvor du nimmer mich hörtest,
Als mich schlug voll Zorns der gewaltige Länderumstürmer!

Laß mich im Volk der Fäaken doch Mitleid finden und Gnade!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des Vaters
Bruder im Geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unversöhnt, bevor sein Vaterland er erreichet.

Odyssee.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, von Athene in Nebel gehüllt, und zum Pallaste des Königs geführt, wo die Fürsten versammelt sind. Er fleht der Königinn Arete um Heimsendung, und wird von Alkinoos als Gast aufgenommen. Nach dem Mahle, da Arete um die Kleider ihn frägt, erzählt er seine Geschichte seit der Abfahrt von Kalypso.

Odyssee.

Siebenter Gesang.

Also bethete dort der herrliche Dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als sie nunmehr des Vaters gepriesene Wohnung erreichte,
Hielt sie still an der Pfort'; und die Brüder umher sich versammelnd
Naheten, gleich an Gestalt den Unsterblichen: schnell von dem Wagen
Löseten sie die Mäuler, und trugen hinein die Gewande.
Jene ging in das eigene Gemach; und es zündete Feuer
Ihr die epeirische Alte, die Wärterinn Eurymedusa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige Schiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur Ehre sie, weil er des Reiches
Waltete, hoch wie ein Gott im phäakischen Volke geehret;
Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem Pallaste.
Diese zündet' ihr Feuer, und rüstete drinnen die Nachtkost.

Aber Odysseus eilt' in die Stadt zu gehn; und Athene
Breitete Nacht ringsher, voll sorgsamer Huld für Odysseus:
Daß nicht einer begegnend der hochgesinnten Fäaken
Ihn mit Schmähungen kränkt', und wer er sey, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche Stadt sich genahet;
Jetzo begegnet' ihm Zeus blauäugige Tochter Athene,
Und wie ein jugendlich Mädchen, ein Wassergefäß in den Händen,
Stand sie nahe vor ihm; da begann der edle Odysseus:
Töchterchen, zeigst du mir nicht den Weg zu Alkinoos Wohnung,
Jenes Manns, der als König in diesem Volke gebiethet?
Denn ich komm', ein armer in Unglück irrender Fremdling,
Fern daher aus dem Apierland', und kenne der Menschen
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich, o Vater, das Haus dir, welches du wünschest,
Zeigen; denn nahe wohnt er bey meinem trefflichen Vater.
Gehe du nur so ruhig; ich will des Weges dich führen.
Daß du auch keinen der Menschen nur anschaust, oder befragest!
Denn nicht sehr gewogen den Fremdlingen sind die Bewohner,
Noch bewirthen sie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen Schiffen vertrauen sie, schnellbesegelt,
Wogendes Meer zu durchfliegen; denn ihnen gewährt' es Poseidon.

Schnell sind jenen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Aber der segelberühmten Phäakier merkt' ihn nicht einer,
Als er die Gassen der Stadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schöngelockte, die furchtbare, welche mit Dunkel
Wundersam ihn umgoß, voll sorgsamer Huld in der Seele.
Staunend sah' Odysseus die Port' und gemessenen Schiffe,
Auch den Markt der Helden umher, und die ragenden Mauern,
Hochgethürmt, mit Pfählen befestiget, Wunder dem Anblick.
Als sie nunmehr des Königs gepriesene Wohnung erreichten,
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Dieß ist, fremder Vater, das Haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebothst: hier wirst du die gottbeseligten Herrscher
Schmausend finden am Mahl. Du wandle hinein zur Versammlung
Dreist, und fürchte dich nicht! Dem muthigen Manne gelinget
Jegliches Werk am besten, wenn auch von fern er daherkommt.
Aber suche zuerst die Königinn drinnen im Saale.
Jene wird Arette genannt; und die selbigen Aeltern
Zeugten sie, von welchen Alkinoos stammet der König.
Denn Nausithoos zeugte der Erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebahr Periböa, an Reitz die schönste der Weiber,

Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere Tochter.
Dieser beherrschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in Verderben das frevelnde Volk, und sich selber.
Doch ihr naht' in Liebe der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der Stolz die Fäaken beherrschte.
Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos sammt Rhexenor.
Ohne Sohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im Pallast, und die einzige Tochter Arette
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur Gemahlinn:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein Weib auf der Erde geehrt wird,
Aller, die jetzo vermählt das Haus der Männer verwalten.
Also hoch im Herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trautesten Kindern,
Auch dem Volk, das umher wie der Göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit Gruß sie empfangend, so oft die Stadt sie durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an Geist und edlem Verstande,
Ja auch Zwiste der Männer entscheidet sie selber mit Weisheit.
Siehe wofern nur jene dir Freundschaft hegt in der Seele;
Hoffe getrost hinfort, die Freude zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.
Dieses gesagt, enteilte die Herrscherinn Pallas Athene
Auf das verödete Meer aus Scheria's lieblichen Fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athene,

Trat dann ins prächtige Haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos Burg, der gepriesenen; vieles im Geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen Schwell' er genahet.
Denn wie der Sonne Glanz umherstrahlt, oder des Mondes,
Strahlte des hochgesinnten Alkinoos ragende Wohnung.
Eherne Wänd' umher erstreckten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle, Gesimst mit der Bläue des Stahles.
Eine goldene Pforte verschloß die innere Wohnung;
Silbern waren die Pfosten, gepflanzt auf eherner Schwelle,
Silbern auch oben der Kranz; und golden der Ring an der Pforte.
Goldene Hund' umstanden und silberne jegliche Seite,
Welche Hefästos selbst mit sinnendem Geiste gebildet,
Dort des hochgesinnten Alkinoos Saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender Jugend.
Sessel umher an der Wand auch reihten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle des Saals; und Teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedeckten sie; Werke der Weiber.
Hierauf setzten sich stets der Fäakier hohe Beherrscher
Festlich zu Speis' und Trank, des beständigen Mahls sich erfreuend.
Goldene Jünglinge dann auf schönerfundnen Gestühlen
Standen umher, mit den Händen die brennende Fackel erhebend,

Rings den Gästen im Saal bey nächtlichem Schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der Weiber umher im Pallaste des Königs.
Diese mit rasselnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide;
Jene wirkten Geweb', und dreheten ämsig die Spindel,
Sitzend umher, wie die Blätter der luftigen Silberpappel;
Und wie von triefendem Oele, so schien die gewebete Leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor allen Männern geübt sind,
Hurtig ein Schiff zu lenken im Meer; so fliegen die Weiber
Dort in der Kunst des Gewebes: denn ihnen gewährt' es Athene,
Werke der Kunst zu üben, voll Reitz und kluger Erfindung.
Außer dem Hof' erstreckt ein Garten sich, nahe der Pforte,
Eine Huf' ins Geviert'; und rings umläuft ihn die Mauer.
Dort sind ragende Bäume gepflanzt mit laubigen Wipfeln,
Voll der balsamischen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgesprenkelter Aepfel.
Diese tragen beständig im Jahr, nie mangelnd des Obstes,
Nicht im Sommer noch Winter; vom athmenden Weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende Früchte.
Birne reift auf Birn', es röthen sich Aepfel auf Aepfel,
Traub' auf Traub' verdunkelt, und Feigen auch schrumpfen auf Feigen.

Dort auch prangt ein Gefilde von edelem Weine beschattet.
Einige Trauben umher auf der Ebene hingebreitet
Dorren am Sonnenstrahl, und andere schneidet der Winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn die Herling' in Reihen,
Hier entblühn sie zuerst, hier bräunen sich leise die Beeren.
Dort sind auch geordnete Beet' am Ende des Gartens,
Reich an manchem Gewächs, und stets von Blumen umduftet.
Auch sind dort zwo Quellen: die eine fleußt durch den Garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des Hofes
Schwell' an den hohen Pallast, woher sich schöpfen die Bürger.
Siehe so herrlich schmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Dort nun stand bewundernd der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner Seele bewundert;
Eilet' er über die Schwell', in den Saal des Königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger
Sprengend des Tranks aus dem Becher dem spähenden Argoswürger,
Dem sie zuletzt noch sprengten, des Schlafs und der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odysseus,
Dicht in Nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene,

Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand den Beherrscher.
Aber Aretens Knie' umschlang mit den Händen Odysseus;
Sieh und sogleich um jenen zerfloß das heilige Dunkel.
Alle saßen verstummt in dem Saal, da den Mann sie erblickten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus:
O Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Deinem Gemahl und dir selber umfass' ich die Knie', ein Bedrängter,
Auch den Geladenen hier! Es verleihn euch allen die Götter
Heil und langes Leben, und jeglicher lasse den Kindern
Reichthum nach im Hauf', und die Ehre, verliehn von dem Volke!
Aber mir bereitet die Wiederkehr in die Heimath,
Bald; denn lang' entfernt von den Meinigen, irr' ich im Elend!
Dieses gesagt, nun setzt' er am Heerd' in die Asche sich nieder,
Neben der Glut; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die Stimme der graue Held Echeneos,
Welcher schon der älteste war der phäakischen Männer,
Und an Wort vorragte, geübt in alter Erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Daß auf der Erd' ein Fremdling am Heerde sitz' in der Asche.

Diese schweigen umher, weil deinen Befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den Fremdling zum silbergebuckelten Sessel,
Aus dem Staub' ihn erhebend; und heiß die Herolde jetzo
Wein nachmischen im Krug: daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Aber die Schaffnerinn reiche die Kost des Hauses dem Fremdling.
Als die heilige Macht des Alkinoos solches vernommen,
Faßt' er die Hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom Heerd', und führt' ihn zum schimmernden Sessel,
Aufstehn heißend den Sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächst ihm saß; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernen Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihm die Händ', und stellte vor ihn die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Siehe nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
Mische Wein im Kruge, Pontonoos, reiche dann wieder

Allen im Saal umher: daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Jener sprachs; da mischte Pontonoos liebliches Weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilete allen die Becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der Versammlung:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Jetzo satt des Mahles genießt heimkehrend der Ruhe.
Morgen wollen wir frühe der Aeltesten mehr noch berufend
Ehren den Fremdling im Hause mit Gastgeschenk, und den Göttern
Festliche Opfer weihn, und hierauf auch der Entsendung
Denken: damit der Fremdling, vor Noth und Kummer gesichert,
Unter unsrem Geleit die heimischen Fluren erreiche,
Freudiges Muths und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und ihm nicht auf dem Wege noch Gram und Uibel begegne,
Ehe der Väter Gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was sein Loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen Schwestern,
Als ihn die Mutter gebahr, in den werdenden Faden gesponnen.

Aber kam zu uns der Unsterblichen einer vom Himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im Rath der Götter geordnet.
Immer von Alters her erscheinen ja sichtbare Götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen Festhekatomben,
Sitzen an unserem Mahl, und essen mit uns, wie wir andern.
Oftmahls auch, wann einsam ein Wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in Gestalt; denn wir sind jenen so nahe,
Als der Cyklopen Volk und das wilde Geschlecht der Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denk' im Herzen, Alkinoos; nimmer erschein' ich
Gleich unsterblichen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Nicht an Wuchs noch Gestalt; nein sterblichen Erdenbewohnern.
Welchen Mann ihr kennt, der unglückselig vor allen
Menschen euch dünkt; ihm darf ich an Kümmerniß gleich mich achten;
Ja und vielleicht noch mehr vermöcht' ich Böses zu nennen,
Was ich alles bereits nach dem Rath der Götter erduldet.
Aber laßt mich genießen des Mahls, wie sehr ich betrübt bin.
Ist doch nichts unbändiger sonst, denn der schreckliche Hunger,
Welcher stets mit Gewalt an sich die Menschen erinnert,
Auch den Bekümmerten selbst, dem Gram die Seele belastet.
So ist grambelastet die Seele mir; aber beständig

Fordert er Speis' und Trank, der Wüterich; und ich vergesse
Alles Leid, das ich trug, bis seine Begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich röthet,
Mich unglücklichen Mann in das Vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den Anblick
Meiner Hab', und der Knecht', und der großen erhabenen Wohnung!
Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im Saale zurück, der edle Odysseus;
Auch Arete bey ihm, und Alkinoos, göttlicher Bildung
Saßen; und Jungfraun räumten hinweg die Geräthe des Mahles.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstinn;
Denn sie erkannte den Mantel und Leibrock, schauend die Kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden Weibern;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling.
Wer, und woher der Männer? Wer gab dir diese Gewande?
Sagtest du nicht, daß irrend auf Meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Hart, o Königinn, ist es, von Anfang her zu erzählen
Alles Leid, das mir gaben die göttlichen Uranionen.
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich fragest.
Ferne liegt in dem Meer Ogygia, eine der Inseln:
Wo der Atlas Tochter, die trügliche Göttinn Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die furchtbare. Keiner auch jemahls
Nahet ihr, weder ein Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Nur mich Elenden führt' in ihr Haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken mir alle, die tapferen Freund', in den Abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den Kiel des geruderten Schiffes,
Trieb neun Tage herum; in der zehnten der finsteren Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit sorgsamer Pfleg', und reichte mir Kost; auch verhieß sie,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Doch mir konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen.
Sieben Jahre verharrt' ich daselbst, und netzte mit Thränen
Stets die ambrosischen Kleider, geschenkt von der hehren Kalypso.

Aber nachdem das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Jetzo geboth sie selber mir Heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes Herz sich gewendet.
Im vielbandigen Floß entließ sie mich, schenkte mir
reichlich
Kost und lieblichen Wein, und gab mir ambrosische
Kleider;
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues Ge-
säusels.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' ich des Meeres
Gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen mir schattige Berge
Eueres Landes von fern; und ich freute mich herzlich
des Anblicks.
Ach ich Elender sollte hinfort auch finden des Jammers
Viel, das im Zorn mir erregte der Erderschütterer
Poseidon:
Welcher mit Ungestüm des Orkans in dem Wege mich
hemmte,
Und aufstürmte das Meer, das unendliche; daß mir
die Woge
Nicht zuließ, auf dem Floß mit ängstlichem Seufzen
zu treiben.
Denn die Gewalt des Orkans zerschmettert ihn; aber
ich selber
Schwamm arbeitend daher durch rollende Flut, bis mich
endlich
Nah an euer Gestade der Sturm und die Woge hin-
anwarf.
Dort bezwang mich Landenden fast an der Küste die
Brandung,
Die an gewaltige Klippen mich warf, an den Ort des
Entsetzens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis
ich endlich

Kam an den Strom; hier fand ich bequem zur Lan-
dung das Ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem Winde Be-
deckung.
Und ich sank ohnmächtig ans Land. Die ambrosische
Nacht nun
Kam; und hinweg vom Gestade des himmelentsprosse-
nen Stromes
Ging ich in dichtes Gesträuch, und schlummerte, rings-
um in Blättern
Eingehüllt; und mich deckt' ein Gott mit unendlichem
Schlummer.
Dort mit Laub' umhäuft, das Herz voll großer Be-
trübniß,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum anderen Morgen
und Mittag.
Nieder sank nun die Sonn', und der liebliche Schlum-
mer verließ mich.
Und ich erblickt' am Gestad' um deine Tochter die
Jungfraun
Fröhlich des Spiels, mit ihnen sie selbst den Unsterb-
lichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit Flehn; und voll der edlen Gesin-
nung
Handelte sie, wie es kaum der Begegnenden jüngeres
Alter
Hoffen ließ: denn selten ist jüngeres Alter verständig.
Jene gab mir Speise genug, und funkelndes Weines,
Badete mich im Strom, und gab mir diese Gewande.
Solches hab' ich Betrübter der Wahrheit gemäß dir
verkündet.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser Pflicht, o Fremdling, vergaß mir dennoch die
Tochter,

Daß sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden Weibern
Führte zu unserem Hause, da ihr zuerst du genahet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüthe dich, Held, mir darum die treffliche Tochter zu tadeln.
Denn sie geboth mir selber zugleich mit den Mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder Scheu und Besorgniß,
Daß vielleicht dein Herz sich ereifern möchte des Anblicks:
Denn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nichst ist, Fremdling, im Busen ein Herz mir, welches ohn Ursach
Brennte von jähem Zorn; doch gut bey allem ist Ordnung.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen' und Apollon,
Solch ein Mann, wie du, so gleich an Gesinnung mir selber,
Meine Tochter begehrt', und mir sich erböthe zum Eidam,
Bleibend allhier! Ein Haus und Besitzungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bleibest; allein mit Zwang soll dich niemand
Halten im Volk: nicht möge das Zeus dem Vater gefallen!
Aber zu deiner Entsendung bestimm' ich dir, daß du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süßem Schlafe bezwungen,

Liegst; und jene durchrudern das stille Meer, bis du ankommst
In dein Land, und das Haus, und wohin du etwa begehrest;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.
Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserem Volk, die den bräunlichen Held Rhadamantys
Brachten, um Tithos dort, der Erde Sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn einige Müh' es vollendend,
Noch an dem selbigen Tag', und brachten ihn wieder zur Heimath.
Lernen wirst du es selber im Geist, wie vor allen geübt sind
Meine Schiff' und Männer, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
Jener sprachs; froh hörte der herrliche Dulder Odysseus.
Laut im Gebeth nun sprach er, und redete, also beginnend:
Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheißt! Im wär auf nahrungssprossender Erde
Unauslöschlicher Ruhm; ich aber kehrte zur Heimath!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Jetzo geboth Arete mit Lilienarmen den Mägden,
Unter die Halle zu stellen sein Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel.

Aber nachdem sie mit Fleiß das wärmende Lager gebettet;
Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
Gehe zur Ruh, o Fremdling; dir ist dein Lager bereitet.
Also die Mägd'; und jenem war sehr willkommen die Ruhe.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ruht im innern Gemach des Pallastes;
Auch die Königinn schmückte gesellt sein ehliches Lager.

Odyssee.

Achter Gesang.

Inhalt.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten Volke die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten sammt den Reisegefährten zum Gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die Scheibe. Tanz zu Demodokos Gesang von Ares und Afrodite. Andre Tänze. Odysseus wird beschenkt. Beym Abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen Roß; den weinenden Fremdling ersucht der König um seine Geschichte.

Odyssee.

Achter Gesang.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort Alkinoos heilige Stärke.
Auch der Held erhub sich, der Städteverwüster Odysseus.
Jetzo führte den Weg Alkinoos heilige Stärke,
Hin zum Markt der Fäaken, der dort bey den Schiffen erbaut war.
Kommend setzten sich beyd' auf schöngehauene Steine,
Nahe sich. Aber die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
Aehnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem Herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem Mann, und sagt' ihm nahe die Rede:
Auf nun eilt, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Hin zum Markte zu gehn, damit ihr den Fremdling vernehmet,
Der in des weisheitsvollen Alkinoos Hause nun ankam,
Hergestürmt auf dem Meer, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich.

Jene sprachs, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
Schnell nun waren erfüllt die Gänge des Markts und die Sitze
Von dem versammelten Volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes Sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstrahlte das Haupt und die Schultern mit Anmuth,
Und im höher erschuff und völliger anzuschauen;
Daß er im ganzen Volk der Fäakier Liebe gewänne,
Ehrenvoll und hehr, und vollendete jeglichen Wettkampf
Siegend, womit die Fäaken versuchen würden Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und vollgedrängt die Versammlung;
Jetzo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Dieser Fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins Haus mir,
Seys von des Niedergangs, und seys von Völkern des Aufgangs.
Jetzt begehrt er Entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen.
Laßt uns denn die Entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein anderer je, der meinem Hause genahet,
Harret lang' allhier in Traurigkeit wegen der Abfahrt.
Auf dem, ein dunkeles Schiff gewälzt in die heilige Meerflut,
Neu und hurtiges Kiels; und der Jünglinge zweyundfunfzig
Wählet umher im Volke, die längst vor allen bewährt sind.

Wann ihr all' an den Bänken euch wohl die Ruder befestigt;
Steigt dann aus, und besorgt ein schnellgerüstetes Gastmahl,
Kommend in unsern Pallast; ich selbst will allen gewähren.
Solches gebieth' ich jetzo den Jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende Fürsten, zu meiner erhabenen Wohnung
Kommt, damit wir den Fremdling im Saal anständig bewirthen;
Keiner weigre sich deß. Auch ruft den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos her, der, vom Gott zu Gesange begeistert,
Uns erfreut, wie auch immer das Herz zu singen ihn antreibt.
Also sprach er, und führt'; und die Zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen Sänger der Herold.
Aber die zweyundfunfzig erkohrenen Jünglinge gingen,
Wie er geboth, an den Strand des weitverödeten Meeres.
Als sie nunmehr zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;
Zogen das dunkele Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,
Brachten hinein den Mast in das dunkele Schiff, und die Segel,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Hoch auf die Flut ihr Schiff nun stellten sie; gingen dann eilig
Hin zu des weisheitsvollen Alkinoos großem Pallaste.

Voll nun waren die Hallen, die Höf' umher, und die Säle,
Von dem versammelten Volk; denn Jünglinge kamen und Greise.
Aber Alkinoos gab der Schaafe zwölf zu dem Opfer,
Acht weißzahnige Schwein', und zween schwerwandelnde Stiere.
Diese zogen sie ab, und bereiteten ämsig das Gastmahl.
Auch der Herold kam, und führte den lieblichen Sänger.
Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm Gutes und Böses:
Denn sie nahm ihm die Augen, und gab ihm süße Gesänge.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten Sessel,
Mitten im Kreis der Gäste, gelehnt an die ragende Säule;
Hängte darauf an den Nagel die hellerklingende Harfe,
Uiber des Sängers Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu finden.
Vor ihn stellte den Korb und die zierliche Tafel der Herold,
Auch den Becher des Weins, nach Herzenswunsche zu trinken.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trieb den Sänger die Muse, das Lob der Helden zu singen.
Aus dem Gesang, deß Ruhm damahls den Himmel erreichte,
Wählt' er Odysseus Zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie sie vordem sich entzweyten am festlichen Mahle der Götter,

Mit feindseliger Red'; und der Völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, daß zankten die tapfersten Helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum Zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne Schwelle
Forschend betrat: denn damahls entsprang die Quelle der Trübsal
Troja's Volk und Achaia's, durch Zeus des allmächtigen Rathschluß.
Solches sang der gepriesene Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein Purpurgewand mit nervichten Händen erhebend,
Zog es über das Haupt, und verbarg sein herrliches Antlitz;
Daß nicht sähn die Fäaken die rinnende Thrän' aus den Wimpern.
Jetzo nachdem vom Gesang' abließ der göttliche Sänger,
Trocknet' er schnell die Thränen; und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher des Weins, und sprengte den Göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die fäakischen Fürsten
Ihn zum Gesang' anreitzten, erfreut durch die Worte des Liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das Haupt in den Mantel sich hüllend.
Jetzt den anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames Geistes,
Jenem zunächst dasitzend, und höreten tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger.

Schon ist allen das Herz des gemeinsamen Mahles gesättigt,
Auch der Harfe, die schön zum festlichen Mahl sich gesellet.
Laßt uns hinaus nun gehn, und Spiele des Kampfs versuchen,
Alle; damit es der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Heimgekehrt in sein Haus, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der Faust, und im Ringen, im kühnen Sprung, und im Wettlauf.
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jetzo hängt' an den Nagel die hellerklingende Harfe,
Faßte Demodokos Hand, und entführt' in dem Saale der Herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen Weg, den die andern
Fürsten des Volks hingingen, zu schaun die Spiele der Kämpfer.
Eilend ging man zum Markt; und es folgt' ein großes Getümmel,
Tausende. Jetzt erhuben sich Jünglinge, viel' und edle.
Sieh Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos auch, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amsialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubolides kam, an Wuchs und Bildung der schönste
Aller Fäaken umher; Laodamas einzig war schöner.
Auch erhuben sich drey von Alkinoos trefflichen Söhnen:

Auch Laodamas, Helios dann, und der Held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der Füße Gewalt mit einander.
Ihnen erstreckte der Lauf von dem Stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend die Bahn des Gefildes.
Aber es lief vor allen der muthige Held Klytoneos.
So viel Raums auf dem Acker ein Joch Maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem Volk, verlassend die andern.
Jene versuchten den Kampf des mühsam strebenden Ringens;
Aber Euryalos prangte, die Tapfersten alle besiegend.
Drauf im Sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;
Dann mit geschwungener Scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im Kampfe der Faust Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem sie alle das Herz erfreut an den Kämpfen,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas vor der Versammlung:
Freunde, kommt zu erforschen von Fremdlinge, ob er der Kämpfe
Einen weiß und gelernt. Unedel ist nicht die Gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und Füß', und die nervichten Arme von oben,
Auch der Nacken voll Kraft, und der mächtige Wuchs; auch der Jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch Gram er gebrochen und Elend.
Denn fürwahr nichts kenn' ich entsetzlicher sonst denn die Meerflut,
Einen Mann zu verwüsten, und sey er noch so gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Traun ein geziemendes Wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun geh ihn zu fordern hinan, und reitz' ihn mit Worten.
Als er solches vernommen, Alkinoos edler Erzeugter,
Trat er hervor in die Mitt', und redete schnell zu Odysseus:
Auf nun, fremder Vater, versuche dich selbst in den Kämpfen,
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des Kampfspiels.
Denn kein größerer Ruhm ist dem Sterblichen weil er noch athmet,
Als den der Füße Gewalt und seiner Händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmahl, und wirf vom Herzen den Kummer.
Nicht wird lange die Fahrt dir entfernt seyn, sondern das Schiff ist
Schon vom Strande gewälzt, und bereits sind deine Genossen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fordert ihr mich, Laodamas, höhnend zum Wettkampf?
Trübsal liegt mir näher an meinem Herzen, denn Kämpfe!
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet;
Und in eurer Versammlung anjetzt verlangend nach Heimkehr,

Sitz' ich allhier, anflehend das ganze Volk und den König.
Aber Eurvalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nein fürwahr, o Fremdling, du scheinst kein Mann, der des Kampfes
Kundig sey, so viel' in der menschlichen Geschlecht auch bekannt sind;
Sondern ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein Haupt der Schiffer, die Handelsleute zugleich sind,
Wo du die Ladung besorgst, und jegliche Waare verzeichnest,
Sammt dem erscharrten Gewinn! doch nicht ein Kämpfer erscheinst du!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, nicht fein ist die Red'; ein trotziger Jüngling erscheinst du.
Nie ja verleihn die Götter zugleich die Gaben der Anmuth
Sterblichen, weder Gestalt, noch Beredtsamkeit, oder auch Weisheit.
Denn ein anderer Mann ist unansehnlicher Bildung;
Aber es krönt ein Gott die Worte mit Reitz, daß ihn alle
Innig erfreut anschaun: denn mit Nachdruck redet er treffend,
Voll anmuthiger Scheu, und ragt in des Volkes Versammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den Unsterblichen ähnlich an Bildung;
Aber nicht sind jenem mit Reitz die Worte gekrönet.

So ist dir die Gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein Gott; doch dein Verstand ist ver-
werflich.
Siehe du hast mir das Herz in meinem Busen em-
pöret,
Durch unziemende Red'! Ich bin kein Neuling im Wett-
kampf,
Wie du daher geschwatzt; vielmehr den Trefflichsten
meint' ichs
Gleich zu thun, da der Jugend und meinem Arm ich
vertraute.
Jetzt umringt mich Jammer und Gram; denn manches
ertrug ich,
Schlachten umher der Männer und schreckliche Wogen
durchstrebend.
Aber auch so, von Kummer gebeugt, versuch' ich den
Wettkampf!
Denn mir nagt an der Seele die Red', und du hast
mich gefordert!
Sprachs, und mitsammt dem Mantel erhub er sich,
fassend die Scheibe,
Größer noch und dicker und lastender, nicht um ein
Kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im Wirbel, und warf aus gewalti-
ger Rechte.
Laut hinsauste der Stein; da bückten sich schnell zu
der Erde
Ruderberühmte Fäaken umher, schiffkundige Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; und er flog weit
über die Zeichen,
Fortgeschnellt aus der Hand. Da legt' Athene das
Merkmahl,

Gleich wie ein Mann von Gestalt, und redete, also beginnend:
Auch ein Blinder sogar erkennt dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der Menge,
Sondern bey weitem voraus! In diesem Kampfe sey sicher;
Nimmer erreicht dir den Wurf ein Fäaker, oder besiegt ihn!
Jener sprachs; doch froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Einen gewogenen Freund zu schaun im Kreise des Kampfes.
Jetzt mit leichterem Herzen begann er im Volk der Fäaken:
Dorthin schleudert mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebiethet,
Komme daher zum Versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seys mit der Faust, im Ringen, im Wettlauf, keines verweigr' ich;
Aller Fäaken umher, nur nicht Laodamus selber!
Denn mein Wirth ist jener: wer kämpfete gern mit dem Gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der Fremdling,
Welcher zum Kampf ausfordert den Freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen Volk, sein eigenes Wohl ja zerstört er.

Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder verachte ihn;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im Wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich in jeglichem Kampfe der Männer!
Wohl versteh' ich die Kunst, den geglätteten Bogen zu spannen;
Ja ich träfe zuerst in der Schaar feindseliger Männer
Mein Mann mit dem Pfeil, und ständen auch viele Genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem Geschoß in die Feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich kundig des Bogens,
Dort im Troergebieth, so oft wir Danaer schnellten.
Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den Vorrang,
So viel Sterbliche jetzo die Frucht der Erde genießen.
Denn mit vorigen Helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eurytos je, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unsterblichen selbst wetteiferten, Bogen zu spannen.
Drum ereilt' auch der Tod den Eurytos, eh er zum Altar
Kam in seinem Pallast; denn der zürnende Herrscher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausforderte Pfeile zu schnellen.
Auch mit dem Wurfspieß treff' ich, so weit kein andrer mit Pfeilen.
Nur im Lauf besorg' ich allein, daß einer mir vorkommt
Hier im Volk der Fäaken: so gar unmäßig entkräftet
Ward ich im stürmenden Meer; denn nicht mit reichlicher Nahrung

Saß ich im Schiffe versorgt; drum schwand mir die Stärke der Glieder.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber Alkinoos nur antwortete, solches erwiedernd:
Fremdling, da nicht mißfällig vor uns du jenes verkündest,
Sondern die glänzende Tugend nur aufhüllst, die dich begleitet,
Zürnend, weil dieser Mann dich genaht im Kreise des Kampfes
Schmähete; daß dir hinfort kein Sterblicher tadle die Tugend,
Dessen Seele gelernt, anständige Worte zu reden:
Auf denn, vernimm nun meine Verkündigung, daß du auch andern
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem Pallaste
Sitzest bey deiner Gattinn am Mahl und deinen Erzeugten,
Und an unsere Tugend zurückdenkst, welcherley Thaten
Zeus auch uns beständig verliehn von den Zeiten der Väter.
Nicht als Kämpfer der Faust siegprangen wir, oder als Ringer;
Aber im Wettlauf fliegen wir rasch, und als Meister der Schifffahrt;
Stets auch lieben wir Schmaus, und Saitenspiel, und den Reihntanz,
Oft gewechselten Schmuck, das warme Bad, und das Lager.
Auf denn, phäakische Meister des schöngeordneten Tanzes,
Spielt; damit es der Fremdling verkündige seinen Geliebten,

Heimgekehrt in sein Haus, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des Schiffs, und im Lauf, im Reihentanz und Gesange.
Einer auch mög' in Eile Demodokos klingende Harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserem hohen Pallaste.
Also sprach der Herrscher Alkinoos; aber der Herold
Eilte, die klingende Harf' aus des Königes Hause zu bringen.
Auch die Wärter des Kampfes erhuben sich, neun in allem,
Oeffentlich auserwählt, in dem Kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten Raum dem Tanz, und dehnten den zierlichen Schauplatz.
Aber der Herold kam, der Demodokos klingende Harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die Mitte sich; und um den Sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes Tanzes erfahren;
Schön in geordnetem Tritte nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche Gezitter der Füß', anstaunend im Geiste.
Jener rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an,
Uiber des Ares Lieb' und der reitzenden Afrodite;
Wie sie zuerst sich gesellt in Hefästos schönen Gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete Bett und Lager
Ihm dem Herrscher Hefästos; doch schnell ein Verkündiger kann ihm

Helios, der sie bemerkt, zu heimlicher Lust sich gesellend.

Aber sobald Hefästos die kränkende Rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die Schmiede, sein Herz voll arges Entwurfes.
Hoch auf dem Block dann richtend den Ambos, schmiedet' er Fesseln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daß fest dort ewig sie blieben.
Aber nachdem er den Trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins Gemach, wo das Hochzeitbett ihm geschmückt war;
Und um die Pfosten des Bettes verbreitet' er kreisende Bande;
Viel' auch oben herab vom Gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte,
Selbst der seligen Götter: so täuschender List war die Arbeit.
Als er nunmehr den ganzen Betrug um das Lager gebreitet,
Ging er zum Schein gen Lemnos, der Stadt voll prangender Häuser,
Die am meisten er liebt vor allen Landen der Erde.
Aber nicht achtlos lauschte der Gott mit goldenen Zügeln
Ares, als er Hefästos hinweggehn sahe, den Künstler.
Eilend ging er zum Hause des kunstberühmten Hefästos,
Sehnsuchtsvoll nach der Liebe der schönbekränzten Kythere.
Jene war jüngst vom Vater, dem Donnerer Zeus Kronion,
Heimgekehrt und saß; doch Ares ging in die Wohnung,
Faßt' ihr freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Komm, o Geliebte, zu ruhn auf sanftem Bette gelagert;

Denn nicht mehr ist Hefästos im Land' hier, sondern vielleicht schon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer Sprache.
Also der Gott; ihr aber war sehr willkommen die Ruhe.
Beyde bestiegen das Lager, und schlummerten. Plötzlich umschlangen
Rings sie die künstlichen Bande des sinnenden Herrschers Hefästos;
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da kein Entfliehn noch vergönnt ward.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherrscher,
Wieder zurück gewandt, eh Lemnos Flur er erreichet;
Weil ihm Helios, spähend von Fern, die Rede verkündet.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß,
Trat an die Pfort' und stand; und rasender Eifer ergriff ihn.
Furchtbar erhub er die Stimme, daß laut es erscholl zu den Göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Kommt doch, und schaut heillosen und unausstehlichen Frevel:
Wie sie mich lahmen Mann, die Tochter Zeus Afrodite,
Immer durch Schmach entehrt, und Ares liebt, den Verderber!
Drum weil schön er ist und rüstig zu Fuß, und ich selber
Schwach nur ward von Geburt! Doch nicht ist schuldig ein andrer,

Als die Aeltern allein; o daß sie nimmer mich zeugten!
Aber seht, wie sie beyd' in Lieb ausruhn mit einander,
Liegend in meinem Bett, und ich selbst anschauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene so ruhen;
Beyde verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir Betrug und Sessel sie halten,
Bis mir zurück sie alle der Vater gereicht die Geschenke,
Die ich als Bräutigam both, für die schamlos blickende Jungfrau!
Schön ist zwar die Tochter, allein unbändiges Herzens!
Jener sprachs; da eilten zum ehernen Hause die Götter:
Poseidon kam, der Umuferer; auch Hermeias
Kam, der Bringer des Heils; auch kam der Treffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jetzo traten zur Pforte die Himmlischen, Geber des Guten;
Und unermeßliches Lachen erscholl den seligen Göttern,
Als sie die Künst' anschauten des sinnenden Herrschers Hefästos.
Also redete mancher, gewandt zum andern Nachbar:
Nimmer gedeiht doch Böses; der Langsame hascht ja den Schnellen.
Also fing auch Hefästos der Langsame jetzo den Ares,
Welcher so schnell vor den Ewigen ist, des Olympos Bewohnern,
Er ein Lahmer, durch Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Doch zu Hermes begann Zeus herrschender Sohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus Sohn und Gesendeter, Geber des Guten,
Hättest du auch wohl Lust, in mächtigen Banden gefesselt
Auf dem Lager zu ruhn bey der goldenen Afrodite?
Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender Herrscher Apollon!
Band', auch dreymahl so viel, Unendliche, möchten mich feßeln,
Und ihr all', o Götter, es schaun, und die Göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bey der goldenen Afrodite!
Jener sprachs; da lachten umher die unsterblichen Götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig
Zum kunstreichen Hefästos, des Ares Bande zu lösen.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn; ich selbst verheiße, daß jener dir, wie du verlangest,
Büße nach allem Recht im Kreis der unsterblichen Götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Fordere nicht ein solches, du Erdumgürter Poseidon!
Elende Sicherheit gibt von Elenden selber die Bürgschaft.
Wie verbänd' ich doch dich im Kreis der unsterblichen Götter,
Ginge nun Ares hinweg, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der Erderschütterer Poseidon:
Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der Schuld zu entrinnen
Ares fliehend enteilt; ich selbst dann büße dir jenes.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir jenes Wort zu verweigern.
Also sprach, und löste das Band, der starke Hefästos.
Als nun beyde gelöst der mächtigen Bande sich fühlten,
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte jener gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde Göttinn,
Wo in Pafos ihr Hain und duftender Opferaltar ist.
Dort nun badeten Grazien sie, und salbten die Göttinn
Mit ambrosischem Oel, das ewige Götter verherrlicht,
Hüllten sie drauf in Gewand', anmuthige, Wunder dem Anblick.
Solches sang der gepriesene Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines Gesangs in der Seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schiffkundige Männer.
Aber Alkinoos hieß den schönen Laodamas jetzo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.
Diese nachdem sie den zierlichen Ball in die Hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
Siehe da schwang ihn einer empor zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt; und der andere hoch von der Erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der Luft, eh der Fuß ihm den Boden berührte.
Jetzt nachdem sie den Ball gradauf zu schwingen versuchet,

Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden Erde,
Oft abwechselnder Stellung; und andere Jünglinge klapten
Stehend im Kreise dazu; es stieg ein lautes Getös' auf.
Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Siehe du rühmtest dich selbst der trefflichsten Tänzer auf Erden,
Und du behauptest den Ruhm; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Jener sprachs; und froh war Alkinoos heilige Stärke;
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Dieser Fremdling scheint mir ein Mann verständiges Geistes;
Auf denn, reichen wir ihm ein Gastgeschenk, wie der Brauch ist.
Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen Fürsten,
Hohe Gebiether im Volk; und als dreyzehnter ich selber.
Deren bring' itzt jeder ihm einen Mantel und Leibrock,
Sauber und fein, und zugleich ein Talent des köstlichen Goldes.
Schnell dann reichen wir solches ihm allzumahl, daß der Fremdling
Wohl beschenkt hinwandle zum Schmaus mit fröhlichem Herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; weil nicht ein geziemendes Wort er geredet.
Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermuntrung;

Dann die Geschenke zu bringen entsendete jeder den Herold.
Aber Eurvalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Gern will ich den Fremdling besänftigen, wie du gebietest,
Und dieß Schwert ihm schenken, das eherne, welchem von Silber
Glänzt das Heft, und die Scheid' aus geglättetem Elfenbeine
Neu der Künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth seyn.
Jener sprachs, und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Vater und Gast! und ward ein krän-kendes Wort ja
Hingeschwatzt, schnell mögen hinweg es raffen die Stürme!
Dir verleihn auch die Götter, das Vaterland und die Gattinn
Wiederzuschaun, da du lange den Deinigen ferne dich abhärmst!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sey herzliche Freud', und Heil von den Göttern!
Doch nie möge hinfort des Schwerts Verlangen dich reitzen,
Das du anitzt mir geschenkt, mit freundlicher Rede mich söhnend!
Sprachs, und hängt' um die Schulter das Schwert voll silberner-Buckeln.
Nieder sank nun die Sonn', und es kamen ihm schöne Geschenke.

Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende Wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos treffliche Söhne
Bey der herrschenden Mutter sie hin, die köstlichen Gaben.
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige Stärke;
Angelangt dann saßen sie all' auf erhabene Throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige Stärke:
Bring, o Frau, die beste daher der zierlichen Laden;
Lege darein auch saubre Gewand' ihm; Mantel und Leibrock.
Stellt alsdann auf Feuer ein Erz, und wärmet des Wassers;
Daß er, vom Bad' erfrischt, wenn er wohlgelegt die Geschenke
Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher Sitz' am Mahl, und horche dem Laut des Gesanges.
Dieß mein goldnes Gefäß, das schöngebildete, reich' ich
Ihm zum Geschenk; daß er meiner an jeglichem Tage gedenkend
Spreng' in seinem Gemach für Zeus und die anderen Götter.
Jener sprachs; und Arete geboth den Mägden des Hauses,
Eilend ein groß dreyfüßig Geschirr auf Feuer zu stellen.
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
Gossen dann Wasser hinein, und legeten Holz an die Flamme;
Rings umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Wasser.
Aber die Königinn brachte die zierliche Lade dem Fremdling

Aus dem Gemach, und legte darein die schönen Geschenke,
Kleider zugleich und Gold, was ihm die Phäaken gegeben;
Legte darauf auch den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Schaue nun selbst den Deckel, und schürz' in Eile den Knoten;
Daß dich keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
Ruhst im süßen Schlaf, vom dunkelen Schiffe getragen.
Als er solches vernommen, der herrliche Dulder Odysseus,
Fügt er den Deckel darauf, und schürzt' in Eile den Knoten,
Vielfach, welchen vordem ihn gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die Schaffnerinn kam, und ermahnt' ihn, eilig zum Baden
Einzugehn in die Wann'; und ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad: denn nicht ward häufige Pfleg' ihm,
Seit er verließ die Wohnung der schöngelockten Kalypso;
Dort war beständige Pflege, wie einem Gott, ihm bereitet.
Als ihn nunmehr gebadet die Mägd', und mit Oele gesalbet.
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und den Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', und schnell zu den trinkenden Männern

Ging er. Nausikaa jetzt, mit göttlicher Schöne geschmücket,
Stand dort neben der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Mit anstaunendem Blick Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gast! Doch daß du hinfort auch im Lande der Väter
Meiner gedenkst, da du mir zuerst dein Leben verdankest!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos Tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde Gatte der Here,
Hinzukommen nach Hauf', und der Heimkehr Tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen Tag; weil du das Leben mir retteteſt, Jungfrau!
Sprachs, und saß auf den Thron, an Alkinoos Seite des Königs.
Jene nunmehr zertheilten das Fleisch, und mischten des Weines.
Auch der Herold kam, und führte den lieblichen Sänger,
Hoch geehrt im Volke, Demodokos; setzte darauf ihn
Mitten im Kreis der Gäste, gelehnt an die ragende Säule.
Doch zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des Rückens ein Theil, (allein noch mehreres blieb ihm,)
Vom weißzahnigen Schweine, mit blühendem Fette bewachsen:
Herold, reiche dieß Fleisch dem Demodokos dort, daß er esse.

Gerne möcht' ich, ein Traurender zwar, ihm Liebes erweisen.
Denn bey allem Geschlecht der Sterblichen werden die Sänger
Werth der Achtung geschätzt und Ehrfurcht; weil ja die Muse
Selbst den Gesang sie gelehrt, und huldreich waltet der Sänger.
Jener sprachs; und dem Helden Demodokos bracht' es der Herold,
Ihm in die Händ' einfügend; er nahms, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, preis' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus Tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der Ordnung besingst du der Danaer Schicksal,
Was sie gethan und erduldet, und alle Mühn der Achaier;
Gleich als ob du selber dabeywarst, oder es hörtest.
Fahre nun fort, und singe des hölzernen Rosses Erfindung,
Welches vordem Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die Burg zum Betruge geführt der edle Odysseus,
Angefüllt der Männer, die Ilios weit verheerten.
Wenn du anjetzt mir dieses genau nach der Ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den Menschen,

Daß ein waltender Gott den hohen Gesang dir verliehn hat.
Jener sprachs; und der Sänger voll Gottheit hub den Gesang an,
Dorther gewandt, wie gestiegen in schöngebordete Schiffe
Jene hinweg nun fuhren, mit Glut die Gezelte verbrennend,
Argos Söhn'; und die Schaar um den hochberühmten Odysseus
Saß, vom Volk der Troer umringt, im Bauche des Rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen Burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten Vieles die andern,
Sonder Entschluß dasitzend, getrennt durch dreyfache Meinung:
Diese, mit grausamen Erz den hohlen Bau zu zerspalten;
Jen', ihn hoch auf Felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, ihn einzuweihn zum sühnenden Schmucke der Götter.
Aber der letzten Rath war vorbestimmt zur Erfüllung.
Denn das Loos war Verderben, wenn Ilios Stadt es verbärge,
Jenes gewaltige Roß, wo die tapfersten Helden Achaia's
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Und er sang, wie in Schutt umkehrten die Stadt die Achaier,
Hoch aus dem Roß sich ergießend, entstürzt der verborgenen Lauer;
Sang; wie ein anderer anders die ragende Feste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu Deifobos stolzem Pallaste

Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen Held Menelaos;
Auch wie dort dem schrecklichsten Kampf er muthig sich darboth,
Bis er zuletzt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in Gram; und die Wangen benetzte die Thrän' aus den Wimpern.
So wie in Thränen ein Weib um den lieben Gemahl sich daherstürzt,
Der vor Vaterstadt und heimischem Volke gefallen,
Weil von Burg und Kindern den grausamen Tag er entfernte;
Sie nun schaut ihn sterbend im zuckenden Todeskampfe,
Und umher ihm geschmiegt wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit Lanzen den Rücken ihr und die Schultern,
Führen sie dann als Sclavinn, um Noth zu erdulden und Arbeit;
Und in erbarmungswürdigem Gram verblühn ihr die Wangen:
So zum Erbarmen entrann auch Odysseus Augen die Thräne.
Jetzt den anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames Geistes,
Jenem zunächst dasitzend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende Harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur Fröhlichkeit singet er jenes.
Seit wir sitzen am Mahl, und der göttliche Sänger uns vorsingt,

Hat er nimmer geruht von schwermuthsvoller Betrübniß,
Unser Gast; wohl liegt ihm ein harter Gram auf dem Herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gast und Wirthe zugleich; denn also ziemt es sich besser.
Ward um den Gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle Geschenke, die wir ihm geben aus Freundschaft.
Lieb ja ist, wie ein Bruder, ein Gast und nahender Fremdling
Jedem Mann, der auch weniges nur im Herzen empfindet.
Drum auch du verhehle mir nicht durch ersonnene Ausflucht,
Was ich von dir ausforsche; denn frey zu reden ist besser.
Sage, mit welchem Nahmen benennen dich Vater und Mutter,
Auch wer sonst in der Stadt, und wer in der Gegend umherwohnt?
Denn kein einziger ist doch nahmenlos von den Menschen,
Edel oder geringe, nachdem er einmahl gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, sobald ihn die Mutter geboren.
Sage mir auch dein heimisches Land, und Reich und Gebieth an;
Daß dorthin die Gedanken gelenkt dich tragen die Schiffe.
Denn der Fäakier Schiffe sind nicht der Piloten bedürftig,
Noch der Steuer einmahl, wie sie anderen Schiffen gebaut sind;
Sondern sie wissen von selbst den Sinn und Gedanken der Männer,

Wissen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Aecker
Jegliches Volks, und die Fluten des Meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in Nebel und Nacht; auch fürchtet man niemahls,
Daß sie das Meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem Vater Nausithoos hört' ich vordem wohl;
Wann er erzählt', es zürne der Erderschüttrer Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur Heimath;
Einst auch würd' er ein treffliches Schiff der fäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt', im dunkelwogenden Meere
Schlagen, und hoch um die Stadt ein Felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der Greis; der Gott vollende nun solches,
Oder vollende es nicht, wie seinem Rath es geliebet.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wo du umhergeirrt, und welcherley Lande der Menschen
Du gesehn; und sie selbst, und die wohlbevölkerten Städte.
Wo noch waren es Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Wo den Fremdlingen hold, und hegeten Furcht vor den Göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im Herzen betrauerst
Argos Volk', der Achaier und Ilios Schicksal vernehmend.
Jenes beschloß der Unsterblichen Rath, und bestimmte den Menschen
Untergang, daß er wär' ein Gesang auch späten Geschlechtern.
Sank auch dir ein Verwandter vielleicht vor Ilios Mauern,

Edel und gut, entweder ein Eidam, oder ein Schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem Blut und Geschlechte?
Oder ein edler Freund, ein Mann von gefälligem Herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher Bruder,
Ist ein treu verbundener Freund, verständiges Herzens!

Odyssee.

Neunter Gesang.

Inhalt.

Odysseus erzählt seine Irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bey Maleia Nordsturm, der ihn ins Unbekannte zu den Lotofagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons Sohn Polyfemos, der sechs seiner Genossen frißt, dann, im Schlafe geblendet den Fliehenden Felsstücke nachschleudert.

Odyssee.

Neunter Gesang.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich es ist doch Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Solchen, wie jener ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme!
Denn nicht kenn' ich selber ein angenehmeres Trachten,
Als wenn ein Freudenfest im ganzen Volk sich verbreitet,
Und in den Wohnungen rings die Schmausenden horchen dem Sänger,
Sitzend in langen Reihn, und voll vor jedem die Tische
Stehn mit Brot und Fleisch, und lieblichen Wein aus dem Kruge
Schöpfend der Schenk umträgt, und umher eingießt in die Becher.
Solches daucht mir im Geist die seligste Wonne des Lebens!
Jetzo geneigt zu vernehmen mein jammervolles Verhängniß,

Frageſt du mich; damit ich noch mehr wehklagend erſeufze.
Was doch ſoll ich zuerſt, und was zuletzt dir erzählen?
Weil viel Grams mir geſendet die göttlichen Uranionen!
Erſt nun will ich den Nahmen verkündigen, daß ihr mich kennet,
Und ich hinfort, ſo lange der grauſame Tag mich verſchonet,
Euch ein Gaſtfreund ſey, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odyſſeus, Laertes Sohn, durch mancherley Klugheit
Unter den Menſchen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der ſonnigen: drinnen erhebt ſich
Neriton, waldumrauſcht, mit ragendem Haupt; und umher ſind
Viel Eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt ſie im Meer am höchſten hinauf an die Veſte,
Nachtwärts; aber die andern zum Licht und der Sonne gewendet.
Rauh zwar, trotzt doch jene mit rüſtiger Jugend; und wahrlich
Nichts vermag ich ſüßer denn Vaterland zu erkennen.
Siehe mich weilete zwar die herrliche Göttinn Kalypſo
Dort in gewölbeter Grotte, mich ſelbſt zum Gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Aeäerinn Kirke voll Argliſt
Dort in ihrem Pallaſte, mich ſelbſt zum Gemahle begehrend:

Dennoch konnten sie nie mein Herz im Busen bewegen.
So ist nichts doch süßer denn Vaterland und Erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein Haus voll köstliches
Gutes
Wo im Fremdlingslande bewohnt, von den Seinen
gesondert.
Aber wohlan, du vernimm die unglückselige Heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich
wegging.
Gleich von Ilios trug mich der Wind zur Stadt
der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die Stadt, und vertilgte
die Männer.
Aber die blühenden Fraun und viel des Gutes ent-
führend
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer der Beute hin-
wegging.
Jetzo ermahnt' ich zwar die Unsrigen, eilendes Fußes
Wegzufliehn; doch jene, die Unbesonnenen, blieben.
Viel ward nun des Weines verschwelgt, viel Ziegen
und Schaafe
An dem Gestade geschlachtet, und viel schwerwandeln-
des Hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene Schaar den Ki-
konen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und
stärker,
Wohneten, mitten im Lande, geübt vom Rossegeschirre,
Und wenns galt, auch zu Fuße, den Kampf zu käm-
pfen mit Männern.
Endlos zogs, wie Blätter und knospende Blumen des
Lenzes,
Frühe daher; und ach jetzt war Zeus Schreckenver-
hängniß

Uns Unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit Jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie Schlacht bey den rüstigen Schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.
Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die Uibermacht der Kikonen.
Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;
Siegte das Heer der Kikonen, und zwang zur Flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem Schiffe der hellumschienten Genossen
Starben mir; aber wir andern entflohn dem Tod' und dem Schicksal.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden Schiffe,
Ehe der armen Freunde wir jeglichen dreymahl gerufen,
Die im Gefild' hinsanken, vom Volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die Schiffe der Herrscher im Donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit Orkan, und rings in Gewölke verhüllt' er
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Jetzt mit gesunkenen Masten entflogen wir; aber die Segel,
Dreyfach zerkracht und vierfach, zerriß sie die Wuth des Orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der Angst des Verderbens,

Ruderten dann arbeitend die Schiffe hinan ans Gestade.
Dort zwo Nächte zugleich, und zween der Tag' auf einander,
Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo die Mast' erhöht, und gespannt die schimmernden Segel,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerruder gelenket.
Und nun wär' unverletzt ich gelangt zum Vatergefilde,
Wenn nicht Strömung und Flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem Nord mich verstürmt, und irre gewandt von Kythere.
Jetzo trieb neun Tag' ich umher, vom Orkane geschleudert,
Uiber des Meers fischwimmelnde Flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende Speise genießen.
Dort betraten wir nun das Gestad', und schöpfeten Wasser;
Schnell dann nahmen das Mahl an den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes;
Jetzo entsandt' ich Männer, voranzugehn zur Erkundung,
Zween erkohrene Freund'; und ein Herold ging ihr Begleiter:
Welcherley Sterbliche dort die Frucht der Erde genossen.
Bald erreichten sie nun der Lotofagen Versammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum Verderben
Unserer Schaar; sie reichten des Lotos ihnen zu kosten.
Wer des Lotos Gewächs nun kostete, süßer denn Honig,

Nicht gedacht' er annoch der Verkündigung oder der Heimkehr;
Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen Versammlung
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der Heimath.
Aber ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Zwang hin,
Zog sie in räumige Schiff', und band sie unter den Bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen Genossen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen Schiffe sich rettend;
Daß nicht einer, vom Lotos gereitzt, noch vergesse der Heimath.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht; und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens.
Und an das Land der Cyklopen, der Freveler, wild und gesetzlos,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen Göttern vertrauend,
Nirgend baun mit Händen, zu Pflanzungen, oder zu Feldfrucht;
Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer steigt das Gewächs auf,
Alles, Weizen und Gerst', und edele Reben, belastet
Mit großtraubigem Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Dort ist weder Gesetz, noch Rathsversammlung des Volkes;

Sondern all' umwohnen die Felsenhöhn der Gebirge,
Rings in gewölbeten Grotten; und jeglicher richtet nach Willkür
Weiber und Kinder allein; und Niemand achtet des andern.
Eine mäßige Insel auch breitet sich außer der Bucht hin,
Gegen das Land der Cyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der Ziegen unendliche Menge durchstreift sie,
Wildes Geschlechts: weil nimmer ein Pfad der Menschen sie scheuchet,
Noch auch spürende Jäger hineingehn, welche die Waldung
Mühsam hindurch arbeiten, die Höhn der Gebirge durchspähend.
Auch kein weidender Hirt durchschaltet sie, oder ein Pflüger;
Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer immer und ewig,
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Cyklopen an rothgeschnäbelten Schiffen;
Auch sind dort nicht Meister des Schiffbaus, wohl zu bereiten
Schöngebordete Schiffe, die, mancherley Werke vollendend,
Rings zu den Städten der Welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im Schiff die Wogen durchfahren;

Welche bald auch die Insel zum blühenden Lande sich schüfen.
Denn nicht karg ist der Boden, und fruchtete jeglicher Jahrszeit.
Dort verbreiten sich Wiesen am Strand des graulichen Meeres,
Feucht und schwellend von Gras; wo der fröhlichste Wein sich erhübe.
Dort ist lockerer Acker; nnd wuchernde Saaten beständig.
Reiften zur Erntezeit; denn fett ist unten der Boden
Dort auch ein schirmender Hafen, wo nie der Fessel man brauchet,
Weder Anker zu werfen, noch Seil' am Gestade zu binden;
Sondern Gelandete weilen ein Weniges, bis es den Schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige Winde sich heben.
Aber am Haupte der Bucht ergießt sich blinkendes Wasser,
Quellend aus Felsengeklüft; und umher sind grünende Pappeln.
Dorthin kamen die Schiff', und ein Gott war unser Geleiter
Durch die finstere Nacht; denn nichts erschien vor dem Anblick.
Dicht um die Schiffe gedrängt war Dunkelheit; selber der Mond nicht
Schien vom Himmel herab, denn tief verbarg das Gewölk ihn.
Keiner daher erblickte das Eiland dort mit den Augen.
Nicht auch das lange Gewog' hinangewälzt zum Gestade
Schauten wir, ehe gelandet die schöngebordeten Schiffe.

Als nun die Schiffe gelandet, da zogen wir nieder die Segel;
Selbst dann stiegen wir aus am wogenden Strande des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt durchwanderten wir das Eiland rings mit Bewundrung.
Und es erregten die Nymphen, des Aegiserschütterers Töchter,
Kletternde Ziegen der Berge, zum stärkenden Mahl den Genossen.
Schnell die krummen Bogen und ragenden Jägerspieße
Hohleten wir aus den Schiffen, und dreyfach umher geordnet
Schoßen wir; bald erfreut' uns ein Gott mit reichlichem Wildbret.
Zwölf leichtsegelnde Schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der Ziegen das Loos; und zehn erkohr ich mir selber.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche Wein in den Schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten Krüge
Schöpfeten wir, die heilige Stadt die Kikonen beraubend.
Aber das Land der Cyklopen erkannten wir, nahe von dannen,

Wallenden Rauch, und Stimmen des Volks, und der Ziegen und Schaafe.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am wogenden Strande des Meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg.
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten Freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen Schiff und meinen Genossen
Gehe, die Männer dort zu erkundigen, welche da wohnten:
Jene seyn nun Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Oder den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern.
Dieses gesagt, betrat ich das Schiff, und befahl den Genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Als wir nunmehr am Gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein Felsengeklüft am äußersten Rande des Meeres;
Hochgewölbt, umschattet mit Lorbergebüsch: wo am Abend
Viele Schaaf' und Ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein Geheg' erbaut von eingegrabenen Steinen,
Von aufstrebenden Fichten und hochgewipfelten Eichen.

Drinnen haust' auch ein Mann von Riesengestalt, der die Heerde
Einsam auf fernere Weiden umhertrieb, nie auch mit andern
Umging, sondern allein auf frevele Tücke bedacht war.
Denn zum entsetzen erhub sich das Ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom Halme genährt, vielmehr dem bewaldeten Gipfel
Hoher Felsengebirge, der einsam ragt vor den andern.
Eiland darauf befahl ich den anderen lieben Genossen,
Dort beym Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Aber ich selbst, von den Freunden mir zwölf der tapfersten wählend,
Wandelte, mit geisledernem Schlauch, voll dunkeles Weines,
Liebliches, den mir Maron geschenkt, der Sohn Euanthes,
Jener Priester Apollons, der Ismaros Höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die Kinder verschoneten und die Genossinn,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des Königes Föbos Apollon
Heiligem Schattenhain; und er schenkte mir köstliche Gaben:
Schenkte mir sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Schenkte mir einen Krug von lauterem Silber; und endlich
Schöpft' er mir jenen Wein in zwölf gehenkelte Eimer,
Süß und unverfälscht, ein Göttergetränk. Auch niemand
Wußte darum der Knechte, noch eine der Mägd' in der Wohnung;

Nur er selbst, und das liebende Weib, und die Schafnerinn einzig.
Aber tranken sie einst des rothen balsamischen Weines;
Einen Becher gefüllt in zwanzig Maße des Wassers
Goß er; und süß umhauchten den schäumenden Krug die Gerüche,
Göttlicher Kraft; dann war es gewiß nicht Freude zu dursten!
Deß nun trug ich gefüllt den großen Schlauch, und im Korbe
Reisekost; denn ich ahndete schon in der muthigen Seele,
Einen Mann zu besuchen, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der Billigkeit, noch des Gesetzes.
Eilend wanderten wir zu der Felskluft; aber ihn selbst nicht
Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden Heerd' auf der Weide.
Wir in die Höhl' eingehend umsahn mit Bewunderung alles.
Ringsher strotzten die Körbe von Käs', und gedrängt in den Ställen
Wars von Lämmern und Ziklein; und jegliche Gattung besonders
Eingesperrt: die Frühling' allein, allein auch die Mittlern,
Dann auch die Spätling' allein; es schwamm das Geschirr von der Molke,
Butten und Kübel umher, und geglättete Eimer des Melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden Worten die Freunde,
Daß wir der Käs' uns nehmend enteileten; jetzo von neuem,
Daß wir schnell zum hurtigen Schiff die Lämmer und Ziklein

Aus dem Gehege' hintreibend die salzige Woge durchsteurten.
Aber ich hörete nicht: (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein Gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den Genossen ein unerfreulicher Anblick!
Wir nun zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann selber
Uns der Käs' und aßen; dann harrten wir, drinnen uns setzend,
Bis er die Heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige Ladung
Trockenes Scheiterholz, das zur Abendkost er gespaltet.
Innerhalb der Höhle nun schmettert' ers laut mit Gekrach hin;
Aber wir selbst erschrocken entflohn in den Winkel der Felskluft.
Jener trieb in die Kluft die wohlgeweidete Heerde,
Alle, so viel er melkt'; und die männliche ließ er draußen,
Widder und Böcke zugleich, in des Vorhofs tiefem Gehege.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen Fels vor den Eingang,
Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweyundzwanzig der Wagen,
Starkgebaut, vierrädrig, vom Boden hinweg gewälzet:
Solchen Fels unermeßlicher Last erhub er zum Eingang.
Jetzo saß er und melkte die Schaaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter.
Als er drauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet,

Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene Körbe zum trocknen.
Dann verwahrt' er die Hälft' in weitem Geschirr, daß er hätte,
Sich zum Trunk zu nehmen, und wenn er schmauste den Abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Jetzo zündet' er Feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ists ohne Wahl, daß ihr umirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbiethend das Leben, den Fremdlingen Schaden bereitend?
So der Cyklop; da brach uns allen das Herz vor Entsetzen,
Uiber das rauhe Gebrüll, und das gräßliche Ungeheuer.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:
Wir von Troja's Ufer umhergeirrte Achaier,
Uiber die Fluten des Meers von mancherley Stürmen geschleudert,
Strebten ins Vaterland; doch andere Fahrten und Wege
Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende Vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus Sohn Agamemnon,
Den jetzt Ruhm vor allen verherrlichet unter dem Himmel:
Solch ein Reich zerstört' er mit Macht, und vernichtete Völker
Viel umher. Wir aber zu deinen Knieen genahet

Flehn, ob ein Gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine Gabe gewährst, wie Fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, bester, die Götter! wir nahn dir jetzo in Demuth;
Aber Zeus ist Rächer dem nahenden Mann, und dem Fremdling,
Gastbar, welcher den Gang ehrwürdigen Fremdlingen leitet.
Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames Herzens:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von Ferne du herkamst;
Daß du die Götter zu scheun mich ermahnst, und die Rache der Götter!
Nichts ja gilt den Cyklopen der Donnerer Zeus Kronion,
Noch die seligen Götter; denn weit vortrefflicher sind wir!
Nicht fürwahr aus Scheu vor Kronions Rache verschon' ich,
Weder dein, noch der Freunde, wo nicht mein Herz mir gebiethet.
Sage mir jetzt, wohin dein treffliches Schiff du gesteuert;
Seys an den ferneren Strand, seys nahe wo; daß ich es wisse.
Jener sprachs arglistig, umsonst mich Kundigen täuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau ersonnenen Worte:
Ach mein Schiff zerbrach mir der Erderschüttrer Poseidon,
Der an die Klippen es warf, um die Gegenden eures Gestades,
Treibend zum Vorgebirg'; und der Wind aus dem Meere verfolgt' es!
Ich allein mit diesen entrann dem grausen Verderben!
Also ich selbst; doch nichts antwortet' er grausames Herzens;

Sondern er streckt' auffahrend die Händ' aus gegen die Freunde,
Deren er zween anpackt' und wie junge Hund' auf den Boden
Schlug; daß Blut und Gehirn umherfloß, netzend den Boden.
Drauf zerschnitt er alle Gelenk', und bestellte die Nachtkost,
Fraß dann darein, wie ein Löwe des Waldgebirgs; und er ließ nicht
Eingeweide, noch Fleisch, noch selbst die markichten Knochen.
Laut nun jammerten wir, die Händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die Frevelthat; und es starrte das Herz in Betäubung.
Aber nachdem der Cyklop den mächtigen Wanst sich gefüllet,
Fressend das Menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren Milchtrunk;
Lag er im Felsengeklüft weithingestreckt durch die Heerde.
Jetzt erwog ich den Rath in meiner erhabenen Seele,
Näher zu gehn, und das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend,
Jenem die Brust zu durchbohren, wo Zwerchfel grenzet und Leber,
Mit nachdrängender Hand; doch hielt mich ein anderer Gedanke.
Denn dort wären wir alle des schrecklichen Todes gestorben:
Wir vermochten ja nicht vom hochgeöffneten Eingang
Weg mit den Händen zu rücken den mächtigen Fels, den er vorhob.
So mit seufzen erwarteten wir die heilige Frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo zündet' er Feuer, und melkte die stattliche Heerde,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Packt' er abermahl, zween mit Gewalt, und bestellte die Frühkost.
Als er geschmaust, dann trieb er die feiste Heerd' aus der Höhle,
Sonder Müh abhebend den mächtigen Fels; und von neuem
Setzte er ihn vor, wie einer den Deckel setzt auf den Köcher.
Fort nun trieb der Cyklop mit gellendem Pfeifen die Heerde
Bergwärts; aber ich blieb, mein Herz voll arges Entwurfes,
Ob ich vergelten möcht', und Ruhm mir Athene gewährte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Drinnen lag des Cyklopen gewaltige Keul' an dem Stalle,
Grün, von Olivenholz; er hatte sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von Ansehn
Gleich dem erhabenen Maste des zwanzigrudrigen Schiffes,
Welches breit und belastet dahinfährt durch die Gewässer:
Gleich ihm schien sie an Läng', und gleich an Dicke von Ansehn,
Nahend haut' ich davon, so viel die Klafter umspannet,
Reichte den Freunden den Pfahl, und geboth ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann naht' ich selber, und schärft' ihn

Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder Flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit Sorgfalt unter dem Miste,
Welcher rings durch die Höhl' in unendlicher Menge gestreut war.
Aber die Freund' ermahnt' ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen Oelbrand
Jenem ins Auge zu drehn, wann süßer Schlaf ihn befiele.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der Freund'; und der fünfte war ich mit ihnen erkohren.
Jetzt am Abende kam er, der Hirt schönvließiger Heerden;
Trieb dann schnell ins weite Geklüft die Ziegen und Schaafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochumarmten Vorhof,
Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein Gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen Fels vor den Eingang,
Setzte sich dann, und melkte die Schaaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Packt' er abermahl zween mit Gewalt, und bestellte die Nachtkost.
Jetzo begann ich selber, und sprach, dem Cyklopen genahet,
Eine hölzerne Kanne des dunkelen Weins in den Händen:
Nimm, o Cyklop, und trink; auf Menschenfleisch ist der Wein gut!

Daß du lernst, wie ein köstlicher Trunk in dem Schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur Sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wüthest ja ganz unerträglich!
Böser Mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen,
Unter dem Menschengeschlecht? Du hast nicht billig gehandelt!
Also ich selbst; da nahm er und leerete, voller Entzückung
Trinkend das süße Getränk; dann bath er mich wieder von neuem:
Gib mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heißest,
Jetzo gleich, daß ich wieder mit Gastgeschenk dich erfreue.
Denn auch uns Cyklopen gebiert die fruchtbare Erde
Viel großtraubigen Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Doch der ist vom Ambrosia selbst und Nektar entflossen!
Jener sprachs; da reichte ich annoch des funkelnden Weines.
Dreymahl schenkt' ich ihm voll, und dreymahl leert' er in Dummheit.
Aber sobald dem Cyklopen der Wein die Bestimmung umwölkte,
Jetzo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden Worten:
Meinen Nahmen, Cyklop, den gepriesenen? Siehe du sollst ihn
Wissen; nur du gewähre das Gastgeschenk, wie du sagtest.
Niemand ist mein Nahme; denn Niemand nennen mich alle,

Mutter zugleich und Vater, und andere meine Genossen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausames Herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach seinen Genossen
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich Geschenk seyn.
Sprachs, und zurückgelehnt hintaumelt' er; jetzo sich dehnend
Lag er mit feistem Nacken gekrümmt; ihn faßte des Schlummers
Allgewaltige Kraft, und dem Schlund' entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die der schnarchende Trunkenbold ausbrach.
Schnell nun steckt' ich den Pfahl in den Haufen der glimmenden Asche,
Bis er des Feuers fing, und redete meinen Genossen
Herzhaft zu, daß keiner geschreckt vor Angst sich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der Olivenpfahl in dem Feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und Funken umherwarf;
Rafft' ich ihn aus dem Feuer, und nahete; meine Genossen
Standen umher, und es haucht' uns Muth in die Seelen ein Dämon.
Jene den abgeschärften Olivenpfahl aufhebend,
Stießen ins Aug' ihm hinab; und ich, in die Höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem Riemen,

Fassend an jeglicher Seit', und stetiges Laufs er hin-
eindringt:
Also fest in das Auge den glühenden Pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daß Blut ihn heiß umquoll, wie er
eindrang.
Alle Wimpern umher und die Brauen ihm sengte die
Lohe
Seines entflammeten Sterns; und es prasselten bren-
nend die Wurzeln.
Wie wenn ein Meister in Erz die Holzart, oder das
Schlichtbeil,
Taucht in kühlendes Wasser, das laut mit Gesprudel
emporbraust,
Härtend durch Kunst; denn solches ersetzt die Kräfte
des Eisens:
Also zischt' ihm das Aug' um die feurige Spitze des Oel-
brands.
Graunvoll brüllte er mit lautem Geheul, daß umher
das Gekläft scholl;
Aber hinweg voll Schrecken entflohen wir. Jener nun
riß sich
Schnell aus dem Auge den Pfahl, von triefendem Blute
besudelt,
Welchen er ferne von sich fortschlenderte, tobend vor
Unsinn;
Rief alsdann den Cyklopen mit Zetergebrüll, die um-
her ihm
Wohnten im Felsengeklüft der stürmischen Vorgebirge.
Jene vernahmen den Ruf, und wandelten dorther und
daher,
Und um die Höhle gestellt erforschten sie, was ihn be-
trübte:
Welch ein Leid, Polyfemos, geschah dir, daß du
so brülltest

Durch die ambrosische Nacht, und uns vom Schlummer erweckteſt?
Ob dir vielleicht die Heerden ein Sterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich ſelbſt auch tödtet, durch Argliſt, oder gewaltſam?
Wieder begann aus der Höhle das Ungeheur Polyfemos:
Niemand tödtet mich, Freunde, durch Argliſt; keiner gewaltſam!
Drauf antworteten jen', und ſchrien die geflügelten Worte:
Nun wofern mit Gewalt dich Einſamen keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus dem Erhabnen vermag kein Mittel zu wenden.
Aber flehe zum Vater, dem Meerbeherrſcher Poſeidon.
Jene ſchriens, und enteilten; doch innerlich lachte das Herz mir,
Daß mein Nahme getäuſcht und der wohlerſonnene Rathſchluß.
Aber der blinde Cyklop, aufſtöhnend vor Qual und winſelnd,
Tapt' umher mit den Händen, und nahm den Fels von dem Eingang;
Setzte dann in die Pforte ſich ſelbſt, und die Hände verbreitend
Taſtet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den Schaafen:
Denn ſo gar vermuthet' er mich einfältiges Geiſtes.
Aber ich ſelbſt rathſchlagte, wie doch am beſten zu thun ſey,
Ob ich vielleicht die Genoſſen vom Jammertod' und mich ſelber
Rettete. Tauſend Entwürf' und verſchlungene Liſten entwarf ich;

Denn es galt das Leben, und fürchterlich drang die Entscheidung.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Widder waren daselbst, dichtbuschiger Vließ' und gemästet,
Groß und stattlich an Wuchs, mit bräunlicher Wolle bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen Ruthen,
Wo der Cyklop auf schlief, das Ungeheuer voll Bosheit,
Drey und drey: der Mittlere trug mir einen der Männer,
Und zween andere gingen beyher, die Freunde beschirmend.
Jeglichen trugen demnach drey Böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten Bock, der weit vorragte vor allen:
Diesen faßt' ich am Rücken, und unter den wolligen Bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herrlichen Flockengekräusel
Hielt ich fest die Hände gedreht, ausdaurendes Herzens.
So mit seufzen erwarteten wir die heilige Frühe.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche Heerd' auf die Weide;
Nur die Mütter blöckten noch ungemelkt um die Ställe,
Strotzend die Euter von Milch. Ihr Herr, von schrecklichen Qualen
Abgehärmt, betastete dort die Rücken der Widder
Aller, die aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der Dummheit,
Daß ich sie unter die Brust der wolligen Böcke gebunden.

Langsam wandelte nun mein Bock zur Pforte des Felsens,
Schwer mit Wolle beladen, und mir, der mancherley dachte.
Ihn auch betastend sprach das Ungeheur Polyfemos:
Böckchen mein Freund, wie trabst du so hinter der Heerd' aus dem Felsen?
Nie ja duldest du sonst, daß andere Schaafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die Flur voll Gräschen und Blümlein,
Mächtiges Schritts; auch kommst du zuerst an die Fluten des Baches;
Auch zuerst in den Stall verlangest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äußerste? Ob dich das Auge
Deines Herrn so betrübt? das der Bösewicht mir geblendet,
Sammt dem losen Gesindel, mit Wein mir die Seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem Verderben entflohn ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und Sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner Gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem Zerschmetterten sprützen am Grund; dann sollte mein Herz sich
Wieder erlaben des Wehs, das der Taugenicht brachte, der Niemand!
Also sprach der Cyklop, und ließ den Widder hinausgehn.
Jetzt ein wenig entfernt von der Felsenkluft und dem Vorhof,

Macht' ich zuerst vom Widder mich los, und löste die Freunde.
Eilend darauf die feisten und hochgeschenkelten Böcke
Trieben wir viel umwendend in Krümmungen, bis wir zum Meerschiff
Kamen. Mit herzlicher Freud' ersahn uns die lieben Genossen,
Die wir dem Tod entflohn, und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daß er weint'; und geboth, die Trift schönvließiger Böcke
Hurtig ins Schiff einwerfend, die salzige Flut zu durchsteuern.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Jetzo so weit entfernt, wie erschallt des Rufenden Stimme,
Rief ich laut dem Cyklopen mit herzempörenden Worten:
Ha Cyklop, doch keines verächtlichen Mannes Genossen
Fraßest du dort im hohlen Geklüft mit gewaltiger Stärke!
Endlich mußten ja wohl des Frevels Thaten dich treffen!
Grausamer, weil du die Gäste so ungescheut in der Wohnung
Eingeschluckt; drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Also ich selbst; da entbrannte noch ungestümer das Herz ihm;
Und er entsandt' abreißend das Haupt des großen Gebirges.

Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch aufschwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen;
Und schnell rafft' ans Gestade die rückwärts wogende Brandung
Flutend das Schiff aus dem Meer, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Aber ich selbst mit den Händen ergriff die mächtige Stange,
Stieß vom Land', und ermahnte mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöhn aus dem Unglück,
Mit zuwinkendem Haupt; und sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen,
Jetzo rief ich von neuem dem Wüterich. Aber die Freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen Worten:
Unglückseliger, strebst du den grausamen Mann zu erbittern,
Der nur eben ins Meer hinwarf sein Geschoß, und das Schiff uns
Rückwärts rafft' ans Gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges Wort, ja nur die Stimme gehöret;
Wahrlich zerschellt hätt' er allen das Haupt, und die Balken des Schiffes,
Unter dem zackigen Felsengeschoß! So weiß er zu schleudern:

Also die Freund', umsonst das erhabene Herz mir beredend.
Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter Seele:
Höre, Cyklop, wofern dich ein sterblicher Erdebewohner
Jemahls fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;
Sag' ihm: Der Städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet!
Also ich selbst; doch laut mit Geheul antwortete jener:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein längstverkündetes Schicksal!
Hier war einst ein erleuchteter Mann, so groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos Sohn, der kundigste Seher der Zukunft,
Welcher allhier weissagend im Volk der Cyklopen gealtert.
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur Vollendung,
Durch Odysseus Hände beraubt zu seyn des Gesichtes.
Doch ein großer und stattlicher Mann, erwartet' ich immer,
Sollte daher einst kommen mit Kraft und Stärke gerüstet;
Und nun hat so ein Ding, so ein elender Wicht, so ein Weichling,
Mir das Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bezwungen!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als Gast dich bewirthe,
Und ein Geleit dir erflehe vom mächtigen Länderer-
schüttrer;

Denn ihm bin ich ein Sohn, und er rühmt sich meinen Erzeuger!
Auch wird er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern,
Weder ein seliger Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der Lebenskraft und des Geistes
Abgethan dich entsenden in Aides Schattenbehausung,
Als dein Auge gewiß nicht heilt auch der Länderer-schüttrer!
Also ich selbst; doch jetzo dem Meerbeherrscher Poseidon
Flehet' er, streckend die Hände zum sternumleuchteten Himmel:
Höre mich, Poseidaon, Umuferer, Finstergelockter!
Bin ich fürwahr dein Sohn, und rühmst du dich meinen Erzeuger;
Gib, daß nicht heimkehre der Städteverwüster Odysseus;
Er des Laertes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus, und seiner Väter Gefilde;
Laß ihn spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremden Schiff, und Elend finden im Hause!
Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelockte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.
Aber er warf dießseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,

Wenig, und kaum verfehlt er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch aufschwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen,
Vorwärts wogend das Schiff, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Als wir nunmehr zur Insel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten Schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend saßen die Freund', und uns beständig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff ans sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenden Strande des Meeres.
Auch des Cyklopen Heerd', aus dem räumigen Schiffe genommen,
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer der Beute hinwegging.
Doch mir gaben den Widder die hellumschienten Genossen
Vor der getheileten Beute voraus. Ihn bracht' ich am Ufer
Kronos Sohne, dem Donnerer Zeus, der alles beherrschet,
Weihend, und brannte die Schenkel. Allein er verschmähte das Opfer,
Unversöhnt, und beschloß, daß untergingen mir alle
Schöngebordeten Schiff', und werth geachteten Freunde.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten wir am wogenden Strande des Meeres.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Siehe nunmehr ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.

Odyssee.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Aeolos, der Winde erregt und stillt, entsendet ihn mit günstigem West, und gibt ihm die Gewalt über die andern in einem Zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die Genossen; der Sturm wirft sie nach dem schwimmenden Eilande zurück, woher von Aeolos verjagt, sie in die fabelhafte Westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen eilf Schiffe; in dem übrigen erreicht er Aeäa. Kirke verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die Liebe der Zauberinn, und rettet die Freunde. Nach einem Jahre fordert er Heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum Eingange des Todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors Tod.

Odyssee.

Zehnter Gesang.

Und zur äolischen Insel gelangten wir, welche bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter:
Schwimmend war die Insel; die ganz einschließende Mauer
Starrte von Erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der Felsen.
Ihm sind auch zwölf Kinder daheim im Pallaste geboren,
Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne;
Und er gab den Söhnen die lieblichen Töchter zu Weibern.
Stets um den liebenden Vater gesellt und die herrliche Mutter,

Feyren sie Schmaus; und es stehn unzählbare Speisen vor ihnen;
Aber der Saal voll Duftes erschallt ringsum von der Flöte
Jeglichen Tag; und die Nächte bey ihren gepriesenen Weibern
Ruhn sie auf weichem Gewand', in schöngebildeten Betten.
Deren Stadt erreichten wir nun, und die prangende Wohnung.
Freundlich den ganzen Mond herbergt' er mich, forschend nach allem,
Ilios, und der achaiischen Macht, und der Danaer Heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche That nach der Ordnung.
Als ich nunmehr um die Reis' ihn ansprach, und mir Entsendung
Forderte; nichts verweigert' er mir, und beschickte die Abfahrt.
Einen geschwollenen Schlauch nun gab er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen Stier, mit dem Wehn lautbrausender Winde:
Denn zum Schafner der Wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen Schiff mit glänzendem Seile vom Silber
Band er ihn fest, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann ließ er den Hauch des freundlichen Westes daherwehn,

Daß er die Schiff' und uns selber geleitete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene Thorheit in Unglück.
Schon neun Tag' und Nächte durchsegelten wir die Gewässer;
Und in der zehenten Nacht erschien das heimische Ufer,
Daß wir nahe bereits die Feuerwachen erblickten.
Jetzo sank ich gemach in süßen Schlaf vor Ermattung;
Denn stets wand' ich das Segel des Schiffs, und vertrauet' es keinem
Anderen Freund', um schneller das Vaterland zu erreichen.
Aber die Freund' erhuben ein Wechselgespräch mit einander,
Hegend den Wahn, daß Silber und Gold ich führte zur Heimath,
Aeolos Ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wunder, wie ist der Mann so lieb und geachtet bey allen
Sterblichen rings, zu deren Gebieth und Land er genahet!
Sohn aus Troja's Beute wie viel und köstliches Kleinod
Bringet er! wir dagegen, des selbigen Weges Vollender,
Kehren doch alle zugleich mit leeren Händen zur Heimath.
Und nun gab ihm dieses Geschenk willfähriger Freundschaft
Aeolos. Auf, laßt eilig uns zusehn, was es doch seyn mag,
Welch ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche versteckt sey.
Also jen'; und es siegte der böse Rath der Genossen.

Aufgelöst ward der Schlauch; und sogleich hinsausten die Winde.
Und mit Gewalt fortraffend enttrug in das Meer der Orkan sie
Ferne vom Vaterlande, die Jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem Schlaf, und erwog in meiner unsträflichen Seele:
Ob ich hinab aus dem Schiffe mich stürzt' in den tobenden Abgrund;
Oder es schweigend ertrüg' und noch bey den Lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den Mantel,
Lag ich im Schiff; doch es stürmte die schreckliche Wuth des Orkanes
Uns zur äolischen Insel zurück; und es seufzten die Männer.
Dort betraten wir nun das Gestad', und schöpften Wasser;
Schnell dann nahmen das Mahl bey den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes;
Selbst alsdann, begleitet von einem der Freund' und dem Herold,
Ging ich zu Aeolos Burg, der Gepriesenen. Jenen nun fand ich
Sitzend am Mahl, von der Gattinn umringt und seinen Erzeugten.
Als in den Saal wir gekommen, da setzten wir neben den Pfosten
Uns auf die Schwell'; und sie staunten im Geist, und fragten mich also:

Schaut doch, Odysseus, woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Haben wir doch sorgfältig dich abgesandt, daß du hinkämst
In dein Land, und das Haus, und wohin du etwa begehrtest!
Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges Herzens:
Mir sind böse Gefährten zum Weh, und der Schlummer, der Heillos
Nahete! Aber o heilt, ihr Geliebtesten; denn ihr vermögt es!
Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden Worten.
Doch still schwiegen sie alle; da rief der Vater die Antwort:
Wandere flugs aus der Insel hinweg, schandbarster der Menschen!
Denn nicht ist mir erlaubt die Herberg' oder Entsendung
Eines Manns, den Rache der seligen Götter verfolget!
Wandere, weil du vom Zorn der Götter verfolgt hieher kommst!
Jener sprachs, und entsandte mich Seufzenden aus dem Pallaste.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens.
Aber es schwand den Genossen der Muth' am ermüdenden Ruder,
Unserer Thorheit halben; denn nirgend zeigte sich Heimfahrt.
Schon sechs Tag' und Nächte durchsteuerten wir die Gewässer;
Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen Veste,
Lamos thürmender Stadt Telepylos: dort wo dem Hirten

Ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich erwürbe,
Diesen als Rinderhirt, und den als Hüther der Schaafe;
Denn nicht weit sind die Triften der Nacht und des Tages entfernet.
Als zu dem trefflichen Port wir gelangeten, welchem der Felsen
Ringsumher aufstarrend an jeglicher Seit' emporsteigt,
Aber die vorgestreckten Geklüfte sich gegen einander
Vorhin drehn an der Mündung; ein enggeschlossener Eingang:
Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden Schiffe;
Sie nun lagen darinnen im Raum des Portes befestigt,
Nahe; denn nie erhob sich nur einige Well' in dem innern,
Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres Gewässer.
Aber ich selbst hielt draußen allein das dunkele Meerschiff,
Dort am Ende der Bucht, und knüpfte die Seil' an den Felsen;
Stieg dann empor, umschauend vom zackigen Hang des Geklüftes;
Doch kein Werk der Stiere noch Ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel.
Jetzo entsandt ich Männer voranzugehn zur Erkundung,
Welcherley Sterbliche dort die Frucht der Erde genößen:
Zween erkohrene Freund'; und ein Herold ging ihr Begleiter.

Diese nun traten ans Land, und gingen die Bahn, wo die Wagen
Von des Gebirgs Anhöhn in die Stadt hinfuhren die Waldung.
Jetzt vor der Stadt begegnet' ein wasserschöpfendes Mägdlein
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige Tochter.
Jene stieg zu der Quell' Artakia schönem Gesprudel
Eben hinab, woher sie zur Stadt eintrugen das Wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sey der Beherrscher, und welchem Volk er gebiethe;
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung.
Als in den stolzen Pallast sie gelangeten, sahn sie die Gattinn
Uibergroß, wie ein Haupt des Gebirgs, und erstarrten vor Grauen.
Jene berief den edlen Antifates aus der Versammlung,
Ihren Gemahl, der ihnen ein schreckliches Ende bestimmte.
Einen der Freund' anpackend sofort, bestellt' er zur Nachtkost.
Aber die zween enteilten, ihn Flucht zu den Schiffen sich rettend.
Er mit Gebrüll nun regte die Stadt auf; und es vernehmend
Wandelten rings einher die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht Männern von Ansehn, sondern Giganten.
Jetzt von den Felsen herab unmenschliche Steine des Feldes
Warfen sie; daß grauenvolles Getös' in den Schiffen emporstieg,
Sterbender Männer Geschrey, und Gekrach der zerschmetterten Schiffe;

Dann wie Fische durchbohrt, enttrug man zum scheußlichen Fraß sie.
Während sie jen' in des Ports tiefgründigem Raume vertilgten;
Eilt' ich selbst, und das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend,
Haut' ich ab die Seile des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöhn aus dem Unglück.
Alle zugleich nun schlugen die Flut, in der Angst des Verderbens.
Herzlich erwünscht in das Meer von den überhangenden Felsen
Floh mein Schiff; doch die andern versanken zugleich in den Abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Drauf zur Insel Aeäa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn,
Eine leibliche Schwester des allerfahrnen Aeetes.
Beyd' erzeugte der Gott der menschenerleuchtenden Sonne,
Dem sie Perse gebahr, des Okeanos liebliche Tochter.
Jetzo landeten wir geheim mit dem Schiff am Gestade,
In herbergender Bucht; und ein Gott war unser Geleiter.
Dort nun stiegen wir aus; und zween der Tag' und zwo Nächte
Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit laß und Betrübniß.

Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo schnell mit der Lanze bewehrt und dem schneiden-
den Schwerte,
Eilt' ich hinweg von dem Schiff, und erstieg die Höhe
des Felsens,
Ob ich Werke der Sterblichen säh', und die Stimme
vernähme.
Als ich nun stand, umschauend vom zackigen Hang des
Geklüftes,
Schien mir ein Rauch zu steigen von weitumwander-
ter Erde,
Aus der Kirke Pallast, durch dichtes Gesträuch und
Umwaldung.
Und ich erwog hinfort in des Herzens Geist und Em-
pfindung,
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen Rauch ich ge-
sehen.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der
beste:
Erst hingehend zum hurtigen Schiff am Gestade des
Meeres,
Kost den Freunden zu geben, und Spähende drauf zu
entsenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Jetzt erbarmte sich mein, des Einsamen, einer der Götter,
Der den gewaltigen Hirsch mit hohem Gehörn in den
Weg mir
Sendete. Nieder zum Bach entsprang aus der Weide
des Waldes
Jener vor Durst, denn ihn drängte die Kraft der strah-
lenden Sonne.
Aber ich schoß ihn im Lauf, und grad' in die Mitte
des Rückgrats
Traf ich, daß unten am Bauch die eherne Lanz' ihm
hervordrang;

Und er entsank in den Staub mit Geschrey, und das Leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den Fuß, und die eherne Lanz' aus der Wunde
Zog ich zurück; dann ließ ich sie dort auf der Erde gelehnet
Stehn, und brach mir selber Gesproß von biegsamen Weiden;
Drauf ein Seil, wie die Klafter erreicht, von gedoppelter Drehung
Flocht ich, und Band die Füße des mächtigen Ungeheuers;
Ging und trugs um den Nacken gehängt zum dunkelen Schiffe,
Auf die Lanze gestützt; denn unmöglich wars auf der Schulter
Einer Hand es zu tragen: so übergroß war das Waldthier!
Vor dem Schiff nun warf ich es hin, und erweckte die Freunde
Rings mit schmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne genahet:
Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aides Reich, eh des Schicksals Tag uns erscheinet;
Auf denn, so lang' im hurtigen Schiff noch Speis' und Getränk ist,
Laßt uns gedenken der Kost, und nicht hinschmachten vor Hunger!
Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung;
Und aus der Hüll' auffahrend am Strand des verödeten Meeres,

Staunten sie an den Hirsch; denn übergroß war das Waldthier.
Aber nachdem sie die Augen gesättiget, ihn bewundernd;
Wuschen sich alle die Händ', und beschickten den stattlichen Festschmaus.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am wogenden Strande des Meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo Finsterniß, oder wo Licht ist;
Nicht wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter die Erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch laßt in Eil' uns erwägen,
Ob noch ein Rath nachbleibe; mir selbst erscheinet er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen Hang des Geklüftes,
Eingehegt die Insel im endlos wogenden Meere;
Aber nah an der Feste gestreckt; und Rauch in der Mitte
Schaut' ich fern mit den Augen, durch dichtes Gesträuch und Umwaldung.
Also ich selbst; da brach ihr armes Herz vor Betrübniß,
Weil sie des Lästrygonen Antifates Thaten bedachten,
Und des Cyklopen Gewalt, des grausamen Menschenfressers.
Laut nun weinten sie auf, und häufige Thränen vergießend.

Doch sie konnten ja nichts mit aller Klage gewinnen.
Jetzo theilt' ich alle, die hellumschienten Genossen,
Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche Schaar den Gebiether:
Diesen geboth ich selbst, und der Held Eurylochos jenen.
Schnell dann schüttelten wir im ehernen Helme die Loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos Loos aus dem Helme.
Dieser enteilt', und zugleich noch zweyundzwanzig Genossen
Weinend mit ihm, uns aber verließen sie traurend am Ufer.
Jene fanden im Thal die gezimmerte Wohnung der Kirke
Von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Rings auch waren umher Bergwölf' und mähnige Löwen,
Welche sie selbst umschuf durch schädliche Zaubersäfte.
Doch nicht stürzten sie wild auf die Männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langen Schwänzen die Wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die Hunde den Herrn, der vom Schmause zurückkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche Bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige Wölf' und Löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräßlichen Ungeheuer.
Jetzo gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttinn,
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer Stimme,
Webend ein großes Gewand, das unsterbliche: so wie mit Anmuth
Göttinnen zart und fein sich glänzende Werke bereiten.
Drauf begann die Rede der Völkerführer Polites,

Der mir nahe verwandt und der wertheste war der Genossen:
Drinnen, o Freund', ist eine, die rasch ein grosses Gewand sich
Webt, und melodisch singt, daß ganz das Getäfel umherschallt,
Göttinn oder auch Weib; wohlan wir rufen ihr eilig!
Also sprach Polites; und laut nun riefen die Freunde.
Jene kam, und öffnete schnell die strahlende Pforte,
Nöthigend; und sie alle, die Unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den Betrug im Geiste vermuthend.
Jene setzt' einführend sie rings auf Sessel und Throne,
Mengete dann des Käses und Mehls und gelblichen Honigs
Ihnen in pramnischen Wein, und mischt' unheilsame Säfte
In das Gerücht, daß gänzlich ihr Vaterland sie vergäßen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden Freunde geleeret,
Schlug sie alsbald mit dem Stab', und sperrten sie all' in die Kofen.
Schweinen waren sie gleich an Haupt, an Stimm', und an Leibern,
Borstenvoll, nur der Geist war unzerrüttet, wie vormahls.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete Eichelmast, Buchnüss' und rothe Kornellen
Ihnen zum Fraß, das Futter der Erdaufwühlenden Schweine.
Aber Eurylochos eilte zum dunkelen Schiffe des Meeres,
Daß er Kunde der Freund' ansagt', und das herbe Verhängniß.

Doch kein Wort vermocht' er, wie ſehr er ſtrebte, zu reden;
Weil die entſetzliche Angſt ihn betäubte: ſiehe die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umſchwebt' ihm die Seele.
Aber nachdem wir alle verwundrungsvoll ihn befraget,
Jetzo erzählt' er endlich der anderen Freunde Verderben:
Jenes Geſträuch, wie du hießeſt, durchgingen wir, edler Odyſſeus;
Fanden dort im Thal die gezimmerte Wohnung der Kirke,
Von gehauenen Steinen, in weitumſchauender Gegend.
Eine, die großes Gewand ſich webete, ſang da melodiſch
Göttinn oder auch Weib; und laut nun riefen die Freunde.
Jene kam, und öffnete ſchnell die ſtrahlende Pforte,
Nöthigend; und ſie alle, die Unbeſonnenen, folgten.
Nur ich einziger blieb, den Betrug im Geiſte vermuthend.
Plötzlich alle zugleich verſchwanden ſie, und es erſchien nicht
Einer davon, ſo lang' ich auch ſaß, umſchauend vom Hügel.
Jener ſprachs; da warf ich das eherne Schwert um die Schultern,
Hell von ſilbernen Buckeln, und groß; und drüber den Bogen;
Dann geboth ich ihm ſchnell den ſelbigen Weg mich zu führen.
Aber mit beyden Händen umſchlang er mir flehend die Kniee,
Und wehklagete laut, und ſprach die geflügelten Worte:

Führe mich nicht mit Gewalt, du Göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrest, noch Jemand
Unserer Freund' herbringst! Wohlan mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse Tag zu vermeiden!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du rubig allhier auf der Stelle;
Iß und trinke dich satt am dunklen geräumigen Schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die Noth, die mich antreibt!
Dieses gesagt, enteilt' ich vom Schiff empor, und dem Meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen Thale durchwandernd,
Einzugehn in den großen Pallast der Zauberinn Kirke;
Jetzo kam Hermeias mit goldenem Stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den Pallast, ein blühender Jüngling von Ansehn,
Dem die Wange sich bräunt, im holdesten Reitze der Jugend;
Faßte mir freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Armer, wohin durchgehst du das Waldgebirge so einsam,
Ganz unkundig der Gegend? Die Freunde sind dort bey der Kirke
Eingesperrt, gleich Schweinen, in dicht verschloßene Lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Schwerlich du selber
Kehrst von dannen zurück, nein du auch bleibst, wo die andern.

Aber wohlan, dich will ich vom Uibel befreyn und erretten.
Nimm dieß heilsame Mittel, und geh zum Pallaste der Kirke,
Sicher, von deinem Haupte den bösen Tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren Ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die Speise den Zauber.
Dennoch nicht vermag sie dich umzuschaffen; die Tugend
Dieses heilsamen Krautes verwehrts. Jetzt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem Stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene Schwert von der Hüfte dir reißend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Dann wird jene geschreckt dich nöthigen, dort dich zu lagern.
Du nunmehr verweigere nicht das Lager der Göttinn,
Daß sie dir erlöse die Freund', und dich selber bewirthe.
Aber heiß sie schwören der Seligen großen Eidschwur,
Daß sie nicht zum Schaden ein anderes Weh dir ersinne;
Daß nicht dir enthüllten sie Kraft und Männlichkeit raube.
Also sprach und reichte das heilsame Kraut Hermeias,
Das er dem Boden entriß, und zeigte mir seine Natur an:
Schwarz erschien die Wurzel, doch milchweiß blühte die Blume.
Moly wirds von den Göttern genannt. Den sterblichen Menschen

Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die Götter.

Jetzo kehrt' Hermeias zurück zum großen Olympos,
Durch die umwaldete Insel; doch selbst zum Pallaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttinn,
Stand ich und rief; und die Göttinn vernahm des Rufenden Stimme.
Jene kam, und öffnete schnell die strahlende Pforte,
Nöthigend; und ich folgte; das Herz durchdrungen von Unmuth.
Doch sie setzte mich führend zum silbergebuckelten Throne,
Schön und prangend an Kunst, und ein Schemel stützte die Füße;
Mengte mir dann Weinmus im goldenen Becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr Zaubergemisch, arglistiges Herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das Geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem Stab', und redete, also beginnend:
Wandere jetzt in den Kofen, zu ruhn bey den anderen Freunden.
Jene sprachs; doch das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend,
Rannt' ich auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu fassen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Wer, und woher der Männer? wo hauseſt du?
wo die Erzeuger?
Wunder iſt mirs, daß nicht der Zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer Mann ertrug die Stärke des Zaubers!
Welcher ihn trank, und kaum durch der Lippen Geheg' ihn hereinließ.
Du nur trägſt im Buſen ein Herz von unreitzbarem Starrſinn.
Biſt du vielleicht Odyſſeus, der Vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, geſagt des Goldſtabs Schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen Schiffe?
Auf denn, ſtecke das Schwert in die Scheide dir; laß dann zugleich uns
Unſer Lager beſteigen, damit wir, beyde vereinigt
Durch das Lager der Liebe, Vertraun zu einander gewinnen.
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahneſt du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu Schweinen mir ſchufſt in deinem Palläſte die Genoſſen,
Aber mich ſelbſt aufhaltend mit trügriſchem Herzen beredeſt,
Einzugehn ins Gemach, und mit dir zu beſteigen das Lager,
Daß du mir Enthüllten auch Kraft und Männlichkeit raubeſt?
Niemahls traun begehr' ich mit dir zu beſteigen das Lager,
Würdigſt du nicht, o Göttinn, den großen Eid mir zu ſchwören,

Daß du nicht zum Schaden ein anderes Weh mir ersinnest!
Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete Lager.
Auch ehrwürdige Mägd' arbeiteten dort im Pallaste,
Vier an der Zahl, in der Wohnung ihr jeglichen Dienst zu vollenden.
Diese wurden von Quellen erzeugt, und schattigen Hainen,
Auch von heiligen Strömen, die hin ins Meer sich ergießen.
Eine deckt' auf die Throne mit Fleiß schönprangende Polster,
Purpurroth von oben, und Teppiche drunten von Leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen Tische gebreitet
Vor die Thron', und setzte darauf die goldenen Körbe.
Aber die dritte mengte den Wein im silbernen Kruge,
Herzerfreuend und süß, und vertheilete goldene Becher.
Endlich trug die vierte des Quells in den mächtigen Dreyfuß,
Auf hochlodernde Flamme gestellt; und es kochte das Wasser.
Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze;
Setzte sie mich in die Wann', und wusch, aus dem mächtigen Dreyfuß
Angenehm vermischend, mich über das Haupt und die Schultern,
Bis sie den Gliedern entnahm die geistentkräftende Arbeit.

Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel mich wohl umhüllt, und dem Leibrock:
Setzte sie mich einführend zum silbergebuckelten Throne,
Schön und prangend an Kunst, und ein Schemel stützte die Füße.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die Händ', und stellte vor mich die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schafnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im Herzen gefiels nicht;
Sondern ich saß in Gedanken verirrt, und ahndete Böses.
Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasaß, und zu der Speise
Nimmer die Händ' erhob, und finstere Trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten Worte:
Warum sitzest du dort, Odysseus, gleich wie ein Stummer,
Zehrend das Herz, und rührst nicht Speise mir oder Getränk an?
Scheust du noch andere List, Argwöhnischer? Länger nicht mußt du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem Eide geschworen.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Welcher Mann, o Kirke, dem Recht und Billigkeit obliegt,
Hätte das Herz, sich eher mit Trank und Speise zu laben,
Eh er gelöst die Genossen, und selbst mit den Augen erblicket?
Drum wofern du im Ernst mich zu essen ermahnst und zu trinken,
Laß sie gelöst mit den Augen mich sehn, die lieben Genossen.
Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem Gemache,
Haltend den Stab in der Hand; und die Thür' aufschließend des Kofens,
Trieb sie die Freunde heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bey allen
Ging sie umher, jedwedem mit anderem Safte bestreichend.
Jetzo entsank den Gliedern die borstige Hülle, die vormahls
Schuf der verderbliche Trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen,
Auch weit schönerer Bildung und weit erhabner von Ansehn.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die Hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmüthiger Gram, daß die Wohnung
Rings von den Klagen erscholl; es jammerte selber die Göttinn.
Nahe zu mir nun tretend begann die herrliche Göttinn:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wandele nun zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres;
Ziehet dort vor allem das Schiff empor an das Ufer,
Aber das Gut verbergt in Geklüft und alle Geräthe;
Selbst dann eilst du zurück, und führst die lieben Genossen.
Jene sprachs, und bewog mein stolzes Herz zum Gehorsam.
Eilend ging ich zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres,
Kam und fand am hurtigen Schiff die lieben Genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Wie wenn der Kälber Schaar im Geheg' um die Kühe der Heerde,
Welche zum Stall heimkehren, nachdem sie des Krauts sich gesättigt,
Allzumahl aufhüpfend daherrennt; keine Verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem Geblöck um die Mütter
Springen sie: also die Freunde, sobald sie mich sahn mit den Augen,
Stürzten sie weinend heran; und ihnen däucht' in der Seele
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges Eiland,
Und in die Stadt, wo jeder geboren ward und erzogen.
Alles umher wehklagend begann die geflügelten Worte:
Göttlicher Held, so herzlich erfreun wir uns deiner Zurückkunft,
Als ob Ithaka selbst, das Vaterland, wir erreichten!
Aber wohlan, erzähle der anderen Freunde Verderben.
Also jen'; ich erwiederte drauf mit freundlichen Worten:

Laßt uns jetzt vor allem das Schiff ans Ufer emporziehn,
Aber das Gut verbergen in Klüft' und alle Geräthe.
Selbst erhebt euch sodann mich allesammt zu begleiten;
Daß ihr schaut die Genossen in Kirkens heiliger Wohnung,
Fröhlich bey Speis' und Trank; denn sie haben da volle Genüge.
Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die anderen Freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach Unglück,
Daß in der Kirke Pallast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns
All' in Schwein' und in Wölf' umschaffen wird, oder in Löwen;
Daß wir das große Haus gezwungen aus Noth ihr bewachen!
So auch that der Cyklop, da in seinem Gehieg' ihn besuchten
Unsere Freund', und zugleich der unerschrockne Odysseus;
Denn der führt' auch jene durch Unverstand in Verderben!
Jener sprachs; und ich selber erwog in der Tiefe des Herzens,
Mein langschneidiges Schwert von der nervichten Hüfte mir reißend,
Jenem gehaun vom Rumpfe das Haupt auf den Boden zu stürzen,
Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die Freunde
Hemmten mich andere anderswoher mit freundlichen Worten:

Göttlicher, diesen Mann verlassen wir, wenn du gebietheſt,
Hier beym Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen Wohnung der Kirke,
Also die Freund', und eilten vom Schiff empor und dem Meerstrand.
Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen Schiffe,
Sondern er folgt', aus Furcht vor meiner schrecklichen Drohung.
Aber die anderen Freund' in der Wohnung hatte die Göttinn
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrock.
Alle fanden wir jetzt am Schmaus' im Saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, daß rings ertönte die Wohnung.
Nahe zu mir nun tretend begann die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den Gram, den unendlichen; selber ja weiß ich,
Beydes wie viel in des Meers fischwimmelnder Flut ihr geduldet,
Und was feindliche Männer euch leides gethan auf der Veste.
Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines,
Bis ihr so frischen Muth in euere Herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das Vaterland ihr verließet,

Ithaka's felsige Flur. Nun seyd ihr entkräftet und muthlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch Freude den Muth; denn ihr habt sehr vieles erduldet.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzt von Tage zu Tage bis ganz zur Vollendung des Jahres
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichen Wein uns erquickend.
Aber nachdem das Jahr sich ergänzt, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage bereits sich vollendet;
Jetzo hervor mich rufend ermahneten meine Genossen:
Denk', Unglücklicher, doch des Vaterlandes nun endlich,
Wenn dir Göttergeschick Errettung gewährt, und Zurückkunft
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde!
Also die Freund', und bewogen mein stolzes Herz zum Gehorsam
Jetzo den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten jen' umher in der schattigen Wohnung.
Aber ich selbst mit Kirke das köstliche Lager besteigend,
Faßt ihr flehend die Knie'; und die Göttinn hörte mein Flehn.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Kirke, jetzt vollende das Wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Das Herz schon füllet mir Sehnsucht,
Auch der anderen Freunde, die rings wehklagend und jammernd
Mir die Seele bestürmen, sobald du dich etwa entferne st.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit Zwang in meinem Hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch der Weg, daß ihr kommet
Hin in Aides Reich und der schrecklichen Perseboneia,
Dort des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Jenes blinden Propheten, dem ungeschwächt der Verstand ist:
Ihm gewährte den Geist im Tod' auch Perseboneia,
Daß er allein wahrnehme; denn andere sind flatternde Schatten.
Also jen'; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich im Bett', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von neuem begann ich, im Wechselgespräch ihr erwiedernd:
Wer denn soll, o Kirke, zu jener Fahrt mich begleiten?

Noch kein Sterblicher fuhr ja im dunkelen Schiffe zum Ais.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Laß mit nichten die Sorg' um des Schiffs Geleiter dich kümmern.
Richte den Mast nur empor, und spanne die schimmernden Segel,
Setze dich dann; weil jenes der Hauch des Nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im Schiff den Okeanos jetzo durchfuhrest,
Wo das niedre Gestad' und die Haine der Persefoneia,
Erle zugleich, und Pappel, und fruchtabwerfende Weide;
Lande dort mit dem Schiff an Okeanos tiefem Gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aides dumpfe Behausung.
Wo in den Acheron dort der Strom Pyriflegethon stürzet,
Und des Kokytos Strom, der ein Arm der stygischen Flut ist;
Dort am Fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden Ströme:
Nahe dahin dich drängend, gebieth' ich dir, edler Odysseus,
Eine Gruft zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Geuß dann über die Gruft für alle Todten ein Opfer:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.
Viel dann fleh und gelobe den Luftgebilden der Todten:
Heim gen Ithaka kehrend, ein Rind, unfruchtbar und fehllos,

Darzubringen im Hauf', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichen Widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus eueren Heerden hervorragt.
Hast du nun flehend gelobt den gepriesenen Schaaren der Todten;
Opfere dann ein männliches Schaaf, und ein weibliches schwarzes,
Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der Strom einherrollt. Siehe gedrängt nun
Kommen heran die Seelen der abgeschiedenen Todten.
Schnell darauf ermahne mit dringendem Ernst die Genossen,
Beyde liegenden Schaaf', erwürgt vom grausamen Erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubethen die Götter,
Aides starke Gewalt und die schreckliche Persefoneia.
Aber du selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte dir reißend,
Setze dich hin, und wehre den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.
Bald wird jetzo der Seher herannahn, Völkergebiether;
Dann weissagt er dir wohl die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluten.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Jetzo reichte sie Mantel und Leibrock mir zur Umhüllung;
Selbst auch legte die Nymph' ihr silberhelles Gewand an,

Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön und strahlend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleyer.
Aber ich selbst durcheilte das Haus, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Jetzo ruht nicht länger, umblüht von lieblichem Schlummer;
Laßt uns gehn; es ermahnte mich schon die herrliche Kirke.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam.
Aber auch dorther nicht unbeschädiget führt' ich die Freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den Feind, noch sehr an Verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den Freunden auf Kirkens heiliger Wohnung,
Kühlende Luft zu athmen, sich lagerte; trunken des Weines.
Jetzt der geschäftigen Freunde Gewühl und Getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem Schlaf, und vergaß in seiner Betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe sich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' er; daß ihm der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Ais hinabfuhr.
Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts denkt ihr vielleicht zum lieben Lande der Väter
Hinzugehn; doch andere Fahrt verkündet uns Kirke,
Hin in Aides Reich, und der schrecklichen Persefoneia,
Dort des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Also ich selbst; da brach ihr armes Herz vor Betrübniß;
Sitzend dort wehklageten sie, und rauften ihr Haupthaar.
Aber sie konnten ja nichts mit aller Klage gewinnen.
Als mir nunmehr zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend;
Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen Schiffe
Band sie fest ein männliches Schaaf, und weibliches schwarzes,
Leicht vorbey uns schlüpfend. Wer mag den Gott, der es meidet,
Wohl mit den Augen ersehn, er wandele hiehin und dorthin?

Odyssee.

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Ein nördlicher Götterwind führt Odysseus zum Gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltstrom Okeanos ins Meer einströmt. An der Kluft, die in Aides unterirrdisches Reich hinabgeht, opfert er Todtenopfer; worauf die Geister aus der Tiefe dem Blute nahn. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die Mutter, und erkennt ihn. Dann Seelen uralter Heldinnen. Dann Agamemnon mit den Seinigen. Achilleus mit Patrokles und Antilochos; auch Ajas, Telamons Sohn. In der Ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles Bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Odys-

Odyssee.

Eilfter Gesang.

Aber nachdem wir zum Schiffe gelangeten, und zu dem Meere;
Zogen wir erst das Schiff hinab in die heilige Meerflut,
Stelleten dann den Mast in das dunkele Schiff und die Segel,
Führten darauf auch die Schaaf' in den Schiffsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Jetzo sandte vom Ufer dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Günstigen segelschwellenden Hauch, zum guten Begleiter,
Kirke die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn.
Als wir jedes Geräth nunmehr im Schiffe geordnet,
Saßen wir da, vom Winde und Steuerruder gelenket.
Ganz durchfuhr es den Tag mit geschwollenem Segel die Wasser.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade;

Als wir des tiefen Stroms Okeanos Enden erreichten.
Dort auch liegt das Land und Gebieth der kimmerischen Männer,
Eingehüllt in Nebel und Finsterniß: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen;
Nicht wenn empor er steiget zur Bahn des sternigen Himmels,
Noch wenn er wieder zur Erde hinab vom Himmel sich wendet;
Sondern entsetzliche Nacht umruht die elenden Menschen.
Dorthin steuerten wir und lendeten, nahmen die Schaafe
Dann aus dem Schiff, und selber einher an Okeanos Fluten
Gingen wir, bis zu dem Ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jetzo hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte mir reißend,
Eilte die Gruft zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Drüber gossen wir dann für alle Todten ein Opfer:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den Luftgebilden der Todten:
Heim gen Ithaka kehrend, ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Hauf', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten Widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus unseren Heerden hervorragt.

Als ich jetzt mit Gelübd' und Flehn die Schaaren der Todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den Schaafen die Gurgeln
Uiber der Gruft; schwarz strömte das Blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos Seelen der abgeschiedenen Todten:
Bräut' und Jünglinge kamen, und langausduldende Greise;
Und noch kindliche Mädchen, in jungem Grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen Kriegeslanzen,
Männer im Streit gefallen, mit blutbesudelter Rüstung:
Welche die Gruft schaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem Geschrey; und es faßte mich bleiches Entsetzen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen,
Beyde liegenden Schaaf', erwürgt vom grausamen Erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubethen die Götter,
Aides starke Gewalt und die schreckliche Persefoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.
Erst nun kam die Seel' Elpenors, unseres Freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten Erde,
Sondern den Leib verließen wir dort im Hause der Kirke,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere Arbeit.
Ihn nun schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedauert' ihn herzlich;

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Wie doch kamst du herab ins nächtliche Dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu Fuß, als ich im geräumigen Schiffe?
Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad' erfindungsreicher Odysseus,
Ach mir beschied ein Dämon das Weh, und berauschender Weintrunk!
Denn auf der Kirke Pallast gestreckt im Schlafe, vergaß ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe mich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' ich; daß mir der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Ais hinabfuhr.
Jetzt bey den Nachgebliebnen beschwör' ich dich, die du verließest,
Bey dem Weib', und dem Vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen Sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiß, daß du von hinnen gewandt aus Aides Wohnung
Zur ääischen Insel du steurst dein rüstiges Meerschiff:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenke doch meiner, o König!
Nicht unbeweint, unbegraben verlasse mich, wann du hinweggehst,
Abgekehrt; daß nicht dir Götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den Rüstungen, die ich geführet;

Häufe mir dann ein Mahl an des graulichen Meeres Gestade,
Mir unglücklichen Manne, wovon auch Künftige hören.
Dieß vollende mir alles, und heft' auf den Hügel das Ruder,
Welches ich Lebender schwang, gesellt zu meinen Genossen.
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieß, Unglücklicher, werde dir ausgeführt und vollendet.
Also beyd' uns erwiedernd in wehmuthsvollem Gespräche,
Saßen wir: dort ich selber, das Schwert auf das Blut hinstreckend;
Dort die Schattengestalt des viel wehklagenden Freundes.
Jetzo kam die Seele der abgeschiedenen Mutter,
Sie Autolykos Tochter, des herrlichen, Antikleia,
Die ich lebend verließ, zur heiligen Ilios gehend.
Sie nun schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedaurte sie herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obgleich voll inniger Wehmuth,
Näher dem Blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.
Jetzo kam die Seele Teiresias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann so:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o Armer, das Licht der Sonne verlassend,
Kamst du her, die Todten zu schaun und den Ort des Entsetzens?
Aber zurück, und wende dein scharfes Schwert von der Grube,

Daß ich trinke des Bluts, und dir weissage dein Schicksal.
Jener sprachs; ich entwich, und das Schwert voll silberner Buckeln
Stieß ich zurück in die Scheid'; und er trank des schwärzlichen Blutes.
Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche Seher:
Fröhliche Wiederkehr erforschest du, edler Odysseus;
Doch wird schwer sie dir machen ein Himmlischer: nie ja entrinnst du,
Denk' ich, dem Erdumstürmer, der Groll dir heget im Herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben Sohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglücklich, gelangen,
Trachtest du nur dein Herz zu bändigen und der Genossen,
Gleich nachdem du zuerst an der Insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden Schiff, entflohn der bläulichen Meerflut,
Und dort weidend findest die üppigen Rinder und Schaafe
Helios, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
Wenn du sie nun unverletzet erhältst, nur denkend der Heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglücklich, gelangen.
Aber verletzest du jen'; alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Wirst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause,

Männer voll Uibermuths, die schwelgend das Gut dir verwüsten,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
Aber jenen hinfort der Gewaltthat Rächer erscheinst du.
Wann du nunmehr die Freyer daheim im Pallaste getödtet,
Seys durch heimliche List, seys öffentlich, schwingend das Schlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis du kommst zu Sterblichen, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkünd' ich dir, daß du nicht irrest.
Wenn dir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel du tragst auf rüstiger Schulter;
Jetzo heft' in die Erde das schöngeglättete Ruder,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber,
Und dann wandere heim, und opfere Festhekatomben
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen,
Allzumahl nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer dir
Kommen der sanfte Tod, der dich, von behaglichem Alter

Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blühn und gedeihn. Also weissag' ich dein Schicksal.
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieß, o Teiresias, denn beschieden mir selber die Götter.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele der abgeschiedenen Mutter;
Doch wie sprachlos sitzt sie am Blut, und den eigenen Sohn nicht
Achtet sie anzuschaun, noch irgend ein Wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, Herrscher, daß jen' als solchen mich kenne?
Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche Seher:
Leicht ist dieses Wort dir gesagt, und dem Herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen Todten,
Näher dem Blute zu gehn, der wird dir Wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias Seele
Wieder in Aides Haus, da Göttergeschick sie geredet.
Aber ich selbst dort bleibend beharrete, bis die Mutter
Kam; sie trank das schwärzliche Blut, und erkannte mich plötzlich:
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Lieber Sohn, wie kamst du herab ins nächtliche Dunkel,
Lebend annoch? Schwer ist ja den Lebenden dieses zu schauen!

Denn davor sind gewaltige Ström' und furchtbare Fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu Fuß, wenn nicht ein rüstiges Schiff ihn daherträgt.
Kommst du jetzo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Sammt dem Schiff und den Freunden, so spät? und erreichtest noch niemahls
Ithaka's Flur, noch schautest daheim im Pallaste die Gattinn?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die Noth herab in Aides Wohnung,
Hier des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Denn noch niemahls naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser Land; nein stets mit unendlichem Jammer belastet
Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum Kampf mit den Reisigen Troja's.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes?
Ob auszehrende Seuch'? ob Artemis, freudig des Bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem Geschoß dich ereilend?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohne mir, den ich daheim ließ:
Ruht auf ihnen annoch mein Herrschamt, oder empfing es

Schon ein anderer Mann; und heißts, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das Herz der Ehegattinn gesinnt sey:
Ob sie bleibt bey dem Sohn, im Wohlstand alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der Edelste jener Achaier.
Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herrliche Mutter:
Allerdings weilt jene noch stets ausdaurendes Herzens
Dort in deinem Pallast; und voll von beständigem Jammer,
Nächte hindurch und Tage verseufzet sie, Thränen vergießend.
Keiner empfing annoch dein Heerschamt; sondern geruhig
Baut Telemachos selbst das Königsgut, und besorget
Jedes festliche Mahl, wie dem richtenden Manne gebühret;
Denn ihn laden sie alle. Der Vater weilt auf dem Lande,
Nie auch kommt er herab in die Stadt, noch wählt er zum Lager
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, edel an Kunstwerk;
Sondern er schläft den Winter, gesellt zu Knechten im Zimmer,
Neben dem Feuer im Staub', in schlechtes Gewand sich verhüllend:
Aber nachdem der Sommer erschien, und die reifende Fruchtzeit,
Uiberall im Gefilde des weinbeschatteten Gartens
Bettet er sich Erdlager von hingebreiteten Sprossen;
Seufzend liegt er darauf, und umhäuft sich die Seele mit Jammer,

Dein Geschick wehklagend; und schwer auch drückt ihn das Alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein Verhängniß:
Denn nicht hat im Pallaste die treffende Bogenfreundinn
Unversehns mich getödtet, mit lindem Geschoß mich ereilend;
Noch hat eine der Seuchen mich hingerafft, die gewöhnlich
Mit auszehrendem Schmerze den Geist wegnehmen den Gliedern;
Nur das Verlangen nach dir, und die Angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher Sinn, mein süßes Leben geraubet!
Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger Sehnsucht,
Wollt' umarmen die Seele der abgeschiedenen Mutter.
Dreymahl strebt ich hinan, voll heißer Begier zu umarmen;
Dreymahl hinweg aus den Händen, dem Schatten gleich und dem Traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem Herzen die Wehmuth.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Mutter, warum nicht harrst du des Strebenden dich zu umarmen;
Daß auch in Aides Reich, uns fest mit den Händen umschlingend,
Wir einander das Herz des starrenden Grames erleichtern?
Oder hat diese Gestalt die erhabene Perseforeia
Mir gesandt, damit ich noch mehr wehklagend erseufze?

Also, ich selbst; mir erwiederte schnell die herrliche Mutter:
Wehe, mein lieber Sohn, unglücklichster aller Gebornen!
Nicht ists Persefoneia, die Tochter Zeus, die dich täuschet;
Nein, so wills der Sterblichen Loos, nachdem sie gestorben.
Denn nicht mehr wird Fleisch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern jenes vertilgt die gewaltige Flamme des Feuers
Alles, sobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh,
Nur die Seel' entfliegt, wie ein Traum von dannen und schwebet.
Doch nun eile zum Licht aufs schleunigste; aber dieß alles
Merke, damit du hinfort es verkündigest deiner Gemahlinn.
Als wir so im Gespräch antworteten; siehe da kamen
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Persefoneia,)
Die der edelsten Helden Gemahlinnen waren und Töchter.
Rings um das schwarze Blut versammelten jene sich schaarweis.
Aber ich selbst im Herzen erwog, wie ich jede befragte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Mein langschneidiges Schwert von der nervichten Hüfte mir reißend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen Blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr Geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe zuerst nun schaut' ich die edelentsproßene Tyro,
Welche des tadellosen Salmoneus Tochter sich rühmte,
Und als Gattinn vermählt mit Kretheus, Aeolos Sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Welcher stolz ins Gefilde, der Ström' anmuthigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne Gewässer.
Doch ihm ähnlich erschien der umufernde Länderer-schüttrer,
Und an des Stroms Vorgrund, des wirbelnden, ruht' er bey jener.
Purpurbraun umstand das Gewoge sie, gleich dem Ge-birge,
Hergekrümmt; und verbarg den Gott und die sterbli-che Jungfrau;
Schmeichelnd löst er den Gürtel, und deckte sie sanft mit Schlummer.
Aber nachdem der Gott das Werk der Liebe vollendet;
Faßt er ihr freundlich die Hand, und redete, also be-ginnend:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirst im Kreise des Jahres
Herrliche Kinder gebähren; denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unsterblicher Gott. Du pfleg' und ernäh-re sie sorgsam.
Jetzo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu er-zählen.
Aber ich selbst bin dir der Erderschüttrer Poseidon.
Also der Gott, und taucht' in des Meers aufwal-lende Woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias jetzt und den Neleus,
Welche gewaltige Diener des großen Zeus in der Zu-kunft

Blüheten: Pelias herrscht' im weiten Gefild' Jaolkos',
Heerdenreich, und jener in Pylos sandigen Fluren.
Andre gebahr den Kretheus die Königinn unter den Weibern,
Aison, und Feres darauf, und den reisigen Held Amythaon.
Nächst ihr schaut' ich Antiope dort, die Tochter Asopos,
Die auch in Zeus Umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebahr zween Söhne dem Gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur Fest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren.
Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitroyons Ehegenossinn,
Welche den Held Herakles, den trotzigen, löwenbeherzten,
Einst gebahr, in die Arme des großen Zeus sich gesellend.
Megare dann, die Tochter des übermüthigen Kreion,
Die sich vermählt Amfitryons Sohn, unermüdeter Stärke.
Auch des Oedipus Mutter erschien, Epikaste voll Anmuth,
Welche die große That ausübt' in der Seele Verblendung,
Ihrem Sohn sich vermählend: denn er, der den Vater gemordet,
Führte sie; doch bald rügten die Götter es unter den Menschen.

Jener darauf, im Jammer die liebliche Thebe beherrschend,
Ordnete Kadmos Geschlecht, nach der Götter verderblichem Rathschluß.
Doch sie fuhr zur verriegelten Burg des gewaltigen Ais,
Als ein erdrosselndes Seil an hohes Gebälk sie geknüpfet,
Wild vom betäubenden Schmerz; und ließ ihm Jammer und Elend
Ohne Maß, wie der Mutter Erinnyen je es vollenden.
Chloris sodann erblickt' ich, die holdeste, welche sich Neleus
Wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere Tochter des Jasiden Amfion,
Welcher der Minyer Stadt Orchomenos mächtig beherrschte.
Jene geboth in Pylos, und herrliche Kinder gebahr sie:
Nestor, und Chromios auch, Periklymenos auch den erhabnen;
Dann die gepriesene Pero zuletzt, der Sterblichen Wunder.
Um sie bewarben sich alle Benachbarten; aber sie gab nicht
Neleus ihm, der nicht des mächtigen Herrschers Ifikles
Breitgestirnete Rinder daher aus Fylake brächte.
Schwer war die That, und allein der unvergleichbare Seher
Wagte sie; aber ihn hemmt' ein furchtbares Götterverhängniß,
Seine grausamen Band, und ländliche Rinderhirten.
Aber nachdem die Monden und Tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das Jahr umrollt' in der Horen Begleitung;

Jetzo löst' ihm die Bande die hohe Kraft Ifikles,
Weil er ihm Wahres enthüllt: so ward Zeus Wille vollendet.
Lede darauf erblickt' ich, Tyndareos Ehegenossinn,
Die von Tyndareos Kraft zween muthige Söhne geboren,
Kastor den reisigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydeukes.
Beyde hält noch lebend die nahrungssprossende Erde:
Denn auch unter der Erde von Zeus mit Ehre begabet,
Leben sie jetzt um den anderen Tag, und jetzo von neuem
Sterben sie hin; doch Ehre genießen sie, gleich den Göttern.
Ifimedeia darauf, Aloeos Ehegenossinn,
Schauet' ich, welche gesellt zu Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebahr zween Söhne, wiewohl kurzblühendes Lebens,
Otos, göttlich an Kraft, und den ruchtbaren Held Efialtes.
Diese ragten an Läng' auf der nahrungssprossenden Erde,
Und an schöner Gestalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten Jahre, da maß neun Ellen die Breite
Ihres Rumpfs, und die Höhe des Haupts neun mächtige Klaftern.
Ja die Unsterblichen selbst bedroheten Beyd', auf Olympos
Feindlichen Kampf zu erregen, und tobendes Schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelions Waldgebirg', um hinauf in den Himmel zu steigen.

Und

Und sie hättens vollbracht, wenn der Jugend Ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus Sohn, den die lockige Eos geboren,
Beyde mit Tod, eh ihnen die Erstlingsblum an den Schläfen
Aufgeblüht, und ihr Kinn sich gebräunt von schönem Gekräusel.
Fädra schaut' ich, und Prokris, und darauf Ariadne voll Anmuth,
Minos reitzende Tochter, des allerfahrnen, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen Flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoß: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, nachdem ihr gezeugt Dionysos.
Mära und Klymene drauf, und das schandbare Weib Erifyle
Schauet' ich, die den Gemahl hingab um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Weiber der Helden ich sah, und liebliche Töchter.
Eher entflöge die Nacht, die ambrosische; aber die Stund' ist
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen Schiff mit den Freunden,
Oder allhier. Die Entsendung befehl' ich euch und den Göttern.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Pallastes.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstinn:
Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener Mann euch erscheine,

An Gestalt und Größ', und geordnetem Geiste des Herzens;
Seht, das ist mein Gast! Doch jeglicher theilet die Ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die Geschenke dem Darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des Gutes daheim, nach dem Rath der Götter, verwahret.
Drauf begann zur Versammlung der graue Held Echeneos,
Welcher schon der älteste war der phäakischen Männer:
Freunde, gewiß euch selbst nicht gegen Zweck und Erwartung
Redet die weisheitsvolle Gebietherinn; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, That und Wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Ja dieß Wort wird also vollendet seyn, wo ich anders
Leb' ein Fürst der Phäaken, der ruderliebenden Männer.
Aber dem Gast gefall' es, wie sehr er verlange nach Heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die Fahrt ist zur Sorge den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist die Macht im Volke.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wenn ihr ein ganzes Jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die Fahrt nur betriebt, und köstliche Gaben mir schenktet;

Gerne wollt' ich es thun; auch weit gerathener wär' es,
Heim mit vollerer Hand zum Vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den
Männern
Allen, so viel mich sähen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuthen wir deiner Gestalt nach
Einen Betrieger in dir und Teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze Erde, die weitverbreiteten Menschen,
Welche die Lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner Red' ist Reitz und edle Gesinnung;
Und du erzählst, wie der Sänger, mit kluger Kunst die Geschichte,
Alles argeiischen Volks und dein eigenes Jammerverhängniß.
Auf denn, sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Sahst du der göttlichen Freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr Schicksal erreichten?
Lang ist jetzo die Nacht, die unendliche; fern auch die Stunde,
Schlafen zu gehn im Pallast. Du erzähle mir Wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen Frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur
Duldetest hier im Gemach dein Elend mir zu erzählen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odisseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Stund' ist bald vielfaches Gesprächs, bald Stunde des Schlafes.

Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner Freunde Geschick, die nachmahls starben des Todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem Kampf sich gerettet,
Doch in der Heimkehr starben, durch List des entsetzlichen Weibes.
Jetzo nachdem die Seelen der zartgebildeten Weiber
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefoneia,
Kam daher die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im Saal des Aegisthos den Tod und das Schicksal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze Blut er gekostet:
Laut nun weinet' er auf, und häufige Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende Kraft, und die Stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern.
Ihn nun schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedauert ihn herzlich;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Welches Geschick bezwang dich des langhinstreckenden Todes?

Hat dich vielleicht in Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestümm des Orkanes?
Oder haben dich Feinde hinweggerafft auf der Veste,
Als du Rinder geraubt und stattliche Heerden der Schaafe,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten, und für die Weiber?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes;
Noch auch haben mich Feinde hinweggerafft auf der Veste:
Nein mir sann Aegisthos Verderben und Tod, und erschlug mich
Meuchlerisch, sammt dem entsetzlichen Weib', in die Wohnung mich ladend,
Uiber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Also starb ich den kläglichsten Tod; und die anderen Freunde
Bluteten rastlos hin, wie hauerbewaffnete Eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebiethenden Mannes
Hochzeit, oder Gelag', und köstlicher Freudenbewirthung.
Schon bey vieler Männer Ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender Feldschlacht:

Doch dort hätt' am meisten das Herz dir getraurt bey dem Anblick,
Wie wir all' um den Krug und die kostbeladenen Tische
Lagen im Saale gestreckt, und ganz der Boden in Blut schwamm.
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos Tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die Meuchlerinn Klytämnestra
Uiber mir; aber ich selbst, an der Erd' aufhebend die Hände,
Griff noch strebend ins Schwert der Mordenden. Jene, das Scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Ais,
Nur mit der Hand die Augen gedrückt, und die Lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf Erden,
Als ein Weib, das solcherley That in der Seele beschließet:
Wie sie jen' arglistig begann, die entsetzliche Schandthat,
Daß sie der Jugend Gemahl hinmordete. Ach ich hoffte,
Herzlich erwünscht den Kindern, und meines Hauses Genossen,
Kehrte ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher Bosheit,
Deckte mit Schande sich selbst, und alle Folgegeschlechter
Zartgeschaffener Weiber, auch die sich des Guten befleißigt!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wehe, wie sehr hat Atreus Geschlecht Zeus waltende Vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche Weiberränke,
Seit dem Beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;

Und dir schuf Klytämnestra den Untergang, da du fern warst!
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Drum auch du sey nimmer der Gattinn allzu gefällig,
Noch vertrau ihr jegliches Wort, was der Seele bekannt ist;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht dir, Odysseus, ist Tod bestimmt von der Gattinn;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter Gesinnung
Ist Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Ach so jung, ein bräutliches Weib, verließen wir jene,
Als wir zogen zum Streit; und ein Knäblein lag an der Brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den Kreis sich setzet mit Männern.
Glücklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender Vater,
Und er empfängt den Vater mit Herzlichkeit, wie sich gebühret!
Doch mein Weib, auch nicht an des Sohns Anblick zu weiden,
Hat sie den Augen gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das Gestade,
Kehrend ins Vaterland; denn nimmer zu traun ist Weibern!
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden Sohne gehöret,
Seys in Orchomenos wo, und seys in der sandigen Pylos,

Seys beim Held Menelaos, in Sparta's weitem Gefilde?
Denn nicht starb auf der Erde bereits der edle Orestes.
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
Leb' er, oder sey todt; und eiteles Schwatzen ist unrecht.
Also beyd' uns erwiedernd in wehmuthsvollem Gespräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Jetzo kam die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos Seele,
Ajas auch, des ersten vordem an Gestalt und an Bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des äakidischen Renners;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, Unglücklicher, wagst du noch größere That zu vollenden?
Welch ein Muth, zum Ais herabzusteigen, wo Todte
Wohnen besinnungslos, gestorbener Menschen Gebilde!
Jener sprachs; und ich selbst antwort te, solches erwiedernd:
Peleus Sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathschluß
Oeffnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges Eiland.
Denn noch niemahls naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich

Unser Land; stets duld' ich noch Gram! Dir aber Achilleus,
Gleicht in der Vorzeit keiner an Seligkeit, noch in der Zukunft.
Denn dich Lebenden einst verehrten wir, gleich den Göttern,
Argos Söhn'; und jetzo gebietheſt du mächtig den Geiſtern,
Wohnend allhier. Drum nimmer gereue der Tod dich, Achilleus.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd.
Nicht mir rede vom Tod' ein Troſtwort, edler Odyſſeus!
Lieber ja wollte ich das Feld als Tagelöhner beſtellen
Einem Mann, der ohn' eigenes Erb' in Dürftigkeit lebte,
Als die ſämmtliche Schaar der geſchwundenen Todten beherrſchen.
Aber wohlan, von dem trefflichen Sohn erzähle mir jetzo:
Ob in den Krieg vorkämpfend er mitzog, oder nicht alſo.
Sage mir auch, was von Peleus dem tadelloſen du hörteſt:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebiethet,
Oder ſie ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,
Weil ihn ſchon das Alter ergriff an Händen und Füßen.
Denn kein Helfer bin ich im Strahl der leuchtenden Sonne,
So voll Kraft, wie ich einſt in Troja's weitem Gefilde
Schlug das tapferſte Volk, ein mächtiger Schutz den Argeiern.
Käm' ich ein ſolcher anitzt in des Vaters Haus nur ein wenig;
Mancher ſchauderte wohl vor der Kraft der unnahbaren Hände,

Jener, die ihn antasten, und seiner Ehr' ihn berauben!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus dem tadellosen vernahm ich.
Aber ich will vom Sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche Wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im Raum des schwebenden Schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die Stadt der Troer wir uns besprachen im Kriegsrath,
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde Worte;
Nestor der göttliche Held und ich besiegten ihn einzig.
Wann im Gefilde der Troer darauf mit dem Erze wir kämpften,
Weilt' er nie im Haufen der Heerschaar, noch im Gedränge;
Sondern voran flog muthig der Held, und zagte vor niemand,
Und viel stürzt' er der Männer in schreckenvoller Entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Volks er getödtet, ein mächtiger Schutz den Argeiern;
Nur wie er Telefos Sohn, den Held Eurypylos, siegreich
Hingestreckt mit dem Erz, und viel' umher der Genossen
Bluteten, tapfere Keteier, bethört durch Weibesgeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn ihn, nach dem göttlichen Memnon.

Als wir hinab nun stiegen ins Roß, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer Fürsten, und mir die Sorge vertraut ward,
Daß ich das feste Gehäus' itzt öffnete, jetzo verschlösse;
Andere nun, der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger,
Trockneten sich die Thränen, und jeglichem bebten die Glieder.
Ihn nur hab' ich nimmer mit meinen Augen gesehen,
Daß er die blühende Farbe veränderte, noch von den Wangen
Thränen der Furcht abwischte; ja flehentlich bath er mich oftmahls,
Ihn aus dem Roß zu entlassen, die Hand [am] Gefäße des Schwertes,
Und an dem ehernen Speer, und drohete Böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Stieg er mit Beut' ins Schiff und köstlichen Ehrengeschenken,
Unverletzt, da weder ein fliegendes Erz in der Feldschlacht,
Noch mit den Händen gezuckt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im Gewühle der Schlacht; denn vermischt ja tobet der Kriegsgott.
Also ich selbst; und die Seele des äakidischen Renners
Wandelte mächtiges Schrittes hinab die Asfodelos-wiese,
Hocherfreut, daß die Tugend des trefflichen Sohns ich verkündigt.
Auch die anderen Seelen der abgeschiedenen Todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr Verhängniß.

Nur des Ajas Seele, des muthigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des Sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden Streit an den Schiffen,
Uiber Achilleus Waffen: gestellt von der göttlichen Mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer Söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obsiegt in solcherley Wettstreit!
Denn ein solches Haupt ist um jen' in die Erde gesunken,
Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Thaten hervorschien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden Worten:
Ajas, Telamons Sohn, des untadlichen, mußtest du nie denn,
Auch nicht todt, wir vergessen den Unmuth, wegen der Rüstung,
Die zum Fluch und Verderben die Götter bestimmt den Argeiern?
Denn du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus Haupt, des göttlichen Peleionen,
Klagen mit stetem Gram, den geschwundenen! Keiner indeß ist
Schuldig, denn Zeus, der im Zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein Schicksal geordnet!
Aber wohlan, o König, und nahe mir, daß du vernehmest
Unsere Red', und bezwinge den Muth des erhabenen Herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins Dunkel
Ging er zu anderen Seelen der abgeschiedenen Todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm;
Doch mir trachtete noch des Herzens Wunsch in dem Busen,
Andere Seelen zu schaun der hinabgesunkenen Männer.
Jetzo wandt' ich auf Minos den Blick, Zeus edlen Erzeugten,
Der, mit goldenem Zepter geschmückt, die Gestorbenen richtend,
Dasaß; andere rings erforschten das Recht vor dem Herrscher,
Sitzend hier, dort stehend, in Aides mächtigen Thoren.
Jenem zunächst erblickt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende Thier' hinscheuchend, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selbst getödtet auf einsam bewanderten Bergen,
Seine Keul' in den Händen, von Erz unzerbrechlich geschmiedet.
Auch den Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestreckt auf den Boden: er lag, neun Hufen bedeckend;
Doch zween Geyer, umsitzend die Seiten ihm, hackten die Leber,
Unter das Fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den Händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige Lagergenossinn,
Als sie gen Pytho ging, durch Panopeus schöne Gefilde.
Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von Jammer,
Mitten im Teich dastehend, der nahe das Kinn ihm bespülte.

Lechzend strebt' er vor Durst, und den Trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend;
Schwand ihm das Wasser zurück, und versiegete, daß um die Füße
Schwarz der Boden erschien; denn es trocknete solchen ein Dämon.
Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Aest' um die Scheitel,
Voll der balsamischen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgesprenkelter Aepfel.
Aber sobald aufstrebte der Greis, mit den Händen sie haschend;
Schwang ein stürmender Wind sie empor zu den schattigen Wolken.
Auch den Sisyfos sah ich von schrecklicher Mühe gefoltert,
Eines Marmors Schwere mit großer Gewalt forthebend.
Angestemmt, arbeitet' er stark mit Händen und Füßen,
Ihn von der Au aufwälzend zur Berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den Gipfel zu drehn; da mit einmahl stürzte die Last um;
Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; daß der Angstschweiß
Rings den Gliedern entfloß, und Staub sein Antlitz umwölkte.
Jenem zunächst erblickt' ich die hohe Kraft Herakles,
Sein Gebild; denn er selber, im Kreis der unsterblichen Götter,

Freut sich der Fest', und umarmt die leichthinschwe-
bende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten
Here.
Diesen umscholl ringsher der Todten Geräusch, wie
der Vögel,
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düste-
ren Nacht gleich,
Stand, den Bogen entblößt, und hielt den Pfeil auf
der Senne,
Schreckliches Blicks umschauend, dem stets Abschnel-
lenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die Brust herab das Ge-
henk ihm;
Hell von Gold war der Riemen, und wunderbar prang-
te das Kunstwerk,
Bären, und Eber in Wuth, und wild anfunkelnde
Löwen,
Kriegesschlacht und Gefecht und Mord und Männer-
vertilgung.
Nie bereite der Künstler, ja nie ein anderes Kunstwerk,
Der ein solches Gehenk mit künstlichem Geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den
Augen;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte be-
gann er:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles Verhängniß,
Wie ich selbst es ertrug im Strahl der leuchtenden
Sonne?
Zwar Zeus Sohn des Kroniden war ich, und duldete
dennoch
Unaussprechlichen Gram: dem sehr viel schlechteren
Manne

Dient' ich aus Zwang, der mir die härtesten Kämpfe gebothen.
Hieher sandt' er mich auch, den Hund zu entführen; denn niemahls
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren Kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aides Wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige Tochter.
Dieses gesagt, ging jener zurück in Aides Wohnung.
Aber ich selbst dort bleibend beharrete, ob noch ein andrer
Nahte des Heldengeschlechts, das schon vor Alters hinabsank.
Manche vielleicht noch sah ich der vorigen, die ich mir wünschte,
Theseus, und den erhabenen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst drängten daher unzählige Schaaren der Geister,
Mit grauenvollem Getös'; und es faßte mich bleiches Entsetzen,
Ob mir jetzt die Schreckengestalt des gorgonischen Unholds
Send' aus Ais Pallast die furchtbare Persefoneia.
Schnell dann eilt' ich zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Uns dann trug durch Okeanos Strom die wallende Flut hin,
Erst mit Rudergewalt, und drauf mit günstigem Fahrwind.

Odyssee.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Ankunft in Meer und Tageslicht bey Aeäa. Elpenors Bestattung. Kirke meldet die Gefahren des Wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die Sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's Fels in die Meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs Männer. Erzwungene Landung an Thrinakia, wo durch Sturm ausgehungert die Genossen heilige Rinder schlachten. Schiffbruch; Odysseus auf der Trümmer zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

Odyssee.

Zwölfter Gesang.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos Fluten verlassen,
Und ins Gewog' einsteuerten des weitausreichenden Meeres,
Zur ääischen Insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und Tänze sind, und Helios leuchtender Aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff ans sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenden Strande des Meeres;
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo sandte ich Genossen voraus zum Pallaste der Kirke,
Herzutragen den Leib des abgeschiedenen Elpenor.
Schnell dann hauten wir Blöcke, wo hoch vorragte der Meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt, und die Rüstung des Todten;

Jetzo ein Grab auffschüttend, und drüber ein Mahl ihm errichtend,
Hefteten wir auf der Höhe das schöngeglättete Ruder.
Wir vollendeten nun ein jegliches. Kirken indeß nicht
Kehreten wir unbemerkt vom Aides; sondern in Eile
Nahte sie, schön geschmückt; auch trugen begleitende Jungfraun
Brot und Fleisches die Füll', und röthlich funkelndes Weines.
Jetzt in die Mitte gestellt, begann die heilige Göttinn:
Kühne, die schon lebendig in Aides Haus ihr hinabstiegt,
Zweymahl todt, weil sonst nur einmahl sterben die Menschen!
Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines
Hier den ganzen Tag; und sobald der Morgen sich röthet,
Schifft. Ich selbst will zeigen den Weg, und jede Gefahr euch
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückselige Thorheit,
Weder im Meer, noch zu Land', ihr anderen Schaden betrauert.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden Seilen des Schiffes.
Jen' an der Hand mich fassend, entfernt von den lieben Genossen,

Setzete mich, und zur Seite gestreckt, erforschte sie alles;
Aber ich selbst erzählt' ihr jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo begann sie also zu mir, die erhabene Kirke:
Dieses nun ist alles geendiget; aber vernimm itzt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein Gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die Menschen
Allemahl bezaubern, wer je zu ihnen herannaht.
Wer nun thörichtes Sinns hinsteurt, und der hellen Seirenen
Stimm' anhört, nie wird ihn das Weib und die stammelden Kinder,
Wann er zur Heimath kehrt, mit Freud' umstehn und begrüßen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem Gesang die Seirenen,
Sitzend am grünen Gestad'; und umher sind viele Gebeine
Modernder Männer gehäuft, und rings verdorren die Häute.
Aber du lenke vorbey, und kleib' auf die Ohren der Freunde
Wohlgeknätetes Wachs des Honiges; daß sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
Fesle man dich im hurtigen Schiff mit Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und emporgeschlungen die Seile:
Daß du erfreut die Stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Aber sobald du die Freund' anflehst, und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehreren Banden dich fesseln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die Genossen;
Dann nicht fürder verlang' ich dir alles genau zu bestimmen,
Welcher Weg von beyden dich führen wird; sondern du selber
Uiberleg' es im Geist. Doch sag' ich dir jeglichen Ausgang.
Hier erheben sich Klippen mit zackigem Hang', und es brandet
Donnernd empor das Gewoge der bläulichen Amfitrite: Diese nennt Irrfelsen die Sprach' unsterblicher Götter.
Selbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
Eilen vorbey, die dem Vater Zeus Ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreißt der glatte Meerfels.
Doch ein' andere schaft die Zahl zu ergänzen der Vater.
Nimmer entrann auch ein Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die Scheiter der Schiff' und die Leichen der Männer
Rafft das Gewoge des Meers und verzehrende Feuerorkane.
Eins nur steurte vorbey der meerdurchwandelnden Schiffe,
Argo die Allbesungne, zurückgekehrt von Aeetes.
Und bald hätt' auch diese die Flut an die Klippen' geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die Helferinn war dem Jason.
Dorthin sind zween Felsen. Der eine ragt an den Himmel,
Spitz erhebend das Haupt; und Gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm

Heiterer Glanz den Gipfel, im Sommer nicht, oder im Herbste.
Auch nicht stiege hinauf ein Sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig Händ' und zwanzig Füß' er bewegte;
Denn das Gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im Fels ist eine benachtete Höhle,
Gegen das Dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeylenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem Raume des Schiffs ein muthiger Jüngling,
Schnellend mit straffem Geschoß, die hohe Kluft zu erreichen.
Drinnen wohnt nun Skylla, das fürchterlich bellende Scheusal,
Deren Stimme so hell, wie des neugebornen Hundes,
Hertönt; aber sie selbst ein entsetzliches Graun, daß schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe das Ungeheuer hat zwölf unförmliche Füße;
Aber sechs der Hälf', unglaublicher Läng'; und auf jedem
Droht ein gräßliches Haupt, worin drey Reihen der Zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsteren Todes.
Halb ist jener der Leib hinabgesenkt in die Felskluft;
Auswärts streckt sie die Häupter hervor aus dem schrecklichen Abgrund,
Schnapt umher und fischt sich, den Fels mit Begier umforschend,
Meerhund' oft und Delfin', und oft noch ein größeres Seewild,
Aufgehascht aus den Schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemahls rühmte sich noch ein Segeler, frey des Verderbens

Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff.
Doch weit niedriger schaust du den anderen Felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daß leicht hinüberschnellte dein Bogen.
Dort ist ein Feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle Gewässer.
Dreymahl strudelt sie täglich hervor, und schlurfet es dreymahl,
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem Unglück selbst auch Poseidon.
Aber nah an der Skylla Geklip hinsteurend, in Eile
Rudre vorüber das Schiff. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs Genossen im Schiff, als alle zugleich, zu vermissen.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jetzt, o Göttinn, mir dieses genau zu verkünden.
Kann ich nicht dem Verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Kühner Mann, auch hier noch gedenkest du kriegerischer Thaten
Und der Gewalt, und weichst nicht einmahl unsterblichen Göttern?
Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches Unheil,

Schreckenvoll und entsetzlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt Tapferkeit dort; ihr Entfliehn ist die einzige Rettung.
Denn wofern du säumst, zum Kampfe gefaßt, an dem Felsen;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das Scheusal
Nahe mit gleichviel Rachen, und gleichviel Männer entraffe.
Angestrengt denn rudre vorbey, und rufe Kratäis,
Skylla's Mutter, nur an, die der Sterblichen Plage geboren.
Sie dann wehrt ihr sofort, nicht mehr herunterzustürmen.
Jetzo gelangst du zur Insel Trinakia. Siehe da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios Rinder und Schaafe:
Sieben Heerden der Rinder, und gleichviel trefflicher Schaafe,
Funfzig in jeglicher Heerd'; und niemahls mehren sichjene,
Nie auch schwindet die Zahl. Doch Göttinnen pflegen der Obhuth,
Zwo schönlockige Nymphen, Lampezia und Faethusa,
Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
Diese, nachdem sie gebahr und erzog die göttliche Mutter,
Sandte sie aus zur Insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem Vater zu hüthen die Schaaf' und gehörneten Rinder.
Wenn du sie nun unverletzet erhältst, nur denkend der Heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglücklich gelangen.
Aber verletzest du jen'; alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,

Kehrst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen.

Jene sprachs, da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die Insel hinweg die herrliche Göttinn.
Aber ich eilte zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle nun stiegen hinein auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Jetzo sandte vom Ufer dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Günstigen segelschwellenden Hauch, zum guten Begleiter,
Kirke die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn.
Als wir jedes Geräth nunmehr im Schiffe geordnet;
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerruder gelenket.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete, trauriges Herzens:
Trauteste, nicht ja geziemts, daß einer wisse, noch zween nur,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttinn, geweissagt.
Drum verkünd' ich es euch, damit wir wissend entweder
Sterben, oder entfliehn dem schrecklichen Todesverhängniß.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige Wiese.
Ich allein darf hören die Singenden; aber mich fesseln
Sollt ihr im drängenden Band, daß fest auf der Stell' ich beharre,
Aufrecht unten am Mast, und emporgeschlungen die Seile.
Aber sobald ich flehe vor euch, und zu lösen ermahne;

Schnell dann müßt ihr stärker in mehreren Banden mich fesseln.
Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen Genossen.
Eilend indeß gelangte zum Eiland beyder Seirenen
Unser gerüstetes Schiff; denn es drängt' ein unschädlicher Fahrwind.
Schnell dann ruhte der Wind besänftiget, und das Gewässer
Schimmerte spiegelhell; denn ein Himmlischer senkte die Fluten.
Auf nun standen die Freund', und falteten eilig die Segel,
Die sie im räumigen Schiff hinlegeten; drauf an den Rudern
Saßen sie rings, weiß schlagend die Flut mit geglätteten Tannen.
Aber ich nahm und zerschnitt die große Scheibe des Wachses
Klein mit geschärftem Erz, und drückt' es in mächtigen Händen.
Bald dann erweichte das Wachs, indem die große Gewalt es
Zwang, und Helios Strahl, des leuchtenden Sohns Hyperions.
Drauf in der Reih' umgehend, verkleibt' ich die Ohren der Freunde.
Diese banden im Schiffe mich jetzt mit Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und emporgeschlungen die Seile,
Setzen sich dann, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Als wir so weit nun waren, wie schallt des Rufenden Stimme,
Im eilfertigen Lauf; da ersahn sie das gleitende Meerschiff

Nahe dahergestürmt; und es hub ihr heller Gesang an:
Komm, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,
Lenke das Schiff ans Land, daß unsere Stimme du höreſt.
Denn noch ruderte keiner vorbey im dunkelen Schiffe,
Eh er aus unserem Munde die Honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurück, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles, wie viel in der räumigen Troja
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter erduldet,
Alles, was irgend geschieht auf der vielernährenden Erde.
Also riefen mir hold die Singenden. Aber das Herz mir
Schwoll von Begier zu hören, und Lösung geboth ich den Freunden
Mit zuwinkendem Haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere Bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeygesteuert, und nichts mehr
Weder vom Laut der Seirenen daherscholl, noch vom Gesange;
Nahmen sogleich das Wachs sich hinweg die theuren Genossen,
Das in die Ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die Fessel.
Als wir nunmehr der Insel entruderten, jetzo mit einmahl
Schaut' ich Dampf und brandende Flut, und hört ein Getöse.
Schnell den erschrockenen Freunden entflog aus den Händen das Ruder:

Alle rauschten zugleich dem Strome nach, und das Schiff stand
Still, weil keiner annoch sein ragendes Ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das Schiff, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der Gefahren!
Hier nun droht nicht größeres Weh, als da der Cyklop uns
Mit unmenschlicher Kraft einschloß in gehöhleter Felskluft.
Aber auch dort durch meinen Entschluß und Rath und Erfindung
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jetzo wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
Ihr dort schlagt mit dem Ruder des Meers hochstürmende Brandung,
Sitzend umher auf den Bänken; ob uns vielleicht noch Kronion
Gönnt, aus diesem Verderben durch eilende Flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich solches, Pilot; doch tief in die Seele
Faß' es, dieweil du das Steuer des räumigen Schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem Dampf und den Brandungen lenke das Meerschiff;
Und an den Fels arbeite hinan; daß nicht unversehens
Dort hinweg es entschlüpf', und uns in Verderben du stürzest!
Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner Ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren Plage:

Daß mir nicht vor Schrecken vielleicht abließen vom Ruder
Unsere Freund', und zusammen im innern Raume sich drängten.
Jetzt nicht mehr gedacht' ich des jammervollen Gebothes,
Welches mir Kirke geboth, mich nicht zum Kampfe zu rüsten;
Sondern in stattliche Waffen verhüllt' ich mich, nahm in die Hände
Zween weitschattende Speer', und trat auf das hohe Verdeck hin,
Vorn im Schiff: denn dorther erwartet' ich kommen zu sehen
Skylla, das Felsscheusal, das Schaden mir trug den Genossen.
Aber nirgends fand sie mein Blick; und mir schmerzten die Augen
Uiberall umschauend zur finsteren Felsenhöhe.
Jetzo steuerten wir angstvoll in den engenden Meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis,
Fürchterlich jetzt einschlurfend die salzige Woge des Meeres.
Wann sie die Wog' ausbrach; wie ein Kessel auf flammendem Feuer,
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem Gemisch, und empor flog
Weißer Schaum, die Gipfel der beyden Felsen bespritzend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige Woge des Meeres;
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes Gemisch, und umher scholl
Furchtbar der Fels von Getös', und tiefher blickte der Abgrund
Schwarz von Schlamm und Morast; und es faßte sie bleiches Entsetzen.

Aber dieweil auf jene wir sahn, in der Angst des Verderbens;
Hatte mir Skylla indeß aus dem räumigen Schiffe der Freunde
Sechs entrafft, die an Arm und Gewalt die tapfersten waren.
Jetzo den Blick auf das hurtige Schiff und die Freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden Händen und Füßen,
Hoch in die Lüfte gezuckt; mich riefen sie laut mit Geschrey an,
Ach beym Nahmen mich nennend, das letztemahl, traurigen Herzens.
Wie am Gestad' ein Fischer mit ragender Angelruthe,
Kleineren Fischen des Meers zum Betrug' auswerfend den Köder,
Weit in die Flut hinsendet das Horn des geweideten Stieres,
Dann die zappelnde Beute geschwind' aufschwenkt an das Ufer;
So nun wurden sie zappelnd emporgezuckt an den Felsen.
Dort, als jene sie fraß an der Felskluft, schrieen sie lautauf,
Alle die Händ' ausstreckend nach mir in der grausen Entscheidung.
Ach nie traf mein Aug' ein erbarmungswertherer Anblick,
So viel Weh ich erduldet, des Salzmeers Wege durchforschend.
Als wir von Skylla's Felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des Gottes herrlicher Insel,
Wo die prangenden Heerden der breitgestirneten Rinder
Waren, und trefflicher Schaafe, dem leuchtenden Sohn Hyperions.

Jetzt annoch auf dem Meer, im dunkelen Schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das Brüllen der eingehegeten Rinder,
Sammt der Schaafe Geblöck. Da erwachte mir schnell in der Seele
Jenes thebischen Sehers, des blinden Teiresias Warnung,
Und der äischen Kirke, die mir voll Ernstes gebothen,
Helios Insel zu fliehn, des menschenerfreuenden Gottes.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete, trauriges Herzens:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen,
Daß ich euch verkünde Teiresias göttlichen Ausspruch,
Und der äischen Kirke, die mir voll Ernstes gebothen,
Helios Insel zu fliehn, des menschenerfreuenden Gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste Jammergeschick uns.
Drum vorbey vor der Insel gelenkt das dunkele Meerschiff!
Also ich selbst; da brach ihr armes Herz vor Betrübniß.
Aber Eurylochos rief, das kränkende Wort mir erwiedernd:
Grausamer Mann, Odysseus, du trotzest von Muth; dir erschlaft auch
Nie ein Gelenk; aus gediegenem Stahl ist dir alles gebildet!
Der du uns, von Arbeit Entkräfteten, und von Ermüdung,
Nicht an das Land zu steigen bewilligest, daß wir von neuem
Auf der umfluteten Insel mit labender Kost uns erquickten;
Sondern blind durch die Stille der Nacht hinschweben uns heißest,
Abgeirrt von der Insel in dunkele Wüsten des Meeres.

Aber in Nächten erhebt sich der Sturm, zum Verder-
ben der Schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen
Verhängniß,
Wenn nunmehr mit plötzlicher Wuth der gewaltige
Südwind
Oder der sausende West herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerschellen ein Schiff, auch trotz den wal-
tenden Göttern.
Aber wohlan, jetzt wollen der finsteren Nacht wir ge-
horchen,
Und ein Mahl uns bereiten, am hurtigen Schiffe be-
harrend;
Frühe dann steigen wir ein, und gehn in die Räume
des Meeres.
Jener sprachs; und es lobten Eurylochos Wort
die Genossen.
Jetzo erkannt' ich im Geist, daß ein Himmlischer Bö-
ses verhängte;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der
ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem Eid-
schwur;
Wenn wir Heerden der Rinder vielleicht, auch Triften
der Schaafe,
Irgend schaun, daß keiner, von frevelem Sinne be-
thöret,
Weder ein Rind' noch ein Schaaf abschlachten will;
sondern geruhig
Esse mir jeder die Kost, gereicht von der göttlichen Kirke.
Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was
ich verlangte,
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eid-
schwur;

Stellten wir in die räumige Bucht das gerüstete Meerschiff,
Nah an süßem Gewässer; und drauf entstiegen die Freunde
Alle dem Schiff, und eilten zur wohlbereiteten Nachtkost.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Eingedenk beweinten sie nun die lieben Genossen,
Die dort Skylla verschlungen, entrafft aus dem räumigen Schiffe:
Doch auf die Weinenden sank der süßbetäubende Schlummer.
Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
Mit des Orkans Aufruhr, und rings in Gewölke verhüllt' er
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Stellten wir das Schiff, in die bergende Grotte gezogen,
Wo der Nymphen Gestühl' und liebliche Reigen erschienen.
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Freunde, dieweil das hurtige Schiff noch Speis' und Getränk uns
Hegt, so verschont der Rinder, damit kein Böses uns treffe.
Eines furchtbaren Gottes sind dort die Rinder und Schaafe,
Helios, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam.
Aber den ganzen Mond durchstürmte der Süd, und es hub sich

Nie ein anderer Wind, als nur der Ost und der Südwind.
Jene, solang' als Speis' annoch und röthlicher Wein war,
Schoneten stets der Rinder, besorgt ihr Leben zu retten.
Aber nachdem im Schiffe verzehrt war jegliche Nahrung;
Jetzo suchten sie Fang, aus Noth durchstreifend die Gegend,
Fische zugleich und Gevögel, wie nur den Händen es vorkam,
Mit gebogener Angel; es quälte sie nagender Hunger.
Auch ich selbst in die Insel entfernte mich, daß ich den Göttern
Flehete, ob mir einer den Weg anzeigte zur Heimkehr.
Als ich nunmehr durch die Insel mich weit von den Freunden gesondert;
Wusch ich die Händ' in der Flut, wo Bedeckung war vor dem Winde,
Flehete dann zu den Göttern gesammt, des Olympos Bewohnern;
Und sie deckten die Augen mir sanft mit lieblichem Schlummer.
Aber Eurylochos rieth verderblichen Rath den Genossen:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen.
Schauerlich zwar ist jeglicher Tod den elenden Menschen,
Doch ist Hungers sterben das jammervolleste Verhängniß.
Auf denn, von Helios Rindern die trefflichsten treibet zum Opfer
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen.
Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's Vatergefilde;
Gleich den stattlichsten Tempel den leuchtenden Sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum Schmucke wir viel und köstliches weihen.
Doch wenn jener erzürnt um hochgehörnete Rinder

Denkt zu verderben das Schiff, und ihm willfahren die Götter;
Lieber mit ein Mahl will ich den Geist in die Fluten verhauchen,
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten Eiland!
Jener sprachs; und es lobten Eurylochos Wort die Genossen.
Schnell von Helios Rindern die trefflichsten dort aus der Nähe
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Weideten jetzt, breitstirnig und schön, die gehörnetenRinder
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den Göttern,
Zartes Gesproß abpflückend der hochgewipfelten Eiche;
Denn an gelblicher Gerste gebrachs im gerüsteten Schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die Häut' ab,
Sonderten dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrachs, die brennenden Opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit Wasser die röstenden Eingeweide.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
Schnitten sie auch das Uibrige klein, und stecktens an Spieße.
Jetzo entfloh mir selber der süße Schlaf von den Augen
Eilend ging ich zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Wehete süßes Gedüft des Opferrauchs mir entgegen.
Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,

Ach zum Fluch habt ihr mich betäubt durch grausamen Schlummer,
Weil die Genossen am Schiff der großen That sich vermaßen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes Gewandes,
Schnell als Bothinn daher von dem Rindermord der Genossen
Eilend begann er im Kreis der Unsterblichen, zürnenden Herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Übt doch Rach' an der Schaar des Laertiaden Odysseus,
Weil sie die Rinder getödtet, die Freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur Bahn des sternigen Himmels,
Und wann wieder zur Erd' ich hinab vom Himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büßen gebührende Buße der Rinder,
Tauch' ich hinab in Aides Reich, und leuchte den Todten!
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen Göttern,
Und den sterblichen Menschen, auf nahrungssprossender Erde.
Bald will ich jenen das hurtige Schiff mit flammendem Donner
Schlagen im dunkelen Meer, und in Trümmer und Graus es zerschmettern.
Dieses hört' ich darauf von der schöngelockten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;

Schalt ich sie alle genaht und jeglichen: aber vergebens
Spähten wir heilsamen Rath; denn todt schon lagen die Rinder.
Bald darauf erschienen die Wunderzeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häut', und es brüllte das Fleisch um die Spieße,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie Rindergebrüll scholls.
Sechs der Tag' itzt schmausten die werth geachteten Freunde
Immerfort von dem Raube der trefflichsten Sonnenrinder.
Doch wie der siebente Tag von Zeus Kronion daherkam;
Jetzo ruhte der Wind vom Ungestüm des Orkanes.
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die Gewässer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.
Als wir nunmehr von der Insel entfernt hinsteuerten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues Gewölk aus
Uiber das schaumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.
Jetzo lief nicht lange das Schiff einher; denn mit einmahl
Kam lautbrausend der West, in gewaltiger Wuth des Orkanes.
Aber des Mastbaums Taue zerbrach der gewirbelte Windstoß
Beyde zugleich; daß er krachend zurücksank, und die Geräthschaft
All' in den Raum sich ergoß. Doch am Steuerende des Schiffes
Stürzte die Last dem Piloten aufs Haupt, und zerknirschte zugleich ihm
Alle Gebeine des Haupts; und schnell wie ein Taucher von Ansehn

Schoß er hinab vom Verdeck, und der Geist entfloh den Gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schiff mit dem Strahle;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem Blitzstrahl;
Alles war Schwefeldampf; und es stürzten die Freund' aus dem Schiffe.
Jetzt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten sie auf und nieder; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber ich selbst durchging das einsame Schiff, bis die Seiten
Löste der Sturz von dem Kiel; da trug ihn entblößt das Gewoge,
Schmetterte dann auf den Kiel auch den Mastbaum; doch es umschlang noch
Diesen das Segeltau, von der Haut des Stieres bereitet.
Hiermit band ich sie beyde, den Kiel zugleich und den Mastbaum,
Setzte mich drauf, und trieb, von den tobenden Winden geschleudert.
Jetzo ruhte der West vom Ungestüm des Orkanes;
Doch es erhub sich der Süd, mit Gram mein Herz zu belasten,
Daß ich zurück noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis,
Ganz durchtrieb ich die Nacht; doch zugleich mit der steigenden Sonne
Kam ich an Skylla's Felsengeklüft, und die grause Charybdis,
Die mit Gewalt einschlurfte die salzige Woge des Meeres.
Aber ich selbst, zu den Aesten des Feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die Fledermaus; und ich fand nicht,

Weder wo fest mit den Füßen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die Wurzeln; und hochher schwankten die Aeste,
Läng und weitgestreckt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrückt, bis hervor aus dem Schlunde sie wieder
Strudelte Mast und Kiel; und dem Harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein Mann vom Markte zur Abendkost sich erhebet,
Welcher viel der Zwiste den rechtenden Jünglingen urtheilt.
Jetzo kamen hervor aus Charybdis Schlunde die Balken.
Aber ich schwang von oben die Händ' und Füße zum Sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden Balken,
Setzte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den Händen.
Skylla ließ mich der Vater des Menschengeschlechts und der Götter
Nicht mehr schaun; nie wär' ich ja sonst dem Verderben entronnen.
Dorther trieb neun Tag' ich herum; in der zehnten der Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn,
Die mich gepflegt und erquickt. . . Warum erzählt' ich dir solches?
Hab' ich es doch schon gestern allhier erzählt in der Wohnung,
Dir und der edlen Gemahlinn zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmahl, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

GYMNASIUM DER STADT AUGSBURG

L. Gr. 8°
Harmo

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homers Odyssee

Bd.: 1

Wien [u.a.] (1800)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LG 702 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11263927-9
VD18 80109233-001